

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waijnecstraße Nr. 34.

Tisza und die Hausordnungsrevision.

Nach beinahe zweimonatlichen Ferien versammelte sich heute zum ersten Male wieder das Abgeordnetenhaus. Zahlreicher und auch aufgeregter als sonst nach so langer Ruhepause waren die Landesväter gekommen. Der Trommelwirbel, den Graf Stephan Tisza vor wenigen Tagen in dem Brief an seine Ugrauer Wähler aufgeführt, hat sie alle, die von der Regierungspartei sowohl wie jene von der Opposition, urplötzlich aus der behäbigen Ferialbehaftung mitten in die hohe Politik hineingerissen. Trotz alledem aber kam es zu keinem Sturm, ja kaum zu einem kleinen Scharmügel. Ob die geringere Reizbarkeit der ausgereinigten oppositionellen Nerven daran Schuld war oder die überaus kluge Art, mit der Graf Tisza heute seinen Gegnern das zu lösende Problem der Revision der Hausordnung vorlegte, ist wenig zur Sache. Thatsache ist, daß nicht nur der für heute angekündigte Sturm unterblieb, sondern sich auch unmerklich in allen Lagern eine mehr von Vernunft als von Exaltation getragene Stimmung zeigte. Vergeblich versuchte Franz Kossuth die Frage der Revision der Hausordnung auf das Gebiet der Tragik hinüberzuziehen, vor der Klarheit und der Mäßigung, mit welcher Graf Stephan Tisza seine Absichten bezüglich der Revision darlegte, versloßen der dumpfe Pathos Franz Kossuth's und die Lärmphrasen seiner Signatur zu nichts und zurück blieb nur die Erkenntnis, daß die Revision eine unumgängliche, unerzittliche Nothwendigkeit ist, wenn das ungarische Parlament auch noch weiterhin das bleiben soll, was es früher war, der Führer und Lenker unseres öffentlichen Lebens, unserer Geschichte.

Die Erkenntnis, daß die jetzige Hausordnung revidiert werden muß, ist so allgemein, daß selbst ein Géza Polonyi sich derselben nicht verschließen kann und gegen die geplante Revision nur das einzige Argument vorzubringen wußte, daß Graf Tisza nicht die passende Zeit hierfür gewählt habe. Nun aber ist es doch gewiß, daß, wenn man einmal ein Uebel erkannt hat, je eher die Heilung erfolgt, es umso besser ist. Das, was hiebei ins Gewicht fällt, ist also nicht die Zeit, sondern einzig allein das Wesen der Revision. Welchen Zweck soll dieselbe haben und wie

weit soll sie in der Verfolgung dieses Zweckes gehen? Ueber den Zweck einer Revision dürften wohl kaum Meinungsverschiedenheiten bestehen. Mit der Revision soll nicht etwa das Parlament geknabert und zu einer bloßen Abstimmungs-maschine degradiert, sondern soll nur jenen Mißbräuchen ein Ende gemacht werden, für welche die jetzige Hausordnung Thür und Thor offen läßt. Wir haben es ja aus jahrelanger Praxis in Erinnerung, wie in ganz ruhigen, normalen Zeiten die Abgeordneten die theure Zeit vergeudeten, die Regierung an der produktiven Arbeit verhinderten, um gelegentlich der Budgetdebatten ihre persönlichen, ja allerpersönlichsten Angelegenheiten vor der Öffentlichkeit auszukramen. Und dann haben wir es vor noch nicht langer Zeit an unserem eigenen Leibe und zu unserem eigenen Schaden erfahren, wie eine kleine, ganz kleine Gruppe von Exaltados gegenüber dem ausgesprochenen Willen der Majorität nicht bloß, sondern auch der überwiegenden Mehrzahl der Opposition Monate hindurch die geregelte Thätigkeit des Parlaments verhindert und sich mit ihrem durch die Hausordnung gestützten Terrorismus als Herren des Parlaments, ja des Landes aufspielten.

Solche Zustände sind unhaltbar und eine Wiederholung derselben muß um jeden Preis verhindert werden. Das und nicht um ein Jota mehr will aber auch Graf Stephan Tisza. Auch er hält, wie er das heute offen und ohne Umschreibung erklärte, die Cloture nicht für nötig, wohl aber Verfügungen zur Beschränkung der technischen Obstruktion und eine gewisse Bindung der Debatten über das Budget und über das dem einmal festgesetzten Status entsprechende Rekrutenkontingent. Graf Tisza ist ein viel zu nüchterner und realer Staatsmann, als daß er glauben sollte, daß die technische Obstruktion sich gänzlich ausmerzen ließe. Aber die jetzige Hausordnung verhindert dieselbe nicht, sondern fordert geradezu zu derselben heraus, da sie es schon einem Einzelnen ermöglicht, Tage hindurch den Gang der Beratungen zu unterbrechen. Dem muß ein Ende gemacht werden. Kann man schon die technische Obstruktion, dieses unwürdigste aller parlamentarischen Kampfmittel nicht gänzlich ausmerzen, so muß man sie doch möglichst erschweren. Und ebenso kann man selbst vom Standpunkte der

größten parlamentarischen Freiheit gegen die Einengung der Budget- und Rekrutendebatte nichts Ernstliches einwenden. Das Budget ist eine Lebensnothwendigkeit nicht für die Regierung, sondern für den Staat. Dasselbe kann deshalb auch nicht als Kampfesobjekt gegen eine Regierung verwendet werden. Hat die Regierung ihren Halt im Parlament, nämlich die Majorität, verloren, so kann man sie niederstimmen und wirt dann das Budget dem nächsten aus der Majorität gebildeten Kabinet. Aber die Budgetdebatte unnötig in die Länge zu ziehen, eventuell gar einen Ex-Lex-Zustand zu schaffen, der die Regierung, wie dies ja verschiedene Beispiele gelehrt, nicht tangirt, sondern nur dem Lande Schaden zufügt, das ist nicht nur politisch widersinnig, sondern geradezu staatsfeindlich. Und dasselbe gilt hinsichtlich des Rekrutenkontingents. Ist der Rekrutenstatus einmal für eine Reihe von Jahren festgestellt, so kann und darf man das für irgend ein Jahr fällige Kontingent wohl der jeweiligen Regierung, nicht aber dem Staate verweigern. Die Ablehnung des Budgets oder des Rekrutenkontingents ist für die die bestehende Staatsordnung anerkennenden Parteien keine Prinzipien-, sondern eine Vertrauensfrage. Nachdem auch Graf Tisza sich der Einsicht nicht verschließt, daß unter unseren Verhältnissen die Widerstandsfähigkeit des Parlaments nicht vollständig gebrochen werden darf, sondern nur den bisherigen Mißbrauch der parlamentarischen Freiheit abstellen will, werden ihn in seinen Bestrebungen bezüglich der Revision der Hausordnung zweifelsohne alle vernünftigen und ruhig denkenden Elemente ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung unterstützen.

Der Krieg.

Die russische Armee ergreift die Offensive — diese überraschende Wendung hat der Tagesbefehl General Kuropatkin's seinen Truppen am 2. d. angekündigt; der übrigen Welt ist die interessante Nachricht erst eine Woche später bekannt geworden. Da man annehmen muß, daß ein Heerführer eine derartige Ankündigung seiner Armee nur dann macht, wenn es ihm mit der Absicht äußerster Ernst ist, so dürfte unterdessen schon die russische Offensive begonnen

Wie ein Krieg entsteht.

(Original-Text aus dem „Neuen Pester Journal“.)

Die Erinnerungen des Grafen Joseph Alexander von Hübnert, der in den Jahren 1851—59 den Wiener Kaiserhof in Paris vertrat, bilden einen kostbaren Beitrag zur Geschichte des zweiten französischen Kaiserreiches. Das Werk ist in Tagebuchform gehalten, es gibt also ohne spätere literarische Glättung die Eindrücke des Moments in ihrer ursprünglichen Frische wieder, und der Leser gewinnt derart höchst lohnende Einblicke in das diplomatische Getriebe des an Intriguen aller Art wahrlich nicht armen napoleonischen Hofes. Daß Graf Hübnert einer der Protagonisten auf dieser Bühne heiterer diplomatischer Komödien und ernster politischer Dramen gewesen ist, erhöht nur den Reiz seiner Mittheilungen, gibt den seinen Beobachtungen des auch historisch geschulten Biographen Sirtus' des Fünftens eine werthvolle zeitgeschichtliche Autorität. Der zweite Band der „Erinnerungen“, der soeben bei Gebrüder Paetel in Berlin zur Ausgabe gelangte, beginnt mit dem Neujahrstage 1857, also in der elektrizitätsschwangeren Zeit der Pariser Konferenzen. Der Neuenburg-Konflikt droht Preußen und die Schweiz in einen Krieg zu verwickeln; Rußland sucht Frankreich an sich zu ziehen und in Italien beginnt die Sehnsucht, das österreichische Joch abzuschütteln, leise Thaten zu wagen. Die Politik des österreichischen Ministers Grafen Buol, der nach einem Worte Metternich's „spitzig war, aber weder breit noch tief“, zeitigt ihre bitteren Früchte: „Oesterreich ist nicht loyal“ — sagt

Kaiserin Eugenie zum Grafen Hübnert — „es arbeitet überall unter der Decke gegen uns“ und damit ist der Afford angeschlagen zu der Veröhnungshymne, mit der sich Frankreich Rußland nähern wollte. Gewiß keine leichte Aufgabe für den österreichischen Diplomaten, wenn man bedenkt, daß in Wien nun auch die Militärpartei wieder einmal ein verhängnisvolles Aktionsbedürfnis empfindet und sich des Grafen Buol als Werkzeug bedient, um alle Möglichkeiten einer friedlichen Entwirrung der Konflikte zu hintertreiben. Ein köstliches Beispiel von des Grafen Buol kurzfristiger Boshaftigkeit notirt Hübnert am 26. September 1857: Bei Buol in der Staatskanzlei. Er gibt mir eine Art mündlicher Instruktion. „Oesterreich will gute Beziehungen zu Frankreich, aber keinen falschen Schein von solchen. Kaiser Franz Joseph begibt sich nach Weimar, um mit einem Gleichgestellten (gemeint ist der Czar), den er seit vier Jahrhunderten kennt, zusammenzutreffen. Betonen Sie wohl den Unterschied zwischen den alten Geschlechtern und dem Emporkömmling.“ Gewiß die richtige Art, mit dem empfindlichen Napoleon zu verkehren. Dies zu einer Zeit, wo es galt, die Einwilligung Frankreichs zur Einigung der Donaufürstenthümer zu erlangen, wo die papstfreundliche Politik Wiens die Spannung zwischen Paris und dem Ballplage bis zum Entladen näherte. Nach dem Neujahrsempfange 1858 schreibt Hübnert an Buol: „Es herrscht hier eine leidenschaftliche Stimmung gegen uns. Ich merke es an tausenderlei Dingen... In den Tuilerien ist man sehr gereizt. Seitdem ich in Paris bin, habe ich den Boden nie so schlüpfrig gefunden.“

Und über Buol selbst schrieb er in sein Tagebuch: „Sein hochmüthiger und reizbarer Charakter gewinnt zu oft die Ueberhand über die Gebote der Einsicht. Obendrein, und das ist wahrscheinlich die Ursache seiner schlechten Laune und zugleich seine Entschuldigung, hat er immerwährend gegen eine Koterie hochgestellter Militärs anzukämpfen, die von einer Allianz mit Rußland und dem Kriege gegen Frankreich träumen.“ Und schon steigt in der Seele des Diplomaten, der wenige Wochen früher noch an die friedliche Absichten Napoleon's glaubte, eine dumpfe Ahnung auf: „Ja, der Friede tränkelt, er hat ungesundes Blut. Eine Rißwunde kann den Tod des Kranken herbeiführen. Die Donau-Schiffahrt, die Donau-Fürstenthümer, Montenegro, abgesehen von dem wirklichen Stein des Anstoßes, Italien, können am gegebenen Tage den Vorwand geben, mit Oesterreich zu brechen.“ Nach dem Bombenattentat des Italiensers Orsini richtet Napoleon III. zum ersten Mal seit 1856 wieder einige Worte an Hübnert, der diese Szene wie folgt beschreibt: „Zögernd und mit verlegener Miene trat er an mich heran, um mir zu sagen, daß ihn der Ton, in welchem die eigenhändig geschriebenen Briefe des Kaisers Franz Joseph und der Kaiserin Elisabeth verfaßt waren, gerührt habe, weil er fühlte, daß die darin enthaltenen Wünsche vom Herzen kamen. „In den großen Augenblicken“ — antwortete ich — „und in schlechten Tagen bewährt sich die wahre Freundschaft.“ Der Kaiser, diese Anspielung auffassend, erwidert: „Oui, à quelque chose malheur est bon.“

Die Hoffnung, die Graf Hübnert an diese sentimentale Szene knüpfte, erfüllte sich aber ebenso-

haben. Es sind jetzt genau acht Monate verfloßen seit dem Kriegsbeginn. Während dieser langen Zeit haben die Russen nicht ein einzigesmal die Offensive ergriffen, nicht einen einzigen Erfolg errungen, sondern sind unter schweren Verlusten immer weiter nach Norden zurückgegangen. Nun soll sich die große Wandlung vollziehen; die ewig auf der Flucht vor dem Feinde Befindlichen wollen zu Angreifern werden. Damit beginnt eine ganz neue Periode dieses an Ueberraschungen überreichen Krieges. Die Japaner haben übrigens mit der jetzt eintretenden neuen Entwicklung der Dinge schon längst gerechnet und ihre Defensive ebenso sorgfältig vorbereitet wie früher ihre Offensive. In Korea und in der Mandchurie haben sie etwa vierzig Positionen errichtet und besetzt, um den Russen für den jetzt zur Thatfache werdenden Fall der Ergreifung der Offensive die größtmöglichen Schwierigkeiten zu bereiten und ihnen bei dem Zurückströmen nach dem Süden den Weg zu verlegen.

Die letzten Nachrichten über die Situation in der Mandchurie schon lassen erkennen, daß die Japaner seit der Schlacht bei Liaojang nicht an ein schnelles weiteres Vordringen nach Mukden oder gar darüber hinaus dächten. Ihre Front war noch am 5. d., wie seit Wochen, in der Linie Pintaitse (rechter Flügel) — Schilibo (Centrum, an der Straße); nur kleine vorgeschobene Kavallerieabteilungen hatten sie am Wege von Bianjupudza nach Mukden, und zwar bei Guanqian, zwölf Werst südlich vom Hunho. An diesem Orte ist es denn auch heute wieder zwischen den von Mukden nunmehr südwärts drängenden Russen und den Japanern zu einem Kampf gekommen, in dem es den Russen gelungen sein soll, die Forts zu nehmen.

Die deklarirte Absicht der Japaner, nunmehr in der Defensive zu verharren, wird nicht der alleinige Grund gewesen sein, der General Kuropatkin zur Aufnahme der Offensive bewogen hat. Auch die Wünsche der Regierung, die vermutlich in den letzten Besprechungen Kuropatkin's mit Murejew erörtert wurden, endlich auch nicht die Besorgnisse um Port-Arthur konnten maßgebenden Einfluß haben. Vielmehr dürfte General Kuropatkin durch die spät, aber umso eifriger erfolgte Erfüllung seiner Bitte um gewaltige Nachschübe von Truppen und Material nunmehr eine solche numerische Ueberlegenheit über den Gegner erhalten haben, daß er sich stark genug glaubt, jetzt Angreifer zu werden. In seinem bombastischen Tagesbefehl spricht er von neuen Hunderttausenden, die ihm aus Rußland gesandt wurden und noch gesandt werden. Dies ist zweifellos übertrieben, um seinen Truppen Muth zu machen, dem Feinde Schrecken einzujagen. Dagegen ist es wohl möglich, daß er einmahlunderttausend Mann neu erhalten hat, wenn in den letzten Wochen außer dem VI. Korps, dessen Eintreffen auf dem Kriegsschauplatz bereits früher gemeldet wurde, noch die 40—50,000 Mann des Generals Linewitsch von Wladimirof

zu der Armee bei Mukden gestoßen sind. Von anderen neuen Verstärkungen sind unterwegs die 4. Donkosaken-Division und zahlreiche kleinere Truppentheile der Spezialwaffen. In den nächsten Tagen endlich muß das VIII. Korps, das der Zar kürzlich in Odeffa und Tiraspol besichtigt hat, nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Namentlich wird Kuropatkin jetzt schwere Artillerie und Gebirgsbatterie bekommen. Beim Ausbruche des Krieges befanden sich in Ostasien nur zwei Gebirgsbatterien. Die neuen Batterien, die jetzt nach Ostasien geschickt werden, sind mit dem Schnellfeuer-Gebirgs-geschütz ausgerüstet. Ein Luftschifferbataillon unter Befehl des Obersten Rowanko, bisherigen Chefs des Luftschifferparks in Petersburg, und gebildet aus den Warschauer Festungs-Luftschifferabteilungen, eine Flussminienkompanie und schließlich ein erst in Folge dieses Krieges neuformirtes, aus Odeffa stammendes Seebataillon werden die Verstärkungen für Kuropatkin komplettiren.

Die uns heute zugekommenen Telegramme über den Krieg geben wir nachstehend:

Die russische Offensive.

Berlin, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ ist der Ansicht, daß der Tagesbefehl Kuropatkin's nicht dem eigenen Entschlusse des Generals entsprungen ist, sonst hätte wohl Rußland gute Hoffnung auf einen Erfolg. Was man jedoch aus dem Tagesbefehl herauslesen kann, sei es der Wille des Zaren, der den Wechsel in der Kriegführung hervorgebracht habe.

Köln, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Petersburg telegraphirt: Am 3. Oktober ging die mandchurische Armee zur Offensive über. Am 6. Oktober traf Statthalter Murejew in Mukden ein, um Kuropatkin das Geleit zu geben, der zu den Truppen abging. Das Wetter ist klar und kalt. Es herrscht ein starker Wind.

London, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Mukden-Berichten zufolge vollzog sich gestern die Besetzung der Positionen Bianjupudza unter direkter Leitung Kuropatkin's, während japanischerseits gleichfalls Kuropatkin's die Truppen leitete. Die russische Attacke wurde durch die Besetzung der einzigen von den Japanern unbesetzt gelassenen Höhe eingeleitet. Gleichzeitig versuchte Kuropatkin auch die Umgehung der Japaner. Die Japaner bemerkten sofort diese Absicht; sie räumten unverzüglich ihre Stellung und die Russen fanden die Positionen, die sie erstürmen wollten, bereits verlassen. Kuropatkin erlitt nur geringe Verluste.

Petersburg, 10. Oktober. Der Korrespondent der „Wschewija Wjedomosti“ in Mukden telegraphirt unter dem Geßrigen: Die allgemeine Lage auf dem Kriegsschauplatz in der Mandchurie hat sich wesentlich geändert. Die japanische Hauptarmee geht nach dem Süden zurück. Die Japaner geben nicht nur die nach der Schlacht von Liaojang besetzten Positionen, sondern auch die vorher eingenommenen Stellungen auf. Ihr linker Flügel ist in den letzten Tagen etwa 50 Kilometer südlich gegangen und räumte unter Anderen Tschang-Tsinangai-Saimatsi-Fenhuilin in der Umgehung von Quantianfan. Die Japaner haben ein Fahrzeug, das Mehl nach Port-Arthur zu bringen versuchte, beschlagnahmt.

Eine neue Schiffskatastrophe der Russen.

Tosio, 10. Oktober. Es verlautet, daß die Japaner kürzlich das Feuer von der Land- und Seeseite auf den Westhafen von Port-Arthur konzentriren, um die russische Flotte zu vernichten, und daß es ihnen gelungen sei, drei Schiffe, deren Namen und Klasse bisher unbekannt seien, zum Sinken zu bringen.

Flume, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.)

„Novi List“ erfährt, Rußland habe bei Whitehead hundert für die Schwarze Meer-Flotte bestimmte Torpedos bestellt.

Krakau, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Der „Naprzod“ meldet aus Warschau: Den in den Krieg ziehenden Reservisten werden, um Transportkosten zu sparen, scharfe Patronen mitgegeben. Als eine Anzahl angeheiterter Soldaten auf weidendes Vieh schoß, verbot der Oberst Proff in energischem Tone diesen Unfug. Plötzlich sank der Oberst, in die Brust geschossen, todt zusammen. Gegen den Oberst Wassiliew, der die erzehrenden Soldaten zurechtwies, wurde von einem Erzehenden eine Flasche geschleudert. Der Oberst wurde darauf an der Schläfe getroffen, daß er ohnmächtig zusammensank. Dem citirten Blatte zufolge hätten die Soldaten den hilflosen Offizier so lange mit Gewehrkolben geschlagen, bis er den Geist aufgab.

Wundapest, 10. Oktober.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. Auf der Tagesordnung derselben steht die V. Serie der Petitionen.

* Der vom Ackerbauminister Tullán heute eingereichte Gesetzentwurf über die Raabregulierung gelangt morgen Nachmittags 5 Uhr im Wasserrechtsausschusse, übermorgen Nachmittags 5 Uhr im Finanzausschusse zur Verhandlung.

* Die reichstägige liberale Partei hält morgen Abends 7 Uhr eine Konferenz.

* Die reichstägige Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hält morgen Abends 6 Uhr eine Konferenz, in welcher das Handelsprovisorium mit Italien verhandelt wird. Das Defertat führt Franz Kráfnay.

* Die Szederkényi-Gruppe tritt morgen Abends 6 Uhr zu einer Konferenz zusammen.

* Abgeordneter Franz Kráfnay hielt Sonntag in Kaloosa seinen Redenschäftsbericht, in welchem er, von der Revision der Hausordnung sprechend, darauf verwies, daß statt derselben eine Revision des Wahlgesetzes angestrebt werden müsse, damit die der Lösung harrenden großen wirtschaftlichen Fragen von einem neuen, auf Grund gerechterer Wahlen zustandekommenden Abgeordnetenhaus erledigt werden können.

* Die liberalen Wähler des Obergöher Wahlbezirks hielten gestern in Gy. Sz. Miklós eine Sitzung, in welcher sie für das durch das Ableben des Abgeordneten Melchior Lázár vakant gewordene Mandat einstimmig den Oberst-Richter Dr. Johann Lázár kandidirten, der die Kandidatur auch annahm. Lázár erfreut sich im

wenig, wie die damals allgemein gehegte Erwartung, die Bombe des Desini werde Napoleon III. in die Bahnen einer vernünftigen Politik zurückführen und ihn dazu bringen, endgiltig und auf immer die Bande zu zerreißen, die er in seiner Jugend mit der Sekte der Carbonari geschlossen hatte. Hübner nimmt an, die Intensität von des Kaisers Jugenderinnerungen hätte die Erfüllung solcher Hoffnungen vereitelt. Das klingt aber unwahrscheinlich. Gewiß: aus zeitgenössischen Mittheilungen wissen wir, daß nicht nur Eugenie, sondern auch Napoleon selbst den Kopf des Mörders reiten wollten. Erst die Worte Fould's, der, auf die Opfer des Attentats (142 Tode und Verwundete) anspielend, sagte: „Sire, vergessen Sie nicht, daß es französisches Blut war, das in der Pelletier-Straße geflossen ist!“ machten dem Widerstande des Kaisers ein Ende. Allein die Frage wirft sich auf, ob es nicht an dem Wiener Minister gelegen wäre, Napoleon die Bahn der „vernünftigen Politik“ zu weisen, nicht aber wie Buol es that, ihn durch kleinliche Gefälligkeiten und hämische Bissigkeiten immer mehr der nüchternen Einsicht zu entfremden. So hatten freilich die italienischen Bestrebungen, zumal an deren Spitze eine Persönlichkeit vom Gewichte Cavour's stand, umso leichteres Spiel, als sie einerseits den Neigungen Napoleon's entgegenkamen, andererseits auch ihm die Möglichkeit boten, sich an Oesterreich zu rächen. Denkt man weiter daran, daß die Ursache von Buol's Franzosenhaß lediglich in Verstimmung und in dem Groll lag über den demonstrativ kühlen Empfang, den Napoleon ihm bei dem Pariser Kongreß zu Theil werden ließ, so wird man sich sagen müssen, daß die kleinliche Eitelkeit

dieses Staatsmannes seinen Souverän einen ungeheuren Preis gekostet hat, wovon aber ein guter Theil auf das Konto Jener fällt, die des Ministers Antagonismus in den Dienst ihre ungeschickten Pläne zu stellen wußten.

Freilich: der französische Minister des Aeußern Graf Walewski war eifrig um den Frieden besorgt. Aber Napoleon war sein eigener Kanzler, was die folgende authentische Anekdote am besten charakterisirt: Eines Tages sprach der Prinz de la Tour d'Auvergne bei Cavour vor, um ihm auf Befehl Walewski's eine vorher vom Kaiser gutgeheißene Depesche vorzulesen, worin ziemlich scharfe Beschwerden über den Vorgang des jordanischen Ministers enthalten waren. „Mein lieber Prinz“, sagt Cavour lächelnd, „erparen Sie sich die Mühe, dieses Aktensstück zu lesen. Der Kaiser hat mir geschrieben, hier in dieser Lade befindet sich sein Brief, ich weiß, woran ich mich zu halten habe.“

Ein langes Gespräch, das Graf Hübner nach einem großen Zuleitensfeste am 15. Mai 1858 mit Napoleon hatte, verdient, hier in vollem Umfange wiederzugeben zu werden. Es zeigt, daß der Kaiser noch damals für den Frieden recht empfänglich war. „Ich werde mich nicht diplomatischer Weilläufigkeiten bedienen“ — sagte er zu Hübner — „ich werde Ihnen meine Meinung gerade heraus sagen, wie ich denke.“ Diese Meinung aber war, daß er den Krimkrieg nicht um Oesterreich's willen führte, daß er nun — wenn auch keine Präponderanz, so doch den ihm gebührenden Einfluß in der Türkei haben wolle. Er bezeichnete auch die Orientfragen, die ihn zu Beschwerden gegen

Oesterreich veranlaßten: den besarabischen Grenzstreit, die Union der Fürstenthümer, die Fragen von Montenegro und die Donauschiffahrt, wo Oesterreich sowohl in Berlin als auch in Konstantinopel gegen ihn spreche. Und obgleich Napoleon schon damals nicht mehr geneigt war, Cavour zu verleugnen und zu erklären, daß die italienischen Befreiungspläne auf seine Unterstützung nicht rechnen könnten, schien er doch immer dem Frieden geneigt zu sein. Hübner erzählt: „Unsere Unterredung endete mit dem Austrage, den mir mein erhabener Herrscher gab. Als mein erhabener Herr mich entließ, sagte er mir: „Sagen Sie dem Kaiser Napoleon, daß ich immer die guten und intimen Beziehungen zu ihm zu schätzen weiß. Sagen Sie ihm auch, daß es nicht wahr ist, daß Oesterreich sich immer in seine Wege stelle.“ „Ach!“ gab Kaiser Napoleon zur Antwort, „der Kaiser hat Ihnen das gesagt!“ und seine Züge, deren Trübniß uns Alle so betroffen hatte, erheiterten sich zum ersten Mal an diesem Abend . . .

Bei der oszillirenden Natur des Kaisers konnte diese Stimmung nicht lange bestehen. Schon im Juli wendet sich das Blatt. Fast zur selben Stunde, als die französischen Vorschläge in der Pariser Konferenz, die in der Orientfrage tagt, verworfen werden, sitzt Cavour im Lustschlosse zu Compiegne im Arbeitszimmer des Kaisers. Dieses Tête-à-tête, das fast einen vollen Tag währte, intriguirte die Diplomaten, aber sie mußten sich auf bloße Vermuthungen beschränken, die beinahe nicht den Ernst der Situation erschöpften. Erst im Jahre 1854, als die Korrespondenz des italienischen Staatsmannes veröffentlicht wurde, ward durch einen Brief Cavour's an

ganzen Bezirke großer Popularität. Ein oppositioneller Kandidat ist bisher nicht aufgestellt.

Zur parlamentarischen Lage.

Die Spannung, welche sich in Folge des Urauer Schreibens des Ministerpräsidenten der politischen Kreise bemächtigte, hat nach dem Verlaufe der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses schon nachgelassen. Heute Abends wurde die Situation in allen Parteien...

Im Liberalen Klub waren heute Abends die Abgeordneten schon in merklich geringerer Anzahl als gestern erschienen; allerdings hatte die bis in die späten Abendstunden dauernde Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses, wo der italienische Handelsvertrag zur Beratung gelangte und auch erledigt wurde, Viele dorthin gezogen, da ja auch mehrere Mitglieder des Kabinetts an der Beratung dieses Ausschusses theilnahmen. Die Anwesenden gaben der Zuversicht Ausdruck, daß die Reform der Hausordnung verhältnismäßig leicht durchbringen werde; dies konnte schon aus der heutigen Haltung der oppositionellen Parteien gefolgert werden, welche theils unter dem Eindrucke der privaten Bemerkungen des Ministerpräsidenten, die dieser im Couloir machte, theils der in der offenen Sitzung des Hauses selbst abgegebenen Erklärungen eine ziemlich reservirte war. Man hat die Empfindung, als ob die zarte Anspielung auf die Möglichkeit der Neuwahlen weit größeren Eindruck gemacht habe, als die bevorstehende Revision der Hausordnung. Eine Nothwendigkeit der Abänderung der Hausordnung liegt nicht nur in Hinsicht auf die gegenwärtigen terroristischen Elemente vor; sie werde auch aktuell durch das stete Vordringen der Nationalitäten, welche ja ihre bisherige Passivität aufgegeben haben und die, wenn sie im Hause in entsprechender Anzahl vertreten sein werden, sonst bei der gegenwärtig in Kraft bestehenden Hausordnung für den ungarischen Staat eine Gefahr bilden können, die auch die Opposition abwehren müsse. Graf Tisza erschien erst um die neunte Stunde im Klub, nahm aber an den politischen Gesprächen nicht mehr theil, sondern betheiligte sich mit großem Animo an einer Partee Billard.

Im Klub der Roffuth-Partei wurden die Vorgänge der heutigen Sitzung mit großer Lebhaftigkeit besprochen. Hier versuchten die kriegerisch gestimmten Elemente allerdings schon jetzt gegen jede wie immer geartete Beschränkung der Hausordnung Stimmung zu machen, aber es finden sich auch Einzelne, die dafür sind, daß eine Abkürzung der Budgetdebatte, die alljährlich den größten Theil der Zeit des Abgeordnetenhauses absorbiert, ermöglicht werden müsse. Wogegen man unbedingt Stellung zu nehmen habe, sei jedoch eine Beschränkung der Debatten über militärische Fragen, also auch über die Rekrutenvorlage, denn bei diesen Vorlagen manifestire sich am meisten der „Wille Oesterreichs“. Mit Befriedigung vernahm man im Laufe des Abends, daß der Parteiverband von Fülöp-Hallás eine Zuschrift an die Centralleitung gerichtet habe, worin derselbe gegen die Ausfälle Ludwig Csávolety's gegen die Person Franz Roffuth's sehr energisch Stellung nimmt. Die Fülöp-Hallás erklären, sie halten unerschütterlich bei der von Franz Roffuth hochgehaltenen Fahne aus und erwarten von Csávolety, daß er, der mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei gewählt wurde, die Konsequenzen seines Aus-

trittes endlich ableiten — und das Mandat niederlegen werde.

Die kleine Schaar der Szederlényi-Gruppe geberdet sich sehr unwillig und träumt jetzt schon von Permanenz- und Nachsitzungen, von einem vollständigen Fiasko Tisza's und der demzufolge nothwendig werdenden Auflösung des Hauses; lauter Oventualitäten, die momentan noch kein einzig nächstern denkender Politiker für möglich hält.

Die in der Hauptstadt weilenden Mitglieder der Nationalpartei versammelten sich heute Abends in einem Saale des „Grand Hotel Hungaria“ zu einer Konferenz, an der unter Vorsitz Julius Gulner's sieben Abgeordnete theilnahmen. Die politischen Ereignisse wurden in dieser Beratung noch nicht besprochen, wohl aber gedachte man der Amerikareise des Grafen Albert Apponyi, der jenseits des Ozeans dem ungarischen Namen Ruhm erworben habe. Ein wenig davon falle auch auf die vom Grafen Apponyi geführte Partei, und deshalb sei es eine Pflicht der Courtoisie, daß die Partei ihren geliebten Führer begrüße. Man betraute demzufolge Ladislaus Hammerberg mit der Abfassung einer Begrüßungsadresse, die man an den Grafen Apponyi noch vor seiner Ankunft in Budapest absenden wird. Zur Erledigung der aufgetauchten politischen Angelegenheiten hält die Partei übermorgen, Mittwoch, Abends 6 Uhr eine Konferenz.

Die Volkspartei hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Grafen Madár Zichy ebenfalls eine Konferenz. In derselben besprach man zuerst die Hausordnungsfrage. Nach einer sehr lebhaften Debatte, an der sich alle Anwesenden betheiligten, wurde beschlossen, daß die Partei ihren definitiven Standpunkt erst dann präzisiren werde, bis Graf Tisza seinen formellen Antrag eingebracht haben wird. Wie wir erfahren, herrschen sehr getheilte Ansichten in dieser Frage. Man kolportirte die Neukennung eines angesehenen Mitglieds der Partei, welches erklärte, die Volkspartei könne unmöglich noch einmal an einer Obstruktion theilnehmen, an der sich auch andere oppositionelle Parteien betheiligen, weil man wieder der Gefahr ausgesetzt würde, von den Bundesgenossen im Stiche gelassen zu werden. Auch wurde ausgeführt, daß die Partei nur in dem Falle ihre Vertreter in den vom Hause zu entsendenden Hausordnungsausschuß delegiren werde, wenn alle anderen oppositionellen Parteien sich in demselben vertreten lassen werden, denn ein einseitiges Vorgehen der Minorität sei in dieser Frage kaum denkbar. Bezüglich des italienischen Handelsvertrags war man der Ansicht, daß momentan die Weinzollfrage durch den Vertrag vortheilhaft gelöst worden sei, gravaminös sei aber, daß sich die Regierung überhaupt, ohne hiezu autorisirt zu sein, in Verhandlungen einließ. Dies müsse bei der Beratung des Vertrags im Hause ausdrücklich betont werden. Die Konferenz schloß mit der Erledigung mehrerer interner Parteiangelegenheiten.

Zur vollständigen Illustrirung der parlamentarischen Stimmung muß auch von einer Rede des Baron Desider Bánffy Kenntniß genommen werden, die dieser heute Abends in einer Agitationsversammlung der „Neuen Partei“ im II. Bezirk gehalten hat. Baron Bánffy erklärte, die Revision der Hausordnung dürfe kein Selbstzweck sein, dieselbe müsse als eine Garantie der Verfassung betrachtet und dürfe keinesfalls der Regierung zuliebe abgeändert werden, bloß weil diese bei der Erledigung

gewisser Fragen Schwierigkeiten befürchte. Eine Abänderung der Hausordnung könne bloß in ganz ruhigen Zeiten erfolgen, wo es zwischen den Parteien keine allzu scharfen Differenzen gäbe. Jetzt habe die Revision der Hausordnung absolut keine Berechtigung. Es sei ja unstrittig, daß die Dispositionen der gegenwärtigen Hausordnung eine gewisse Revision erheischen, aber keinesfalls dürfe man jetzt die Ruhe des Landes und die Beratungen des Abgeordnetenhauses mit dieser Frage stören. So sehr auch Graf Tisza behauptet, daß er die Redefreiheit nicht einschränken wolle, die Thatsache, daß er die Frage jetzt ganz unerwartet aufwerfe, beweise, daß er dies in tendenziöser Weise, zu unbedingter Sicherung gewisser Fragen thun wolle. Wenn auch die Obstruktion gewissermaßen als parlamentarische Revolution betrachtet werden kann, so dürfe eine Verschärfung der Hausordnung, mit welcher die Macht der Majorität verstärkt, die Widerstandsfähigkeit der Minorität aber geschwächt wird, keinesfalls zugelassen werden. Am allerwenigsten dürfe man dies bei uns gestatten, wo nebst der Nation und der Krone auch noch ein anderer Faktor zur Geltung gelangt. Aber auch schon mit Rücksicht auf die Person des Ministerpräsidenten, dessen schon seit Jahren gehegter Plan eine bis ins Extreme geführte Verschärfung der Hausordnung ist, erachte er es als keineswegs zulässig, daß behufs Revision der Hausordnung eine parlamentarische Kommission entsendet werde. So lange man die Absichten des Ministerpräsidenten nicht ganz genau kennt, müsse gegen dessen Plan der weitestgehende und energischste Kampf geführt werden.

Diese Ausführungen des Baron Bánffy fanden bei dem zahlreichen Auditorium lebhaften Anklang.

Das Handelsprovisorium mit Italien.

- Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses. -

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Vorsitz Albert Bedö's eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Vorlage betreffend das Handelsprovisorium mit Italien stand. Vor Eintritt in die Debatte verlangte Krassay, daß die Verhandlung auf morgen Nachmittags verschoben werde, damit die Ausschußmitglieder die erst heute Vormittags eingereichte Vorlage studiren können. Handelsminister Hieronymi motivirte die Dringlichkeit der Verhandlung mit dem Hinweis darauf, daß die Vereinbarung am 15. d. in Kraft gesetzt werden muß. Der Minister berief sich auf Präzedenzfälle, in welchen internationale Verträge in noch kürzerer Zeit erledigt worden sind. Da die Frage zudem klar und einfach liegt, obwalte kein Hinderniß bezüglich der sofortigen Verhandlung. Nachdem Julius Endrey und Alexander Gál für den Antrag Krassay's gesprochen, und Franz Ragy und Julius Rubinek die sofortige Verhandlung befürwortet, beschloß die Mehrheit des Ausschusses, sofort in die meritorische Debatte einzutreten.

Referent Julius Rosenberk beleuchtet die Andezedennten der vorliegenden Vereinbarung. Die auf die Ermächtigung zur Führung der Verhandlungen und auf das bis zum 30. September in Geltung gestandene Provisorium bezüglichen Vorlagen haben den Ausschuß passirt und die betreffenden Berichte liegen auf dem Tisch des Hauses. Obwohl diese ihre Erledigung noch nicht gefunden haben, mußte die Regierung, um den Eintritt eines vertragslosen Zustandes zu vermeiden, für die

feinen Herrscher bekannt, daß schon damals ein Krieg Frankreichs gegen Oesterreich in allen Einzelheiten festgelegt wurde. Massa und Carrara sollten sich Sardinien's Schutz erbitten, das diesen wohl nicht gewähren, aber eine anmaßende Note an den Herzog von Modena richten sollte, der, unter Oesterreich's Schutz stehend, gewiß in gleichem Tone antworten würde. Sardinien würde hierauf Massa besetzen lassen und Frankreich könnte, ohne sich die Popularität im eigenen Lande und in Europa zu verschmerzen, eingreifen.

Napoleon gefiel diese Idee; seine Ansicht war, man müsse Oesterreich ganz aus Italien vertreiben, ihm auch nicht ein Stückchen Landes jenseits der Alpen und des Sponzo lassen. Auch die Neugruppirung Italiens wurde eingehend besprochen und die Forderungen Napoleons festgesetzt: Savoyen und die Grafschaft Nizza sollten Frankreich's Lohn bilden, der Vetter des Kaisers aber, Prinz Mon-Mon, die Hand der Prinzessin Matilde, der Tochter Victor Emanuel's, erhalten. Nun begann auch in der französischen Presse das Treiben gegen Oesterreich. Selbst Walewski mußte es sich gefallen lassen, daß Zeitungen, die ihre Inspiration offenkundig aus den Tuilerien empfangen, seine friedlichen Neukennungen desavouirten; er konnte es nicht einmal durchsetzen, daß die Kriegserklärung im „Moniteur“ widerrufen wurden! Schon im Dezember sagte Napoleon zu seiner Umgebung: „Die Zustände in Italien sind beunruhigend, die Sachen können so nicht weiter fortgehen, eine Krise, eine Katastrophe kann wohl verzögert werden, sie kann aber nicht ausbleiben“, und

beim nächsten Neujahrsempfange wendet er sich direkt an den Grafen Hübnér: „Ich bedaure, daß unsere Beziehungen nicht so gut sind, als ich es wünschte, ich bitte Sie aber, nach Wien zu berichten, daß meine persönlichen Gefühle für den Kaiser immer die gleichen sind.“

Inzwischen fragt alle Welt: „Wird es Krieg geben?“ Paris, die Regierung, selbst die Kaiserin wollen den Frieden; nur Napoleon thut skeptisch. „Ich will den Frieden“, sagt er zu dem spanischen Botschafter, „ohne Zweifel will ich ihn, aber die Umstände können Einen fortreißen!“ Woher erwartete er die Umstände? Buol arbeitet fort an seinem ungeschickten Rettungswerk. Statt der Türkei in Paris und London Vortheile zu erringen, entfremdet er sich Frankreich immer mehr dadurch, daß er in den Fürstenthümern selbst organisiert. Frankreich rüstet und auch Oesterreich schiebt seine Truppen in Italien vor; Walewski aber denkt noch immer an eine friedliche Lösung durch einen Kongreß. Die berühmte Brochure „Napoleon III. und Italien“, vom Kaiser selbst inspirirt, erscheint, und da man offiziell die kriegerische Absicht noch immer leugnet, erlaubt sich Hübnér, bei einem Hoffeste in dem vertraulichen Hoftil der damaligen Zeit der Kaiserin galant zuzufüstern: „Ich schäme mich glücklich, nicht gezwungen zu sein, gegen ein so reizendes Wesen den Degen zu ziehen!“ Inzwischen wird in der französischen Presse, und in Italien durch Cavour, Oesterreich beschuldigt, den Vertrag von 1815 gebrochen zu haben. England schickt seinen Pariser Botschafter Cowley nach Wien, um eine Verständigung anzubahnen, aber die Militär-

partei in Wien ist kriegerisch gestimmt! „Wozu einen Aufschub“, sagt man dort, „zum Krieg muß es ja doch kommen.“ Allein Cowley gelingt es doch, das Versprechen mitzubringen, daß Oesterreich Piemont nicht angreifen werde. Wieder kommt die Kongreß-idee aufs Tapet, Oesterreich will aber Sardinien von der Theilnahme an den Beratungen ausschließen. Neue Verlegenheiten. Napoleon ist schließlich bereit auch die von Oesterreich geforderte Abrüstung Piemonts durchzusetzen, wenn alle italienischen Staaten an dem Kongreß theilnehmen. Buol fordert unterdessen Piemont auf, sich zu entwaffnen und stellt, falls die Aufforderung unerfüllt bleiben sollte, den Angriff in Aussicht. Am 21. April läßt Oesterreich die schriftliche Aufforderung nach Turin ergehen, gibt drei Tage Bedenkzeit und lehnt jede Theilnahme Sardinien's am Kongreß ab. „Der Botschafter von England war darüber ganz bestürzt und betrachtete die Lage von der schwarzen Seite. Er ist der festen Ueberzeugung, daß England gezwungen sein werde, für Piemont und selbst für Frankreich Partei zu ergreifen.“ Allein die Würfel waren gefallen. Am 25. April marschirten die Franzosen in Savoyen ein, am 26. erklärte der französische Botschafter in Wien dem Grafen Buol, daß das Ueberschreiten des Ticino durch österreichische Truppen als eine Kriegserklärung an Frankreich angesehen werde. Am 29. April, Morgens 7 Uhr, hatten die österreichischen Truppen den Ticino überschritten. Am 3. Mai erschien Napoleon's Kriegserklärung und am nächsten Morgen verließ Graf Hübnér Paris.

Schaffung eines provisorischen Vertrages Sorge tragen. Die Frage, ob die Regierung sich hierbei über die Bestimmungen des G. N. XXX: 1899 hinwegsetzen dürfe oder nicht, wurde bereits anlässlich des früheren Provisoriums eingehend verhandelt; von einer neuerlichen Debatte hierüber dürfte also füglich Abstand genommen werden. Im Verlaufe der Verhandlungen mußte sich die Regierung der doppelten Aufgabe unterziehen, ein Provisorium zu vereinbaren und auch die Stipulationen eines definitiven Vertrags festzustellen. Selbstverständlich präjudizierten diese Stipulationen der Regelung unseres wirtschaftlichen Verhältnisses zu Oesterreich nicht, da die natürliche Voraussetzung des Inkrafttretens derselben die definitive Regelung der Frage des Zollgebietes bildet. Die Feststellung der Stipulationen des definitiven Vertrages war schon darum notwendig, weil nur auf diesem Wege Garantien dafür geschaffen werden konnten, daß die Wein-Zollklausel künftighin wegfällt. Nachdem er die Bestimmung in der Vorlage eingehend beleuchtet, warf Redner die Frage auf, ob es nicht zweckmäßig wäre, der Erledigung dieser Vorlage auch das erste Provisorium seine legislative Erledigung finde. Er hätte noch gerne einige Fragen bezüglich des definitiven Vertrages an die Regierung gerichtet, doch unterlasse er dies in Kenntnis dessen, daß die Regierung sich hierüber demnächst nicht äußern konnte, ohne den Gang der Verhandlungen mit anderen Staaten zu beeinträchtigen.

Franz Krafnay: Wenn die Regierung der imperativen Verfügung des §. 4 des G. N. XXX: 1899 gemäß beizutreten den selbstständigen autonomen Zolltarif festgesetzt hätte, so läge jetzt die Nothwendigkeit eines Provisoriums nicht vor und die Interessen Ungarns könnten auf Grund eines selbstständigen Vertrages gewahrt werden. Der im Vorjahre eingereichte gemeinsame Zolltarif sei weder vom staatsrechtlichen, noch vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte geeignet, als Basis der Verhandlungen zu dienen; betone doch die Vorlage selbst, daß sämtliche Verträge nur unter der Bedingung Geltung erlangen, daß der Ausgleich mit Oesterreich rechtzeitig zustandekommt. Da das Zustandekommen eines Ausgleichs auf verfassungsmäßigem Wege nicht wahrscheinlich ist, so sei es eine Taktikmaßnahme, die ganze Handelspolitik des Landes auf unberechenbare Eventualitäten zu basieren. Er wirft der Regierung vor, daß sie die Vorlagen bezüglich der Ermächtigung zur Führung der Handelsvertragsverhandlungen aus Furcht vor einem energischen Vorgehen der Opposition nicht wagt, vor den Ferien verhandeln zu lassen, und nun eine Zwangslage schaffe. Er reicht einen Beschlusantrag ein, wonach die Vorlage abgelehnt und die Regierung angewiesen wird, unverzüglich alle vorbereitenden Maßnahmen zu treffen, welche notwendig sind, um die Handelsinteressen Ungarns, als eines von Oesterreich unabhängigen vertragsschließenden Theiles, Italien gegenüber in gesteigertem Maße zu wahren.

Ackerbauminister Tallán gibt zur Aufklärung, daß der Termin vom 31. Dezember sich bloß auf das Ueberreichen der Grenzlinie bezieht. Für den Fall, daß der Bericht der Weine bis Ende 1906 nicht erfolgt, verfüge die Motivierung. Danach werde die Differenz zwischen den zwanzig Goldgulden und dem Begünstigungszollfuß zu entrichten sein.

Franz Nagy bemerkt bezüglich der gegen die Vorlage vorgebrachten staatsrechtlichen Fragen, daß die im G. N. XXX: 1899 enthaltenen Klauseln bei dieser Vorlage wohl nicht zur Geltung kommen, doch habe sich der Ausschuss mit dieser Frage schon öfter beschäftigt und für die Wahrung der Interessen des Landes Stellung genommen. Der meritorische Theil des Provisoriums sei selbst von der Opposition nicht übermäßig angefochten worden; die Vorlage entspreche im Allgemeinen unseren Interessen. In specie könne die Bestimmung bemängelt werden, wonach der Wein per Wagen transportiert werden müsse; hiedurch entfallen die Schiffsgebühren und die Bahnfrachtpfesen, weil der Wein auf der Südbahn importiert werden wird. Da nun in meritorischer Hinsicht nichts Ernstliches gegen die Vorlage vorgebracht werden könne, so müsse jedes Mittel ergriffen werden, um den vortheilhaften Vertrag abzuschließen; in Ansehung der Erreichung dieses Zieles müssen die staatsrechtlichen Schwierigkeiten überwunden werden. Er acceptirt die Vorlage.

Julius Rubinek hätte gewünscht, daß die Regierung die Vorlage betreffend die Ermächtigung zur Führung der Verhandlungen noch im Laufe des Sommers verhandeln hätte lassen, doch sehe er ein, daß dies nicht opportun gewesen wäre. Er schließt sich den Ausführungen Nagy's an und acceptirt gleichfalls die Vorlage. Er lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung darauf, daß der Ausgleich und der Zolltarif ebenfalls erledigt werden mögen. Er fragt, unter welcher Benennung die Berichtsweine in den Verkehr gebracht werden. Da 60 Prozent italienischer Weine stipuliert sind, wäre es wünschenswert, daß sie als italienische Weine in Verkehr gebracht werden. Ferner erkundigt sich Redner darüber, welche Garantien wir bezüglich der entsprechenden Kontrolle des Weinverschchnittes in Oesterreich besitzen. Er bittet, daß diese Weine keinen Zollkredit genießen und daß mit der importierten Weinmenge auch die Namen der italienischen Firmen bekanntgegeben werden mögen, damit sich das Publikum orientiren könne.

Handelsminister Hieronymi bemerkt Krafnay gegenüber, daß Niemand unsere unregelmäßigen Verhältnisse mit dem Auslande aufrechtzuerhalten wünsche; wenn das Haus diese Vorlage nicht annähme, so wäre die Lage damit doch nicht geklärt, bis unser Verhältniß zu Oesterreich nicht geregelt wird. Ob es zur Zollgemeinschaft oder zur Zollseparation kommt, so bleibe es wünschenswert, daß wir auch bis dahin in keinem vertragslosen Zustand bleiben sollen. Diejenigen, die das selbstständige Zollgebiet herbeiwünschen, müßten am meisten darauf sehen, daß unsere Handelsverhältnisse nicht gestört und unsere Verträge nicht gekündigt werden sollen. Die Regierung billigt sämtliche Bestimmungen des G. N. XXX: 1899 mit Ausnahme derjenigen, welche die Ein-

leitung von Vertragsverhandlungen in Ermangelung eines autonomen Zolltarifs verbietet. Daß ein Definitivum nicht geschaffen werden dürfe, gebe auch die Regierung zu. Diesem Standpunkte verließ die Regierung klaren Ausdruck, indem sie das Haus um die Ermächtigung zur Führung der Verhandlungen anging. Der autonome Zolltarif habe mit dieser Vorlage nichts zu schaffen; der Zweck derselben ist, als Basis der Verhandlungen zu dienen. Hier sei jedoch der Tarif nicht notwendig gewesen, weil es sich um eine Vertragsverlängerung gehandelt hat. Rubinek erwidert der Minister, daß die Beurtheilung der Frage, ob die Weine mit Begünstigungszollfüßen importirt werden können, dem Budapest Zollamt vorbehalten werden. Was den Bericht betrifft, so könne nach unserer Gesetzen der mit 60 Prozent italienischen Weins verschchnittene Wein unter ungarischer Benennung nicht in Verkehr gebracht werden.

Ministerpräsident Graf Tisza bemerkt bezüglich der Frage, wen die Verantwortung hinsichtlich der Nichterledigung der Ermächtigungsvorlage treffe, er habe schon im Laufe des Sommers erklärt, daß er, falls das Haus zu einer kurzen Verhandlung geneigt sei, nichts dagegen habe, daß die Vorlage auf die Tagesordnung gesetzt werde. Diese Erklärung habe die Opposition mit höhnischen Zurufen entgegengenommen. Mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen des Hauses ohnehin bis spät in den August hinein gewährt haben, habe er dieselben nicht noch um einige Wochen verlängern wollen und lieber die Verantwortung auf sich genommen.

Julius Bujanovich acceptirt die Vorlage und bittet nur, daß über den Weinverschchnitt offizielle Ausweise veröffentlicht werden sollen.

Julius Endrey führt aus, er halte den Vertrag für schlecht und lehne demnach denselben ab.

Handelsminister Hieronymi hätte gewünscht, daß Endrey auch die Gründe dafür angebe, weshalb der Vertrag schlecht ist. Er, Redner, wolle dem gegenüber sagen, weshalb er den Vertrag für gut halte. Der Vertrag sei gut, weil gleich nachdem die Bestimmungen bekannt geworden sind, die Weinachfrage und die Weinpreise gestiegen sind.

Julius Endrey bemerkt, daß es noch besser um diese Dinge stände, wenn die 450,000 Meterzentner nicht importirt würden. Dies sei der Grund, weshalb er den Vertrag für schlecht halte.

Hierauf wurde die Vorlage im Allgemeinen angenommen; der Beschlusantrag Krafnay's wurde abgelehnt. Es folgte die Spezialdebatte, nach deren Erledigung die Vorlage sammt der vom Referenten beantragten Modifikation auch in den Details angenommen wurde.

Ghrung Koloman Thaly's.

Heute wurde im Abgeordnetenhaus Koloman Thaly feierlich die Plaqueette überreicht, welche zum Andenken an den von demselben angeregten Friedensschluß nach der Obstruktion von den Mitgliedern des Hauses gestiftet worden ist. Zur Feier haben sich nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses im Präsidialbureau eingefunden: Ministerpräsident Graf Tisza, die Minister Berzeviczy, Hieronymi, Tallán, Cseh, Nyiri, Lukács, die Staatssekretäre Gränzenstein und Gromon, Abgeordnetenhauspräsident Perczel, die Vizepräsidenten Jakabffy und Baron Feilich, die Abgeordneten Theophil Jabin, Dr. Max Jalk, Gabriel Daniel, Emerich Hódossy, Franz Nagy, Ludwig Láng, Julius Blasjics, Franz Kossuth, Johann Lóth, Samuel Wakonyi, Graf Alexander Benyovsky, Franz Krafnay, Moriz Szatmari, Koloman Bráza, Edmund Bara und noch zahlreiche andere Mitglieder aller Parteien des Hauses. Auf dem Tische des Saales waren die Gegenstände ausgestellt, welche aus Anlaß der heutigen Feier Koloman Thaly überreicht werden sollten. Es sind dies eine aus reinem Gold hergestellte Plaqueette mit dem Porträt Thaly's und der Inschrift: „Dem Schlachtfeldhelden, dem Friedensstifter zur Erinnerung an den 10. März 1904. Von seinen Freunden und Verehrern“, sowie daselbe Hautrelief, welches die Platte ziert, in vergrößertem Maßstabe in Bronze ausgeführt und auf einem Marmorsockel montirt.

Als Koloman Thaly, vom Duästor Szávossy geführt, in den Saal trat, wurde er mit stürmischen Ehrenrufen empfangen. Die anwesenden Abgeordneten bildeten einen Halbkreis um den Gefeierten, den Unterrichtsminister Berzeviczy mit einer Ansprache begrüßte, in welcher er ausführte; er ergriffe auf Ersuchen seiner Freunde das Wort, um Thaly kurz und mit einfachen, ungesuchten Worten zu begrüßen und ihm das Andenken zu übergeben, welches zahlreiche Freunde und Verehrer im Abgeordnetenhaus durch den Bildhauer Eudard Telcs anfertigen ließen zur Erinnerung an den hervorragenden Tag, welcher jedersseit als ein epogaler in der Geschichte des ungarischen Parlamentarismus betrachtet werden wird, an welchem es der Intervention des Gefeierten gelungen ist, inmitten der stürmischen Leidenschaften des Kampfes sämtliche Faktoren des ungarischen Abgeordnetenhauses zu einem einheitlichen Entschlusse zu bewegen, welchen die Lebensinteressen dieses Landes forderten. Damals gelangte wohl eine ganze Fluth von Gratulationen an den Friedensstifter. In unserer raschlebigen Zeit sei es jedoch notwendig, dieses Ereigniß auch in Erz zu verewigen. Es wurde auch dafür Sorge getragen, daß dieses Andenken vielfältig werde. Redner bittet sodann Thaly, ein in Gold ausgeführtes Exemplar dieses Andenkens entgegenzunehmen.

Koloman Thaly dankte tief gerührt für die außerordentliche Ehrung und Auszeichnung, die ihm von Seiten seiner Abgeordnetenkollegen zuthell geworden. In jener denkwürdigen Sitzung hat er viel mit sich

gekämpft; dem wahren patriotischen Gefühl auf der einen Seite stand das Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber dem Vaterlande auf der anderen Seite entgegen. Diese Motive bewogen ihn zu seinem Schritte, welchen er unbekümmert um dessen Folgen unternahm, entschlossen, auch dem Hohn und Spott entgegenzutreten. Er wollte einen letzten Versuch unternehmen, um sein Vaterland am Rande eines Abgrundes zurückzuhalten und vor dem Verderben zu bewahren. Nicht ihm gebührt das Verdienst, wenn dieser Schritt von Erfolg gekrönt war, sondern es ist dies das Verdienst Jener, die seinen mahnenden Worten Gehör schenkten. Ein Freund des Redners, der zur Zeit des Friedensschlusses in Dalmatien war, hatte Gelegenheit, damals mit einem hervorragenden österreichischen Staatsmann über die überraschenden parlamentarischen Ereignisse in Ungarn zu sprechen. Der österreichische Staatsmann sagte: Dies ist jener ungarische Genius, welchen wir Oesterreicher nie verhehen können, oft mißverstehen, von dem wir aber immer wünschen, daß er sich auch bei uns bethätige. Redner dankt nochmals für die große unverdiente Ehrung, die ihn nicht nur als Parlamentarier, sondern auch als Schriftsteller auszeichnet. (Stürmische Gehrufe.) Die Anwesenden eilten sodann auf Thaly zu, der tief gerührt mit jedem derselben einen Händedruck wechselte.

Lokal-Anzeiger.

Die Scharlacherkrankungen und die Regierung.

— Reskript des Unterrichtsministers Berzeviczy. —

In den jüngsten Tagen sind in einigen hauptstädtischen Blättern über die (leider allerdings äußerst zahlreichen) Scharlacherkrankungen in Budapest überaus beunruhigende Artikel erschienen. Diese Mittheilungen haben nicht bloß im Publikum Schrecken und Furcht hervorgerufen, sondern auch die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese Infektionskrankheit gelenkt. Gestern traf bei der Stadtbehörde ein vom 8. d. datirtes Reskript des Unterrichtsministers Dr. Albert Berzeviczy ein, in welchem der Bürgermeister ersucht wird, schleunigst Bericht zu erstatten, ob den Scharlacherkrankungen der Charakter einer Epidemie anhafte und vom sanitären Standpunkte mit Bezug auf die Schulen irgend eine Verfügung vonnöthen sei. Der Magistrat unterbreitete dem Minister schon heute den gewünschten Bericht und erklärt, daß trotz der hohen Krankenziffer, welche der Scharlach gegenwärtig aufweist, weder die Sperrung der Schulen noch überhaupt eine außerordentliche sanitäre Maßregel erforderlich sei, da von einer Epidemie zur Stunde keine Rede sein könne. Speziell in Betreff der Erkrankungen von Schulkindern an Scharlach wird hervorgehoben, daß bisher selbst die Nothwendigkeit der Sperrung auch nur einer Schulklasse nicht obgemaltet habe. Von mehr als 110,000 Kindern, die die Elementar- und Mittelschulen Budapests frequentiren, seien bis zum heutigen Tage insgesammt 268, d. h. 24 pro Mille an Scharlach erkrankt; wegen Erkrankung in der Familie wurde von den Bezugsphysici 618 Schülern, d. h. 56 pro Mille der Schulbesuch untersagt. Gegen die Proklamirung der Epidemie und die Schulsperre spreche auch der Umstand, daß die Krankheitsfälle speziell in den jüngsten Monaten erfreulicherweise einen günstigen Verlauf nehmen, indem das Mortalitätsverhältniß gering sei.

Das Reskript des Unterrichtsministers, das — wie bemerkt — der Kommune am gestrigen Sonntag zugeht, hat folgenden Wortlaut:
Präf. 3. 4444

1904
„Er. Hochgeboren Herrn Johann Halmas, kön. ung. Hofrath, Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest.“

Die in der Haupt- und Residenzstadt gegenwärtig häufig vorkommenden Scharlacherkrankungen beginnen den Mittheilungen der Tagesblätter zufolge einen epidemischen Charakter anzunehmen. Ich ersuche in Folge dessen Er. Hochgeboren, mich schleunigst darüber zu informieren, welche Ausbreitung die Epidemie genommen und ob Er. Hochgeboren vom sanitären Standpunkte den Schulen gegenüber irgend welche Verfügungen für nothwendig erachten.“

In der Unterbreitung, die dem Minister heute erstattet wurde, führt der Magistrat Folgendes aus:

Die Stadtbehörde führe die sanitären Schutzmaßregeln in den Schulen mit größter Umsicht durch. Werde ein Schulkind vom Hausarzt bei der Bezirksvorsteherung krank gemeldet, erscheine sofort der Physikus zur Kontrolle und halte die schulpflichtigen Angehörigen vom Schulbesuch zurück. Patient und Geschwister dürfen nur auf Grund eines Gesundheitsattestes des Physikus wieder zur Schule. Seit Beginn des laufenden Schuljahres lag die Veranlassung nicht vor, wegen Scharlacherkrankungen auch nur eine Schulklasse zu sperren. Zwar wurden in den Bezirken VII und VIII wegen Infektionskrankheiten je eine Schulklasse gesperrt, jedoch in der Elisabethstadt wegen Masern und in der Josephstadt wegen Scharlatern. Zur Schließung der hauptstädtischen Lehranstalten waltete keine ernste Veranlassung ob. Daß der Schulbesuch zur Verbreitung des Scharlachs

nicht beitragen, beweisen die folgenden statistischen Daten: Im Mai dieses Jahres, also gegen Schluß des vorigen Schuljahres, erkrankten in Budapest 339 Personen am Scharlach, im August (als in sämtlichen Schulen der Unterricht bereits seit zwei Monaten gelehrt hatte) 416. Im September (also im ersten Monat des laufenden Schuljahres) vergrößerte sich die Zahl der Erkrankungen allerdings wieder um 40 und betrug 456, doch sei es wahrscheinlich, daß diese Zunahme durch die aus den Sommerfrischen nach der Hauptstadt zurückkehrenden Familien verursacht wurde. Der Scharlach sei nämlich seit Jahren im ganzen Lande endemisch (in Budapest seit 1898) und die im September erkrankten Kinder der Sommerfrischer haben somit den Krankheitskeim aus der Fremde mit sich gebracht.

Was die Schülererkrankungen selbst betreffe — heißt es weiter in der Unterbreitung — so sei der Zustand absolut nicht besorgniserregend. Dem Ausweise des landesstatistischen Centralamtes zufolge frequentirten im jüngsten Schuljahre die Volksschulen und Mittelschulen Budapests (kommunale und staatliche Lehranstalten) 110,000 Schüler. Da die Daten des laufenden Schuljahres nicht vorliegen, so nehme der Magistrat auf diese Ziffer, die aber gegenwärtig unbedingt höher sein müsse, Rücksicht. Den Meldungen der Bezirksvorstellungen zufolge seien von mehr als 110,000 Schülern 416 an Scharlach erkrankt, das sind 2.4 Prozent; wegen Erkrankungen in der Familie sei außerdem 618 Schülern, das sind 5.6 Prozent, der Schulbesuch untersagt.

Wegen Scharlachs die Schulen sperren, wäre demnach eine ebenso ungerechtfertigte wie übereilte Verfügung. Ebenso sei auch heimeitem nicht motiviert, eine Scharlachepidemie auszusprechen. Zwar weise die Zahl der Erkrankungen seit Jahresbeginn eine stetige Zunahme auf, doch sei der Krankheitsverlauf erfreulicherweise günstig, wofür die verhältnismäßig geringe Zahl der Todesfälle spreche. Es erkrankten, respektive starben an Scharlach:

	Erkrankungen	Todesfälle
im Januar	234	41
„ Februar	209	30
„ März	266	19
„ April	289	32
„ Mai	389	37
„ Juni	409	40
„ Juli	354	33
„ August	416	26
„ September	456	?
bis 8. Oktober	152	?

Während somit die Zahl der Todesfälle im Verhältnis zu den Erkrankungen (nicht des Krankheitsstandes) im Januar und Februar 17.5%, resp. 14.3% betrug, sank in den späteren Monaten der Prozentsatz auf unter 10, ja sogar im August auf 7. Dieser Umstand spreche für einen leichten Verlauf der Krankheit, was übrigens auch die praktischen Resultate konstatieren.

Die Stadtbehörde verfüge übrigens erst seit kaum zwei Wochen über neue Maßregeln zur Bekämpfung der Infektionskrankheit, indem die Regierung nach wiederholten Anträgen endlich die Einwilligung zum zwangsweisen Spitaltransport von Scharlachkranken erteilt habe, die für die Umgebung eine imminente Ansteckungsgefahr bedeuten, und auch Verfügungen gegen die Einschleppung der Krankheit von außen getroffen habe. Die strenge Anwendung dieser und der sonstigen Schutzmaßregeln werde hoffentlich in Bälde ermöglichen, die Krankheitszahl auf das normale Niveau herabzudrängen.

Wir werden nicht verabsäumen, unseren Lesern mitzutheilen, ob die Unterbreitung der Kommune den Unterrichtsminister zu einer Einmischung veranlassen wird oder nicht.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Oktober.

* Die hauptstädtische Rechtskommission hielt heute unter dem Vorsitz des Magistratsraths Lung eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Dr. Joltán Seregí das Referat führte. Zur Verhandlung gelangten die folgenden Angelegenheiten:

Das Feuerwehrkommando unterbreitete — wie bekannt — der Stadtbehörde eine Eingabe, in welcher es um die Vermehrung des Personals um 1 Offizier, 1 Wachkommandanten, 1 Schlauchführer und 20 Mann ansuchte. Die Rechtskommission des Magistrats nimmt gegen den Antrag Stellung und diffidulirt, daß die Leitung der Berufsfeuerwehr die freiwillige, sowie die Fabrikfeuerwehren zu diskreditiren und unmöglich zu machen bestrebt sei. Die Stadtbehörde sei nicht in der Lage, die stetig wachsenden Feuerwehrkosten zu bestreiten und müsse somit die Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehrvereinigungen mit Freuden begrüßen. Es wäre demnach angezeigt, wenn zwischen Berufs- und freiwilliger Feuerwehr das frühere korrelative Verhältnis hergestellt würde. Nach den Ausführungen Dr. Alexander Frankel's, Ludwig Sziml's, des Vorsitzenden Magistratsraths Georg Lung, Johann Szabó's, Dr. Adolf Leitner's u. A. sprach sich die Kommission mit Stimmenmehrheit für die vom Feuerwehrkommando beantragte Personalvermehrung aus. — Der ungarische Landes-Agrikulturverein hat eine Bewegung eingeleitet, um die Einwanderung aus Rußland und Rumänien gesehlich einzudämmen und an die Hauptstadt das Ersuchen gerichtet, die Aktion zu unterstützen. Auf Antrag der kompetenten Magistratssektion beschloß die Kommission, dem Magistrat zu beantragen, bei der

Legislative um Schaffung des erwähnten Gesetzes zu petitioniren. — Die Stadt Debreczen hat an die Gesetzgebung eine Petition gerichtet, in welcher gefordert wird, daß in den ausländischen Vertretungen die ungarische Sprache und die ungarischen Emblemen zur vollen Geltung gelangen sollen. An die Hauptstadt erging das Ersuchen, die Petition zu unterstützen. Die Kommission proponirte, die Kurrende zur Kenntniß zu nehmen. — Nach Erledigung laufender Angelegenheiten schloß die Sitzung.

* **Steuereinkünfte im Monat September.** Der kön. Steuerinspektor berichtete in der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses, daß die Steuereingänge im Monat September günstig waren. Insgesamt sind an Steuern 3,363,867 K. 65 S. eingekommen, das ist um 980,180 K. 75 S. mehr als im Monat August. An Stempeln und Rechtsgebühren sind um 512,072 Kronen mehr eingelaufen als im September v. J.

* **Gesundheitszustand der Hauptstadt im September.** Oberphysikus Dr. Maden Magyarevic konstatierte heute in der Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses, daß der Gesundheitszustand der Hauptstadt im Monat September ungünstig war, da sowohl die Zahl der Scharlachfälle (+ 40) als auch die der Typhusfälle (+ 22) abermals zugenommen hat. Der Stand der übrigen Infektionskrankheiten blieb nahezu unverändert; bei Diphtheritis kamen um 18, bei Keuchhusten um 11 Fälle weniger vor als im vorigen Monat. Die Mortalität hat sich im Vergleich zum Vormonat nicht wesentlich geändert. Im September wurden 1703 Kinder lebend geboren, gestorben sind 1146 Individuen; das Plus an Geburten betrug somit 557. In den vier Wippen für Obdachlose fanden 26,147 Personen nächtliche Unterkunft.

* **Bestrafte Lebensmittelhändler.** Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss verurtheilte heute die folgenden wegen Lebensmittelhändler, und zwar: wegen Milchfälschung die Witwe Frau Georg Scheiben (Nafospalota) zu 600 Kronen, Leopold Tichy (Nagy-Tetény) zu 100 K., Frau Emanuel Fürst und Frau Johann Berger zu je 50 K., Andreas Krut (Budaeörs) zu 30 K., Andor Fejja und Frau Paul Meiján (Nagy-Tarcsa) zu je 5 K.; wegen Butterfälschung Joseph Bernsdorf zu 5 K. und wegen Verkaufes gefälschten Oels Joseph Scheibner zu 50 Kronen Geldstrafe.

* **Sanitätsanweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 10. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor: 51, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 6, Scharlach 21, Masern 15, Diphtheritis und Group 9, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Pneumonie —, Keuchhusten —, Trachoma —, Orentrienentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Nochspsital 2541, im Johannespsital 872. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Oktober.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Provisorischer Handelsvertrag mit Italien, Raabregulirung, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, den Wasserstand und die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Müllerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Frl. Lichter“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Temperatur ist heute etwas gestiegen, es wehte ein lebhafter Nord, das Firmament ist stark bewölkt und wir hatten den ganzen Tag über ausgiebigen Regen. Die Morgentemperatur betrug 10.6 Gr. C., Mittags zählten wir 12 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter veränderlich, zumeist windig und im Süden, sowie im Osten regnerisch. Die Temperatur ist gefallen, insbesondere im Westen, wo sie und da Frost sich einstellte. In Ungarn hat das Wetter einen regnerischen Charakter, die größte Niederschlagsmenge gab es im Westen und im Alfvild, wo auch starke Winde wehen. In Gyalla registrierten gestern Nachmittags 3 Uhr die Apparate ein schwaches Erdbeben. Die Temperatur hat sich nur unwesentlich geändert. Das gestrige Maximum variierte zwischen 22 Gr. C. und 8 Gr. C., das Minimum zwischen 13 Gr. C. und 2 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 11 Gr. C. und ein Minimum von 9 Gr. C., Orfvenica von 12 Gr. C., respektive 8 Gr. C., das größte Maximum mit 22 Gr. C. hatte Székelykeresztúr, das tiefste Minimum hatte mit 2 Gr. C. Votfalv. Es hatten Rožňav 10 Gr. C., beziehungsweise 7 Gr. C., Perény 10 Gr. C., bez. 6 Gr. C., Késhely 17 Gr. C., bez. 6 Gr. C., Temesvár 15 Gr. C., bez. 12 Gr. C., Wien hatte ein Maximum von 9 Gr. C. und ein Minimum von 7 Gr. C., Prag von 10 Gr. C. und 5 Gr. C., Bregenz 9 Gr. C. und 2 Gr. C., Klagenfurt von 9 Gr. C. und 2 Gr. C., Paris von 13 Gr. C. und —1 Gr. C., Nizza von 18 Gr. C. und 7 Gr. C., Biarritz 15 Gr. C. und 6 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 5 Gr. C., in Vortum 8 Gr. C., in Swinemünde 6 Gr. C., in Petersburg 1 Gr. C., in Moskau 2 Gr. C., in Serajewo 8 Gr. C., in Belgrad 12 Gr. C., in Bukarest 13 Gr. C., in Sophia 12 Gr. C., in Konstantinopel 20 Gr. C., in Korfu 19 Gr. C., in Athen 21 Gr. C., in Rom 8 Gr. C. und in Neapel 15 Gr. C. Es ist kühl, windiges und veränderliches Wetter und Regen insbesondere im Süden und Osten zu erwarten.

* **Se. Majestät** wird Donnerstag zum letzten Mal vor seiner am 15. d. erfolgenden Abreise nach Gdöb in Wien allgemeine Audienzen ertheilen.

* **Erzherzog Joseph in der Obstausstellung.** Heute Nachmittags besuchte Erzherzog Joseph mit seiner Familie die Landes-Obstausstellung in der Reboute.

Der Erzherzog betrachtete die ausgestellten Objekte mit großem Interesse und fand oft Veranlassung, seiner Bewunderung über die ungarische Obstkultur Ausdruck zu geben. Ganz besonders interessirte sich der Erzherzog für die Ausstellung des Johann Matias aus Kecskemet, der ein Sortiment von 300 Gattungen Desserttrauben ausgestellt hat. Der Erzherzog sprach längere Zeit mit dem Aussteller. Den Arrangements sprach der Erzherzog über das Gesehene seine vollste Zufriedenheit aus, worauf er, von den Anwesenden freundlich begrüßt, die Ausstellung verließ.

* **Ein unterbliebener Empfang.** Von Seite des Landes-Nationalverbandes suchten Präsident Joseph Jseni und Obernotar Dr. Ernst Kovács den Grafen Albert Apponyi Sonntag in Eberhard auf und luden ihn zu dem zu seinen Ehren zu veranstaltenden feierlichen Empfang. Graf Apponyi bat aber, daß mit Rücksicht auf den Umstand, daß sich die ungarischen Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz schon in London von einander getrennt haben, der Empfang unterbleiben möge. Der Nationalverband ließ auf die Bitte des Grafen Apponyi die Idee des Empfanges fallen, beschloß aber, in den nächsten Wochen zu Ehren sämtlicher Mitglieder der Konferenz eine größere Festlichkeit zu veranstalten.

* **Die Sammlungen des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand** werden, wie man uns aus Wien telegraphirt, von nun an, um vielfach geäußerten Wünschen nachzukommen, dem Publikum zweimal in der Woche — Mittwoch und Samstag — zugänglich sein. Für den Tag der Eröffnung ist der 12. d. bestimmt.

* **Das verbotene Ppsilon.** Der Guisbesitzer G. B. y erstattete gegen den Budapest Kaufmann A. B. i die Anzeige, daß dieser auf seiner Firmatafel und seinen Druckorten seinen Namen mit „y“ schreibt, wo doch diese Schreibart ihn nicht gebührt. Die Bezirksvorstellung sprach den Angeklagten frei und der hauptstädtische Magistrat als Gewerbebehörde zweiter Instanz bestätigte das Urtheil. Der Handelsminister hat jedoch, im Einverständnis mit dem Unterrichtsminister und dem Justizminister, das Urtheil abgeändert und den Angeklagten zu einer Geldstrafe im Betrage von 40 Kronen verurtheilt. Gleichzeitig wurde der Kaufmann verhalten, innerhalb einer vom Tage der Zustellung des Urtheils gerechneten Frist von 15 Tagen die Firmatafel und seine Druckorten zu korrigiren und anstatt des „y“ ein „i“ zu gebrauchen. Der Minister motivirte seinen Beschluß damit, daß ein Gewerbetreibender oder ein Kaufmann auf seiner Firmatafel oder auf seinen Druckorten und in seinen Ankündigungen keine Attribute, Signirungen und Daten benutzen darf, die den tatsächlichen Geschäftsverhältnissen oder der Wahrheit nicht entsprechen. Der Umstand jedoch, daß B. i seinen Namen unbefugterweise mit „y“ geschrieben, ist geeignet, im Publikum den Betreffenden für einen Anderen erscheinen zu lassen als Denjenigen, der bei der Protokollirung eingetragen wurde. Die Auffassung der unteren Gewerbebehörden — so meint der Minister —, daß in dem obichwebenden Falle keine Gewerbeübertretung, sondern die Namensjurisdiction vorliegt, sei eine irrige, denn wer seinen Namen anstatt mit „i“ mit einem „y“ schreibt, gebraucht keinen anderen Namen, sondern er schreibt seinen Namen in einer von der Thatsächlichkeit abweichenden Art. Das ministerielle Urtheil ist in seiner Motivirung einleuchtend und wird nicht bloß den auf sein „y“ eiferfüchtigen Herrn B. y befriedigen und beruhigen, sondern auch im Publikum das Vertrauen zum Handelsminister festigen, der auch über die Orthographie der Namen wacht und dabei so exakt und strenge ist, daß er sich kein „y“ für ein „i“ vormachen läßt.

* **Bela Wörösmarthy †.** Nach den bisherigen Dispositionen erfolgt die Beerdigung Bela Wörösmarthy's morgen, Dienstag, Nachmittags halb 4 Uhr, vom Trauerhause, Museumgasse 5, aus. Die irdischen Ueberreste Wörösmarthy's werden auf dem Kerepeser Friedhofe neben dem Grabe seiner Mutter beigesetzt. Ursprünglich war beabsichtigt worden, die Aufbahrung in der Vorhalle des Kurialgebäudes vorzunehmen, doch wurde diese Absicht auf Bitte der Schwester des Verbliebenen, Frau Koloman v. Széll, die gestern aus Kátót in der Hauptstadt eintraf, wieder aufgegeben, da Frau v. Széll den Wunsch aussprach, je länger an der Leiche ihres Bruders weilen zu wollen. Frau v. Széll hat auch thatsächlich die letzte Nacht wachend an der Bahre zugebracht. Die kön. Kurie, welche morgen zum Zeichen der Trauer keine Verhandlungen abhält, wird in einer morgen Vormittags 10 Uhr abzuhaltenden Plenarsitzung eine Traueranzeige beschließen und den Text einer an Frau v. Széll zu richtenden Beileidskundgebung feststellen. — Justizminister Alexander Blóß hat anlässlich des Ablebens Bela Wörösmarthy's an Frau Koloman v. Széll, die Schwester des Verbliebenen, das folgende Beileidschreiben gerichtet: „Gw. Erzellenz! Sowohl ich selbst als das meiner Leitung unterstehende Ministerium betrauern mit der

Empfindung eines schweren Verlusts den unerwarteten Tod des Bruders Gw. Czjellenz. An dieses Ministerium knüpfte ihn nicht nur die hohe Stellung, die er innehatte, sondern auch unsere große und wahre Achtung, welche wir seinen hervorragenden persönlichen Eigenschaften und seinem verdienstlichen Wirken auf dem Gebiete des Justizwesens zollten. Sein segensreiches Andenken werden wir stets mit dankbarer Pietät bewahren. Gestatten Gw. Czjellenz, daß ich in meinem Namen und im Namen des meiner Leitung unterstehenden Ministeriums unserem tiefgefühlten Beileid Ausdruck verleibe.

B u d a p e s t, 10. Oktober 1904.

Merander P l ö s t.
* **Personalnachrichten.** Handelsminister Karl S i e r o n y m i beabsichtigt, in nächster Zeit die Stadt Gy ö r zu besuchen, um die dortigen Fabriketablissements zu besichtigen. — Frau Witwe Julius W u l y o v s k y geb. V i l l a S z i l á g y liegt, wie wir mit Bedauern erfahren, seit Wochen in Gmunden schwer krank daheim. — Das österreichische Amtsblatt verlautbart, daß Se. Majestät den ordentlichen Professor der physiologischen Chemie an der Universität in Budapest Dr. Franz T a n g l zum ordentlichen Professor der Physiologie an der Universität in Innsbruck ernannt habe.

* **Paul Gyulai's Ledertasche wieder gefunden.** Wir berichteten, daß Paul Gy u l a i dieser Tage auf dem Wege von seiner Wohnung zur Akademie seine schwarze Ledertasche, enthaltend verschiedene Schriftstücke und eine längere Kritik, verloren hat. Aus den Zeitungen erfuhr der Finder — ein Straßenkehrer —, daß die Tasche dem berühmten Kritiker gehöre. Der Straßenkehrer fand die Tasche auf dem Franziskanerplatz, wo über dieselbe bereits ein Wagen gefahren war, der das Schloß zerdrückte, so daß dieses gewaltsam geöffnet werden mußte. Der Inhalt der Tasche war unberührt. Der glückliche Finder erhielt die von Gyulai ausgesetzte Prämie in der Höhe von 10 K.

* **Die fleißigen Universitäts Hörer.** An der Budapestener Universität sind die Vorträge an allen Fakultäten bereits im Zuge. Die Professoren gewahren — wie eine Lokalcorrespondenz zu melden weiß — mit Freuden, daß die Hörer die Kollegien sehr fleißig besuchen und daß sich eine Strömung geltend macht, die der Hoffnung Raum gibt, die Universitätsjugend sei endlich zur Einsicht dessen gelangt, daß ihr Beruf nicht das unnütze Politisieren und Demonstrieren, sondern ernste Arbeit sei. An der juristischen Fakultät ist der Andrang ein schon lange nicht dagewesener. Vier- bis fünfhundert Hörer drängen sich in den Sälen und einzelne Professoren sehen sich genötigt, Parallelvorträge zu halten. Dieser neue Geist ist — nach der erwähnten Quelle — im Wesentlichen dem neuen Lehr- und Disziplinarstatut zuzuschreiben, welches die Hörer zwingt, ihren Jnhaber persönlich unterschreiben zu lassen und ihre Rigorosen und Prüfungen rechtzeitig abzulegen.

* **Eine Theaterkatastrophe.** Aus R o u e n telegraphirt man: In D i s e l l e stürzte gestern eine Theaterbude ein, wodurch sechs Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

* **Rendezvous nach 35 Jahren.** In den Lokalitäten des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins fand am 8. d. die Zusammenkunft jener alten Kollegen statt, die im Jahre 1868/69 das hiesige Joseph-Polytechnikum absolviert haben. Von 29 Kollegen sind 24 am Leben, von denen 21 erschienen sind, und zwar Ministerialrath Aurel C z e f e l i u s, königl. Rath Wilhelm M a u r e r, die Staatsbahn-Oberinspektoren Adolf D a g, Joseph K o r b u l y, Michael S t a n k o c z y, die Inspektoren August B a r t a k, Andor B e n d e, Géza H e n c z, Stephan K l e n k h a r d t, Michael K u g l e r, Herman U l b r i c h, Andreas K u n d, die Obergeringiere Géza B a r a n y a y, Samuel G a l l, Adalbert K u t h y, Herman L i s s a k, der hauptst. Obergeringieur Joseph S c h w e n d t n e r, der Obergeringieur der Stadt S z e g e d Michael T ó t h, Unternehmer Stephan P o p p e r, die Grundbesitzer Madár T o b o r s y und Dionys B e c s e y. Ihr Richter scheinen entschuldigten Adalbert H a r m o s, Gabriel O l á h und Samuel Z e l e n k a. In den letzten fünf Jahren sind gestorben der Inspektor der Kassa-Oberberger Bahn Moriz B r a n d t w e i n e r, der Staatsbahn-Inspektor David B o g n á r, Obergeringieur Karl K ú r y, Grundbesitzer Julius K ö r m e n d y, königl. Obergeringieur Dionys L o s o n c z i. Nach einer Gruppen-Aufnahme und Besichtigung der königlichen Burg fand ein fröhliches Banket im Landeskassino statt, zu dem auch die Familienmitglieder erschienen. Hier wurde konstatiert, daß von den 24 lebenden Kollegen 2 ledig, 5 Witwer, 17 verheiratet sind mit insgesammt 31 Söhnen, 31 Töchtern und 17 Enkeln. Nach fünf Jahren findet abermals eine Begegnung statt.

* **Die Direktion des ungarländischen Journalisten-Pensionsvereins** hielt Sonntag Vormittags eine Sitzung, der Hofrath Sigmund v. F a l k präsidirte. Sekretär Dr. Janos F e k e t e meldete folgende neue Spenden an: Erste Budapestener Gesellschaft der Klein- und Mittelkaufleute 25 K., der Spar- und Kreditverein desselben Instituts 25 K., kaufmännischer Hilfsverein 25 K., „Havasi rometa“ 100 K., ungarische Kaufmannshalle 100 K., Budapestener Kreditkassenverein 50 K., ungarischer Touristenverein 20 K., Pester Logogesellschaft 100 K., ungarischer Landesverein der Lederhändler 50 K.,

Stiftung weil. Moriz J ó l a i s 2000 K., Zinsen der letzteren Stiftung 200 K., die Großhandlungsfirma Joseph H o f f m a n n zc. anlässlich ihres hundertjährigen Jubiläums 8000 K., Landesverein der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabrik 600 K., Pensionsverein der Hoteliers, Gastwirthe, Kellner und Kaffeeburschen 20 K., Emerich Ambrus S c h w e i g e r (im Wege des ungarischen Telegraphenbureau) 20 K., Redaktion des ungarischen Telegraphenbureau 20 K., Baron Paul B o r n e m i s s a als Ertragniß der ostafrikanischen Ausstellung 33 K. 57 H. und im Wege des ungarischen Telegraphenbureau 20 K. Die Direktion votirt den Spendern Dank. Nach Festsetzung des nächstmonatlichen Budgets wurde eine Witwenpension liquidirt und beschloffen, Werthpapiere anzukaufen. In die III. Pensionsklasse (Waisenversorgung) wurde das ordentliche Mitglied Sigmund S e b ő k aufgenommen. Die Direktion verfügte noch über die Redaktion des nächstjährigen Postbüchchens und beschloß, Louis F u c s, der die ungarisch-französische Versicherungsgesellschaft als Gründungsmitglied in der Direktion vertritt, in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein anlässlich seines Dienstjubiläums zu begreifen.

* **Die spanischen Schachschwindler.** Seit Jahren kommt es vor, daß leichtgläubige, wohlhabende Personen von den spanischen Schachschwindlern, welche in aller Herren Länder ihre Opfer suchen, ausgebeutet werden. Trotz der wiederholten Schwindeleien und der häufigen Warnungen in den Blättern finden sich noch immer Personen, welche an das Märchen von den verborgenen Schätzen glauben und größere Summen opfern, um im Nu zu Hunderttausenden gelangen zu können. Das jüngste Opfer dieser Schwindler ist der bekannte, in der Reckemetergasse etablirte Gastwirth Anton E l k e d. Man theilt uns hierüber die folgenden, etwas romanhaft klingenden Details mit:

Anfangs September erhielt E l k e d einen mit A. v. K. unterschriebenen und in Madrid aufgegebenen Brief, in welchem ihm mitgeteilt wird, der Briefschreiber sei vor einer betrügerischen Krida geflüchtet, an der Grenze aber verhaftet worden. Es sei ihm gelungen, 340,000 Francs Vermögen in Sicherheit zu bringen, von denen er 300,000 Francs in dem geheimen Fach eines Koffers versteckte, die übrigen 40,000 Francs deponirte er in einer Berliner Bank. Ueber letztere Summe besäße er einen Chek, über den Koffer habe er ein Bahnausgaberezept. Der an Elk ed gerichtete Brief kam aus dem Madrider Gefängniß, um mehr Glaubwürdigkeit zu erwecken. Die Schwindler stellten Elk ed den Antrag, falls er 10,000 Pesetas erlegt, erhält er ein Drittel der ganzen Summe. Eine eventuell zustimmende Antwort möge Elk ed an den Diener des angebliehen Häftlings, Enrico Tello, Seranogasse 12, Madrid, senden. Elk ed depeßirte, er sei mit den Propositionen einverstanden, das Geld deponire er jedoch erst, nachdem er sich von der Richtigkeit der Angaben überzeugt habe. Die Rückantwort traf ein, jedoch unter dem Namen Antonio Ramus, der Elk ed vorschlug, nach Madrid zu reisen und im „Hotel Victoria“ abzuweisen; dort werde ein Diener Ramus' auf ihn warten und ihm sowohl den Depositenchein über den Koffer als den Chek vorweisen. Näheres kann er beim Gyoner Bahnhofstand und der Berliner Bank telegraphisch einholen. Elk ed reiste thatsächlich nach Madrid. Als er die spanische Grenze passirte, machte er im Eisenbahncoupe die Bekanntschaft eines Ungars, Namens Georg T r a y, dem er den Zweck seiner Reise mittheilte und der ihn vor den bekannten spanischen Schachschwindlern warnte. T r a y, den sein Weg ebenfalls nach Madrid führte, nahm sich vor, seinen Landsmann, der seine Ermahnungen lächerlich fand, im Auge zu behalten. Elk ed nahm, wie verabredet, im „Hotel Victoria“ Absteigquartier, wo er bereits vom avisirten Diener erwartet wurde. Nachdem Elk ed sowohl an die Berliner Bank und an den Gyoner Bahnhofsvorsteher telegraphirt hatte, von denen er bestätigende Antworten erhielt, die ihm von uniformirten Postbeamten eingehändigt wurden, führte ihn der Diener kreuz und quer durch die Straßen Madrids in ein Kaffeehaus, welches drei Ausgänge hatte. Nach einigen Minuten wurde Elk ed gewaltsam zu einem bereitstehenden Miethwagen geschleppt und in denselben hineingestoßen. T r a y, der seinen neuen Bekannten verfolgte und ihn nun in großer Gefahr sah, stürzte, mit einem Revolver und Dorer bewaffnet, auf die Bande, und mit schwerer Mühe gelang es ihm, Elk ed aus den Händen seiner Angreifer zu befreien. Vor einigen Tagen traf T r a y zum Besuch seiner Verwandten in der Hauptstadt ein und erzählte, daß Elk ed ohne seine Hilfe unbedingt ermordet worden wäre.

* **Geständniß auf dem Todtenbette.** Ein im Rochusspital daniiedergelegenes Mädchen gestand auf dem Todtenbette, daß es sein Mörderin ihres eigenen Kindes war.

Es ist dies die 19jährige Dienstmagd Marie R e s k o v i c s, die vor einer Woche schwerkrank ins Spital gebracht wurde. Als sie sah, daß für sie keine Rettung mehr vorhanden sei, ließ sie einen ihr verwandten Polizisten holen und flüsterte ihm ein schreckliches Geständniß ins Ohr. Sie erzählte, daß sie vor zehn Tagen im Kellerraum des Hauses Andrássystrasse Nr. 38, in dem sie bedienstet war, einem Kinde das Leben gab und daß sie den Neugeborenen L e b e n d i g b e g r a b e n h a b e. In ihr trauriges Geheimniß war auch die Köchin Rosalie S t a u b eingeweiht. Eine Stunde nach dem Geständniß starb die Kindesmörderin. — Die Köchin Rosalie S t a u b, die seitens der Polizei einem Verhör unterzogen wurde, gab an, daß sie sich zu jener Zeit thatsächlich in Gesellschaft der Reskovic's im Keller befand; hier überließ die Reskovic's eine Ohnmacht und als sie zu sich kam, bat sie die Staub, sie möge ihr etwas zu essen holen, da sie sich vor Schwäche nicht bewegen könne. Die Köchin entfernte sich und als sie in den Keller zurückkehrte, bemerkte sie auf dem Boden Spuren von Grabungen. Als sie sich erkundigte, was das zu bedeuten habe, brach die Kindes-

mörderin in Thränen aus, gestand die That und bat händerringend die Köchin, sie möge ihr schreckliches Geheimniß bewahren. Einige Detektives und Konstabler begaben sich an die genannte Stelle, fanden jedoch das Kind im Kellerraum nicht. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

* **Todesfälle.** Auf seiner Bestizung S a m o b o r nächst Agram ist der erste Vizepräsident des kroatischen Landtags Heinrich v. F r a n c i s c i gestorben. Er war eines der sympathischsten Mitglieder des kroatischen Landtags, sowie ein überzeugter Anhänger des Verbands mit Ungarn.

Heinrich v. Francisci wurde am 15. September 1834 als Sprosse einer alten kroatischen Familie in Samobor geboren. Er trat 1856 als Auskultant beim Landesgericht in Agram in den Staatsdienst, 1863 trat er aus dem Staatsdienst und zog sich ins Privatleben zurück. Nach dem Zustandekommen des Ausgleichs zwischen Ungarn und Kroatien im Jahre 1868 trat Francisci abermals in den Staatsdienst und wirkte bis 1875 als Bezirksrichter in Samobor. Anlässlich der Reorganisation der Verwaltung wurde er zum Vizepräsidenten des Krapina-Töplitz ernannt und 1882 in derselben Eigenschaft nach Jaska transferirt. Nach seiner im Jahre 1884 erfolgten Pensionierung wählte ihn der Bezirk Osijek in den Landtag und dieser in den Reichstag. Im Jahre 1895 wurde Francisci zum ersten Vizepräsidenten des kroatischen Landtags gewählt. 1880 wurde er zum Truchseß, 1886 zum Honvödmajor ernannt.

In W i e n ist nach langem schweren Leiden im 70. Lebensjahre an Herzlähmung der Universitätsarchivar Hausprälats und Sektionsrath im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Dr. Karl S c h r a u f gestorben. Er war Ehrenmitglied und Konfistorialrath von Pestterezbánya, Kassa und Djaquar, war von der philosophischen Fakultät der Wiener Universität zum Ehren doktor, von der ungarischen historischen Gesellschaft zum Ehrenmitglied und von der kaiserlich russischen historischen Gesellschaft zum korrespondirenden Mitglied ernannt. Schrauf hat sich um die ungarische Kulturgeschichte verdient gemacht, indem er die auf Ungarn bezüglichen Matrizen der Wiener Universität aufgearbeitet.

Der hauptstädtische Oberrealschulprofessor Wilhelm G s i l l a g ist am 7. d. nach langem Leiden im 34. Lebensjahre gestorben. — Der in weiten Kreisen bekannte Papierhändler Wilhelm S t e i n e r ist am 10. d. nach kurzem Leiden im 59. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene wird nebst der Witwe und zwei unmündigen Kindern von zwei Schwestern betrauert.

* **Selbstmord im Kaufe.** Ein Wortwechsel, der heute Nachmittags in Neupest in der Arpadgasse zwischen einem Konstabler und einem herausgehenden Passanten entstand, nahm einen höchst tragischen Ausgang. Der 34jährige verheiratete Buchhalter Arpad A s t a l o s, der gegenwärtig ohne Posten ist, trank sich einen Rausch an und gerieth in der Arpadgasse mit einem Droschkentufcher in Streit. Die Arztszene auf offener Straße erregte die Aufmerksamkeit des unweit postirten Konstablers Nr. 1143 Namens Joseph A c s I I, der A st a l o s aufforderte, ihm auf die Polizeiwache zu folgen. Statt der Aufforderung Folge zu leisten, zog A st a l o s aus seiner Brusttasche einen Revolver hervor und richtete denselben gegen den Polizisten. Acs zog den Säbel und verfezte dem Renitenten einen Hieb auf die Hand. Darauf ergriff A st a l o s die Flucht, der Polizeimann jedoch war ihm auf der Ferse. Der Flüchtling stolperte und stürzte zu Boden. Als ihn sein Verfolger ergreifen wollte, zog A st a l o s neuerdings den Revolver hervor, und bevor man ihn daran verhindern konnte, jagte er sich eine Kugel in die S c h l ä f e. Der Unglückliche wurde ins Spital befördert, gab indessen unterwegs den Geist auf. Die Leiche wurde ins Neupester Leichenhaus befördert.

* **Prämien für Notäre.** Das Landes-Bodenkredit-Institut für Kleingrundbesitzer stellte dem Ackerbauminister 1500 Kronen zur Verfügung, die Ackerbauminister Bela T a l l i a n solchen Notären zukommen lassen will, die sich um das Ausblühen der ihrem Wirkungskreise unterstehenden Gemeinden verdient gemacht haben. Mit der Konkursausfertigung und der Einammlung der Gesuche betraute der Minister den Landes-Notärverein.

* **Englischer, französischer und deutscher Konversationscircl** findet je dreimal wöchentlich statt in der bedeutend vergrößerten Singer School, Teréz-körut 2. Interessenten werden gerne gesehen.

* **Eine Millionenerbschaft.** Aus S z a b a d k a wird geschrieben:

Samstag fand hier vor dem kön. öffentl. Notar F l a t t eine Millionen-Nachlassangelegenheit ihre friedliche Lösung. Es ist von der Verlassenschaft der weil. Frau Theodor W o j n i c h die Rede. Die genannte Dame hinterließ in einem schriftlichen Testamente ihr Vermögen zu wohlthätigen Zwecken, indem sie das Szabadkaer Marien-Waisenhaus zum Universalerben einsetzte. Vor ihrem Tode errichtete sie jedoch ein mündliches Testament zu Gunsten der Frau Alexander Wojnich de Wajsa jun. Obwohl das mündliche Testament an Formfehlern litt, acceptirte die Stadt Szabadka als moralische Person auf Grundlage der Billigkeit den ihr angebotenen Ausgleich. Die auf den Ausgleich bezughabenden Dokumente wurden von den Vertretern der Parteien unterzeichnet. Im Sinne des Ausgleiches erhält das Marien-Mädchenwaisenhaus als Universalerbe die gesammten Szabadkaer Immobilien und die Sparkasseneinlagen in einem eine Million Kronen übersteigenden Werthe. Die Armenfond's und das Spital der Stadt Szabadka erhalten das Szabadkaer Haus in der Petöfigasse, aus dessen Kaufpreise 4000 K. für Gymnasiums-Stipendien bestimmt sind. Der

Szabadfaer Theaterfond erhält 10,000 K., die ungarische Akademie der Wissenschaften 20,000 K., das Budapestiner Blindeninstitut 6000 K., das Budapestiner Asyl für Obdachlose 4000 K., der Siebenbürger Kulturverein 200 K. Frau Alexander Wojnicz jun. erhält das Budapestiner Singshaus und die gesammten Fahrnisse.

Ungarisches Nationalmuseum. Das Museum ist täglich geöffnet an Wochentagen von 9 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags. Zu sehen sind: Montag und Donnerstag naturhistorische Sammlungen, Dienstag und Freitag Antiquitäten, Mittwoch und Samstag moderne Bildergalerie, Mittwoch und Samstag (vom 1. April bis November) ethnographische Abtheilung (IX., Csillag-gasse 3), Sonntag von 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags für Fachleute. An Wochentagen sind die geschlossenen Sammlungen von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags gegen einen Eintrittspreis von 1 K. per Person und Sammlung zu sehen. Billets beim Portier.

Leichenbegängniß. Gestern fand das Leichenbegängniß der Frau Joseph Kaufmann geb. Fanny Scheiner statt. Die Trauerrede hielt Oberabbiner Dr. M. Kayserling, der in ergreifenden Worten die Tugenden der Verbliebenen, besonders ihren regen Wohlthätigkeitssinn pries. Unter den Trauergästen befand sich auch Präses Jakob Deutsch. Den gesanglichen Theil der Ceremonie versah Kantor S. i. t. Am Grabe sprach Rabbiner Weiss.

Ein bestohlener Straßennusikant. Dem Straßennusikanten Eduard Goldberger, Baresgasse 8 wohnhaft, einem blinden Greise, wurde die alte Harmonika, mit welcher er sein kümmerliches Brod verdient, gestohlen. Der Dieb ist ein Junge, der den Blinden führte. Auf der Harmonika befindet sich die Aufschrift: Nemes István, Ujpest, 1887. G. E.

Joseph Girardi, k. u. k. Hoflieferant, ist — wie gemeldet wird — vom Auslande zurückgekehrt und sind auch bereits die ausschließlich für sein eigenes Modewaarenhaus angeschafften Herbst- und Winterneuheiten, wie: Stoffe, Seiden, Konfektionen und aufsehenerregende moderne Cachemire schon angelangt. Unsere vornehmen Damen werden ihre Toiletten sicherlich bei Girardi bestellen, wenn sie seine geschmackvolle und vorzügliche Arbeit beabsichtigen.

Verhafteter Wechselräuber. Der Schweinehändler Joseph Wojnicz-Hajdu hat im Monat Mai bei der Szabadfaer landwirtschaftlichen Bank mittelst gefälschter Wechsel 17,000 Kronen behoben und ist dann nach Amerika geflüchtet. Heute ist Wojnicz aus Amerika zurückgekehrt und meldete sich bei der Staatsanwaltschaft, wo er in Haft genommen wurde.

Selbstmord eines Fabrikanten. Aus Wien wird uns telegraphirt: Victor Taussig, Mitinhaber einer Wiener Textilfabrik, verübte heute einen Selbstmord, der zweite Chef Otto ist flüchtig geworden. Die Firma Taussig genoss auf dem Wiener Platz bis vor kurzem noch großes Ansehen. Sie wollte vor einigen Jahren eine Druckerei in Ungarn errichten, doch kam das Projekt nicht zur Ausführung. Die Firma wurde von vier Brüdern, Victor, Hugo, Otto, Paul u. Taussig geleitet. Victor, der durch Selbstmord seinem Leben ein Ende machte, galt im Kreise der Textilbranche als anerkannter Fachmann. Er war Mitglied des Industriethales. Das Motiv, das ihn in den Selbstmord getrieben, liegt in dem finanziellen Niedergang der Firma. Heute Vormittags wurde der Konkurs bereits offiziell angemeldet. Die Passiven dürften drei Millionen Kronen betragen. Die Verhältnisse des Unternehmens hatten sich in den letzten Jahren wesentlich verschlimmert. Es verlautet, daß Otto Taussig knapp vor seiner Abreise größere Beträge in der Höhe von ungefähr 400,000 Kronen eigenmächtig behoben hat. Es wurde auch bereits gegen ihn von Wiener Firmen und von seinen eigenen Brüdern bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet, so daß er stedbriesslich verfolgt wird. Victor Taussig hat sein Reiseziel mit Fiume und Rassa angegeben. Er hat bis Freitag in Budapest gewohnt, seit dieser Zeit ist er abgängig. Otto Taussig ist verheiratet und Vater von 5 unmündigen Kindern. Er hatte besonders die Verbindung mit Ungarn über sich und es scheint, daß er sich hauptsächlich die aus Ungarn eingelaufenen Beträge angeeignet hat. Der durch Selbstmord geendete Victor war unvermählt. Beteiligt sind an der Insolvenz unter Anderen Jamez u. Schmidl, R. Helman, Dr. Lichtstädter, Joseph Jerusalem, Ernst Mauthner, M. Feuerstein, Hirsch u. Söhne, Gottlieb Schnabel, M. Zweig, W. G. Jantsch. Reichsrathsabgeordneter Stamaty soll mit 300,000 Kronen betheilt sein.

Gefundenes Geld. Der Börsebesucher Moriz Kanizer fand heute im Börsegebäude vier Stück 100 Kronen-Noten. Der Finder deponirte das Geld bei der Oberstadthauptmannschaft.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

- 10,000 Kronen gewinnen: 28985 41575 98493; 2000 Kronen gewinnen: 4670 5066 19378 24228 29798 36261 36631 41740 49542 50132 54335 54503 61686 64561 45749 70138 70218 70969 73697 76820 90830 94428 101916 106705; 1000 Kronen gewinnen: 2890 6165 7181 8409 8410 12111 12275 12301 18649 20746 27197 28550 33382 37248 41167 41618 49100

Table with 10 columns of numbers: 50196 51795 52321 52659 56053 59561 61245 61461 64171 66166 66632 66700 67971 70483 72366 74127 76156 81324 88632 88790 92004 94723 97485 98125 98369 99120 104689 106209 107410; 500 Kronen gewinnen: 2068 2484 3984 5392 6026 10446 11224 11531 12003 13588 13842 14780 15094 16103 17018 21421 24126 24433 27218 28009 28503 29694 31942 36858 37334 41365 42650 45448 46441 46960 48898 49077 49171 49370 49655 50072 51582 53084 54380 56228 56427 57321 57945 60986 61633 61710 61773 64136 64141 69569 73473 73912 75322 77092 78842 79391 80008 82693 86103 86923 93215 94992 95732 97146 101428 102489 103016 103233 103854 105176 105730 106162 108115. Ferner wurden 1851 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Kurrentfiter Heirathsschwindler. Die Szekesfehervärer Polizei verständigte heute telegraphisch die Oberstadthauptmannschaft, daß dort gegen einen in Budapest wohnenden Heirathsschwindler die Anzeige erstattet wurde, und zwar seitens eines Mädchens Namens Rosa Lörsz. Diese hielt sich vor einigen Wochen in Budapest auf und machte hier die Bekanntschaft eines angehenden Eisenbahnbeamten Namens Alexius Solymosi. Der junge Mann machte ihr den Hof und hielt schließlich um ihre Hand an. Solymosi wurde erhört und dann entlockte er dem bethörten Mädchen successive 360 Kronen. Einem Tages verschwand Solymosi und kehrte nicht wieder.

Tátra mulató. Die Vorstellungen im Etablissement Tátra mulató finden täglich bei ausverkauftem Hause statt. Die rührige Direktion dieses Vergnügungsetablissemments versteht es, jeden Monat ein brillantes Programm zu bieten. Eidi Blum mit seinem neuen Schläger „Der Vegetarianer“, Lola Lieblich, die beste Soubrette mit ihren feinen Liedern und prächtigen Vorträgen, Vitos, die reizende Severa, die elegante Koralit und der urkomische Vodrog verstehen es, das Publikum aufs beste zu amüsiren.

„Magasin de Paris“ in Budapest. Unter dieser Firma wurde in der Kronprinzgasse Nr. 9 ein wahres Bijour von einem Geschäfte eröffnet. Blousen, Jupons und Schlafrode sieht man da von einem Pariser Chic, daß Einem das Herz im Leibe laßt.

Sicht- und Rheumaleidenden wird als vorzügliches Hausmittel der in der ganzen Welt bekannte Krieger'sche Reparatör empfohlen. Kleine Flasche 1 K., große 2 Kronen. Erhältlich in der Kronen-Apotheke, Budapest, Kálmán-ter. In jedem Haushalte unentbehrlich.

Offener Sprechsaal. Ueberall zu haben. Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Statt jeder besonderen Anzeige. Wwe Katharina Wild, Jakob Wild, Budapest, 40621 empfehlen sich als Vermählte.

Statt jeder besonderen Anzeige. Regine Berger, Jakob Adler, Ujvidék, Verlobte. Ada, 40625

Elegante Zimmerige Wohnung, mit schöner Aussicht auf die Donau, mit allem Komfort, Gas- und elektrische Beleuchtung, ferner 2 kleinere und ein Kaffeehaus-Lokal per November, eventuell per sofort zu vermieten. I., Fehérvári-ut 1. sz. 40626

Arverés. A Ferencz-körút 3-ik számú négyemeletes ház (9608. betétben, 9472. helyrajzszám) 255.904 korona kikialtási árban, és Aréna-ut és névtelen utca sarkán fekvő kétemeletes ház (11622. betétben, 4300-4304. helyrajzszám) ugyancsak 329.701 korona kikialtási árban 1904. november hó 9-én, délutétti 10 órakor a budapesti kir. törvényszék ingatlanok árverési termében (V., Alkotmány-utca 14. sz., földszint ajtó 1) a kir. törvényszék 17260. végzése alapján, árverés alá kerülnek. Árverezni szándékozik tartoznak az ingatlanok becsárának 10% (tiz százalékat) készpénzben vagy óvadékképes értékpapírokban bánatpénzzel letenni.

Tüchtiger Fachmann zur Errichtung einer Fabrik für Cement, Kunststein- und Marmor-Mosaikplatten wird gesucht. Ausführliche Offerte mit Zeugniskopien an die Expedition unter Chiffre „Tüchtiger Fachmann 595“. 40595

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

DAMENHUT-SALON ersten Rangos Mme Schagrín nur „Königliches Zinspalais“, 1. Stock.

Figyeljünk a TÖRLEY PEZSGÓ valódiságára. Óvakodjunk az utánzatoktól.

Málnási Maria-Quelle. Natürlicher, alalkischer Salzküerling. Unübertroffen bei Rheumatis des Rückens, Kopfschmerz und bei Aufstoßen, bei Magen- und bei Darmen, in jedem Stadium der Gichtgelenk-entzündung; überträgt bedeutend die Selterer und Gletzenberger Wasser. Budapest Generalvertretung: Nadas Márton, Gonygry-utca 66. sz. Telefon 298. Erhältlich bei Lux Mihály, Muzum-körút 7, Telefon 672, in allen Apotheken, Drogerien und Speisegeschäften. Brunnenverwaltung: BRASSÓ.

Danksagung. Für die mir anlässlich des Ablebens meiner unvergesslichen, geliebten Gattin, der Frau Philipp Scheibner geb. Hedwig Engel von allen Seiten entgegengebrachten außerordentlichen Beweise inniger, aufrichtiger Theilnahme sage ich meinen innigsten und herzlichsten Dank. Hof Sziget, 10. Oktober 1904. PHILIPP SCHEIBNER. 40628

Bei einem Wein- und Branntwein-Groß-Geschäft wird ein bei der besseren Kunde und Wirthen gut eingeführter, der ung., deutschen u. serbischen Sprache kundiger Reisender für Vácska und Banat gegen Fixum und entsprechende Diäten sofort acceptirt. Offerte sind unter „Reisender 627“ an die Exped. zu richten. 40627

Sicher u. schmerzlos Radlauer'sche Hühneraugenmittel wirkt das echte Salicyl-Collobium mit Chlorophyll. d. i. 10 Gr. 25perz. Salicyl-Collobium mit Chlorophyll. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma: Kronen-Apotheke, Berlin, Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Tóth, Neruda Rándor, Dr. Leo Egger u. J. Egger. 36546

DR. JOSEF JUTASSY'S INSTITUT für Haut- und Schönheitspflege, BUDAPEST, IV., KOSSUTH LAJOS-UTCA 4. Zur Behandlung kommen nach den Grundsätzen der modernen ärztlichen Wissenschaft alle Hautkrankheiten — insbesondere alle Teints- und Haarleiden, ferner Entzündungen, wie Narben, Flechten, Mieser, Wimmerln, Stiefen, Warzen, Miliaria, Sommerprossen, Leberflecke, Feuersflecke, Rosaceen, Pusteln, Fransenbart, Haaransfall, Ausschläge u. Gesichtsdampfbad und Gesichtsmassage (Machinenbehandlung, Elektricität, Nadeln, Stahl, Silber, etc.). Briefe werden beantwortet. Ordination von 9 bis 5 Uhr.

Telegramme. Straßendemonstrationen in Brünn. Brünn, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags haben hier große Straßendemonstrationen stattgefunden. Czechische nationale Sozialisten hatten eine Versammlung abgehalten, auf deren Tagesordnung das allgemeine Wahlrecht und die Czechischen Schulverhältnisse standen. Schon während der Versammlung hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Versammlungsorte eingefunden. Nach Schluß der Zusammenkunft wollten die Demonstranten vor das Landhaus und die Statthalterei ziehen; die Polizei versuchte, sie davon abzuhalten, zog einen Kordon, doch konnte sie die Menge nicht bezwingen, so daß Dragoner requirirt werden mußten. Die Soldaten zogen vom Leder. Acht Personen wurden durch Säbelhiebe verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In den deutschen Geschäftsläden wurden die Fenster eingeschlagen. Auf der Rettungstation wurden zahlreiche Personen verbunden. Um 1 Uhr trat Ruhe ein.

Die Lippe'sche Thronfolge. Gomburg vor der Höhe, 10. Oktober. Reichsfanzler Graf Bülow hat am 8. d. an den Vizepräsidenten des Lippe'schen Landtages, Kommerzialrath Hoffmann, folgendes Schreiben gerichtet: Geehrter Herr Kommerzialrath! Sie haben mich mündlich um eine authentische Interpretation des Telegramms des Kaisers und Königs vom 26. vorigen Monats geben. Ich bin gern bereit, Ihnen meine Antwort schriftlich zu bestätigen, und ermächtige Sie, unter Berufung auf mich, öffentlich zu erklären, daß der Kaiser mit diesem Telegramme lediglich bezweckt hat,

die vorläufige Nichtvermeidung der Truppen auf den Regenten und den Grund derselben mitzutheilen. Mit der Auffassung des Bundesrathes, daß die Rechtsverhältnisse noch ungeklärt seien, konnte sich Se. Majestät nicht in Widerspruch setzen. Jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstenthums hat Se. Majestät dem Kaiser selbstverständlich ferne gelassen, und insbesondere liegt es außerhalb allerhöchster Absicht, der derzeitigen Ausübung der Regentenschaft im Fürstenthum durch den Grafen Leopold von Lippe irgend welches Hinderniß zu bereiten. Wie stets im Reiche, so wird auch im vorliegenden Falle der Rechtsboden nicht verlassen werden, und die Lippe'sche Frage wird ihre Erledigung ausschließlich nach Rechtsgrundsätzen finden. Ich hoffe, daß es unter den Auspizien des Bundesrathes bald gelingen wird, auf schiedsgerichtlichem Wege zum Wohle des Lippe'schen Landes zu einer endgültigen Lösung zu gelangen. Ich werde das meinige thun, um dies in möglichster Frist zu erreichen.

Lage (Lippe), 10. Oktober. Der Lippe'sche Landtag trat heute in der hiesigen Turnhalle zu einer neuerlichen Sitzung zusammen.

Sämmtliche Abgeordneten, sowie Staatsminister General, Oberregierungsath Oberbeck und Regierungsath Ernst waren anwesend. Der Präsident verlas zunächst die Resolution der gestrigen Volksversammlung und die Regierungsvorlage betreffend die Nichtanerkennung der Regentenschaft durch den Kaiser und die Regelung der Thronfolgefrage. Die Kommission stellte hierzu folgende Anträge: 1. Ohne zur Begründung der Vorlage aus dem Jahre 1878 im Einzelnen Stellung zu nehmen, weist der Landtag alle Versuche, die dem Staate Lippe als Einzelstaat im deutschen Reiche verfassungsmäßig zustehenden Rechte zu schmälern, ausdrücklich zurück. 2. Der Landtag beschließt, an den hohen Bundesrath das dringende Ersuchen zu richten, dahin wirken zu wollen, daß eine baldige endgültige richterliche Entscheidung der Lippe'schen Thronfolgefrage durch ein ordentliches oder ein Schiedsgericht in die Wege geleitet werde. Referent Schimmel erklärt, im Telegramm des Kaisers keine Mißachtung der Lippe'schen Landesgesetze zu erblicken, und begründet diese Ansicht in längerer Rede. Der Landtag nahm die Punkte 1 und 2 des Kommissionsantrags nach dreißigminütiger Debatte einstimmig an.

Berlin, 10. Oktober. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Cassel: Graf Regent Leopold zur Lippe ist auf der Durchreise nach Rothenburg, wo er dem Prinzen Chlodwig von Hessen einen Besuch abstatten wollte, in einem hiesigen Hotel erkrankt.

Frankreich und die Kurie.

Paris, 10. Oktober. Dem „Petit Parisien“ wird aus Rom gemeldet, daß die Kurie demnächst eine eingehende Darstellung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Frankreich veröffentlichen werde. In diesem Werke, das unter dem Titel „Kirche und Staat“ erscheinen wird und eine Antwort auf den Briant'schen Gesetzentwurf über die Trennung von Kirche und Staat bilden soll, wird ausgeführt werden, daß eine Kündigung des Konkordats mit Frankreich für den Vatikan zwar nachtheilig sein werde, jedoch weniger als für Frankreich.

Die neuerliche Verhaftung Rollin's und seiner Mitthäter.

Paris, 10. Oktober. Die neuerliche Verhaftung in der Angelegenheit der vier in der Spionage-Affaire verwickelten Offiziere hat eine große Ueberraschung hervorgerufen. Der Untersuchungsrichter Hauptmann Cassel hat die Einstellung des Verfahrens beantragt, weil die Offiziere trotz des starken Verdachtes, die Verbrechen der Veruntreuung und Fälschung begangen zu haben, durch das unter dem verstorbenen Ministerspräsidenten Waldeck-Rousseau erlassene Amnestiegesetz gedeckt seien. Wie verlautet, richteten jedoch die Offiziere an den Militärgouverneur von Paris General Desjirier ein Schreiben, in welchem sie gegen eine derartige Verurteilung und die Einstellung des Verfahrens protestirten und das Verlangen stellten, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, wo ihre Unschuld unzweifelhaft zutage treten werde. Die Gründe der neuerlichen Verhaftung werden bisher geheim gehalten. Man hält es für nothwendig, daß General Desjirier beschliesse, das Gesuch der Offiziere betreffend die Stellung vor ein Kriegsgericht zu bewilligen. Von anderer Seite wird gemeldet, daß Kriegsminister General André durch eingehende Prüfung der Prozeduren zur Ueberzeugung gelangt sei, daß gewisse Fälschungen nicht mehr zu den mit der Dreyfus-Affaire zusammenhängenden, durch das Amnestiegesetz geschützten Thaten zu rechnen seien. Der Kriegsminister hat deshalb die Verhaftung der Offiziere unter der Beschuldigung der Fälschung angeordnet.

Zur Salbung des Königs Peter.

Kraljevo, 9. Oktober. An die Ceremonie in Ritscha schloß sich eine Huldigung der zu dem heiligen Akt erschienenen Bevölkerung. Der König begab sich von der Kirche nach einem auf dem

nahen Wiesenplane errichteten Krönungspavillon. Nachdem die dort aufgestellten Truppen die Ehrenbezeugung geleistet hatten, beflügelte die Volksmenge huldigend vor dem König. Derselbe begab sich nunmehr nach dem nahegelegenen Pfarrhause, um die Krönungsinsignien abzulegen, worauf die Rückfahrt nach Kraljevo angetreten wurde. Dasselbst fand ein Dejeuner statt, bei welchem der König folgende Rede hielt:

„Meine Wahl zum König von Serbien wurde durch den wichtigen kirchlichen Akt ergänzt, durch welchen unsere Kirche mir in ersichtlicher Weise eine weitere Verantwortung auferlegte. Ich werde ohne Zweifel vor dem Richterstuhle der Weltgeschichte über meine Werke Rechenschaft legen müssen; meine Verantwortung ist aber größer gegenüber Gott dem Allmächtigen.“

Vor dem Empfange der heiligen Salbung betrachtete ich es als meine Pflicht, am Grabe des erstkrönten serbischen Königs, des heiligen Stephan, eine Andacht zu verrichten. Die Tradition der Salbung und Krönung ging von ihm aus.

Treu den Traditionen dieser alten Herrscher und des Hauses der Karagorgewics werde ich allezeit der ergebenste Sohn unserer heiligen Kirche sein, welche mich heute segnete. Unsere Kirche war seit jeher der Träger des nationalen Namens und des nationalen Empfindens. Pflicht der Herrscher ist es, ihr diese Rolle zuzuerkennen und nach Möglichkeit zu trachten, ihr dieselbe zu erhalten.

Ehren wir diese hehre Aufgabe unserer Kirche und wünschen wir ihr Erfolg in der nationalen Mission, welche sie noch zu erfüllen hat. Erheben wir das Glas und trinken wir zur Ehre und auf die Größe unserer heiligen Kirche und ihrer nationalen Mission!“

Die Rede des Königs machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Kragjevac, 10. Oktober. Der König ist heute Mittags hier eingetroffen. Er wurde in festlicher Weise empfangen und von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Kaiser Nikolaus gratulirte telegraphisch dem König, dem er den Segen Gottes wünschte. König Peter sprach dem Czaren für die bezeugte Gnade seinen Dank aus.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gegenüber Meldungen Pariser Blätter, daß der russische Votschafter Graf Kapnist seinen Wiener Posten aus Familienrücksichten verlassen würde, erfährt das „N. W. Z.“, daß in Wiener diplomatischen Kreisen von einem Wechsel in der russischen Votschaft nichts bekannt ist.

Neval, 10. Oktober. Kaiser Nikolaus nahm heute um 9 Uhr in Begleitung des Großadmirals Großfürsten Alexia und der Admirale Avelian, Virileff und Rosdestwensky die Neve über die Schiffe der zweiten für den Stillen Ozean bestimmten Eskadre ab, die in der hiesigen Rade vor Anker liegt. Um 1/12 Uhr kehrte der Kaiser an Bord seiner Yacht „Standard“ zurück.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Madrid'sche Korrespondent des „N. W. Z.“ meldet, daß in den nächsten Tagen die offizielle Verlautbarung der Verlobung der zweiten Schwester des Königs von Spanien, der Infantin Maria Theresia, mit Prinz Ferdinand von Saragossa, dem ältesten Sohne des Prinzen Ludwig Ferdinand von Baiern und seiner Gemahlin, der Infantin Maria, erfolgen wird.

Paris, 10. Oktober. Beim gestrigen Herbstrennen um den „Grand Prix de Longchamp“ sind beim Totalisateurlaufen allein Wetten im Betrage von 26 Millionen Francs abgeschlossen worden.

Vasel, 10. Oktober. Wie die „Vaseler Nachrichten“ melden, hat sich der Feuerwehrmann, der in der Nacht von Donnerstag auf Freitag im Stadttheater Wachen stand, erhängt.

Plymouth, 10. Oktober. („Reuter.“) Der heute hier angekommene Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ meldet, daß der k. u. k. FML. Gustav Hayenhofner auf der Reise von New York an einer Nierenkrankheit gestorben ist. Die Leiche wird nach Wien überführt.

Berlin, 10. Oktober. Die Börse eröffnete in abwartender Haltung. Die noch immer vorherrschende Unklarheit über die Gestaltung der Geldverhältnisse und die heutige Nachfrage bei 4 1/2 Prozent veranlaßte die Spekulation zur Zurückhaltung und bewirkte auch, daß die Situation in der Eisenindustrie als nicht geklärt angesehen wurde. So kam es, daß der Verkehr in den meisten Märkten belanglos war und die Kurse gegen den Stand von vorgestern sich wenig unterschieden; doch hielten sich die Kurse bei eingegengtem Geschäft relativ gut. Von Banken waren Deutsche Bank fest auf die bevorstehende Emission von vierprozentigen Obligationen der Bagdadbahn. Russische Bank war auf Petersburg höher, Montanwerthe ruhig, doch behauptet. Bahnen sehr still. Amerikaner fest, Fonds stetig. Zu Beginn der zweiten Börsestunden waren die Kurse bei geringfügigem Verkehr abgeschwächt. Bei Abgang des Berichtes war der Stand unverändert. Privatdiskont 3 1/4 Prozent.

Paris, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse zeigte anfangs eine feste

Haltung und es herrschte eine gute Nachfrage. Auf vorgenommene Realisation trat gegen Schluß Geschäftsstille ein. Die Avancen gingen verloren und die Börse schloß träge. 1901er Russen 95.20.

Berlin, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse.] 8 Uhr 10 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 211.25, Lombarden 17.75, Franzosen 139.75, Diskonto 192.—, Dresdener 155.37, Deutsche 229.37, Handelsgeß. 161.12, Darmstädter —, Laura 251.75, Bochumer 213.50, Rheinstahl 189.50, Gelsen 231.—, Harpener 217.—, Dortmund —, National —, Breslauer Diskonto —, Hibernia —, Consolidation 445.50, ungarische Kronen —, Spanier 87.50, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 133.75, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd 104.75, Edison —, Gr. W. Pferde —, Argentinier 80.50, Chinesen 90.20, Anatolier —, Reichsanleihe 89.80, vierprozentige neue Türken 85.10, Schaffhausen 144.50, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 93.12.

Frankfurt, 10. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 210.90, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 192.40, Dresdener Bank 155.10, Berliner Handelsgesellschaft —, Gessentkrieger 231.10, Harpener 217.30, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. Befestigt.

Hamburg, 10. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.40, Oesterreichische Kreditaktien 211.15, 1860er Lose 155.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 17.70, Italiener 103.60, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 102.10, vierprozentige ungarische Goldrente 100.70. — Ruhig.

Paris, 10. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unif. türk. Consols 86.55, Wechsel auf London 251.45, ägyptische Rente 108.—, österreichische Goldrente 101.30, österreichische Länderbank —, Türkenlose 128.25, Banque de Paris 1260.—, Meridionalbahn 728.—, 3prozentige französische Rente 98.—, 4prozentige italienische Rente 103.95, 4prozentige spanische Rente 87.25, Banque Ottomane 590.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 730.—, österreichische Bodentreditantalt 1335.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 328.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.95, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 90.90, griechische Anleihe —, Tabaktaktien 386.—, Wechsel auf Italien Paris, Wechsel auf Wien 103.93, Wechsel auf Amsterdam 206.37, Wechsel auf deutsche Plätze 122.12, Wechsel auf Brüssel 1/8, Rio 14.41, De Beers 467.—, East Rand 209.50, Chartered 38.50, Randfontein 77.25, 5prozentige bulgarische Obligationen 434.—, ungarische Hypothekbank 550.—, ungarische Goldrente 101.50, Privatdiskont 2.—. — Matt.

London, 10. Oktober. (Schluß.) Englische Consols 88 1/8, Südbahn 3.50, Spanier 87.—, Italiener 103.50, 4prozentig ungarische Goldrente 101.—, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Ruspiner 65 1/8, Canada Pacific 136 1/8, Platzdiskont 2 1/8, Silber 26 1/8, Wiener Wechselkurs 71.—, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 134.—, East Rand 825.—, Randfontein 300.—, Randmines 10.50, De Beers 18 1/2. — Unregelmäßig.

Berlin, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Oktober 177.25, per Dezember 180.25, Roggen per Oktober 139.—, per Dezember 142.50, Hafer per Oktober 136.25, per Dezember 137.25, Mais per Oktober 119.50, per Dezember 119.25, Rüböl per Oktober 44.60, per Dezember 44.90, Spiritus loco 70 Nm. Konsumsteuer —. — Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer matt, Mais und Del ruhig. — Wetter: Kalt.

Paris, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 23.75, per November 24.—, per November-Februar 24.40, per Januar-April 24.90. — Roggen per Oktober 16.—, per November 16.25, per November-Februar 16.70, per Januar-April 17.—. — Mehl per Oktober 31.25, per November 31.65, per November-Februar 32.—, per Januar-April 32.75, — Rüböl per Oktober 48.50, per November 48.50, per November-Dezember 48.50, per Januar-April 49.—. — Spiritus per Oktober 47.50, per November 44.75, per Januar-April 43.25, per Mai-August 42.50. — Rohzucker 88° bis 90° 28.50, 89° bis 90° Brutto und darüber 28.75. — Weißer Zucker per Oktober 31 1/8, per November 32 1/8, per Januar-April 32 1/8, März-Juni 33.25. — Raffinade 63.— bis 63.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl ruhig, Spiritus stetig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Kalt.

Newyork, 10. Oktober. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 10.55 (10.45), per Oktober 10.14 (11.—), per Januar 10.32 (10.16), in New-Orleans loco 10 1/8 (10.—); Petroleum: Stand White in Newyork 7.95 (7.95), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.56 (1.56); Schmalz: Western Steam 8.10 (8.20), Rohe u. Brothens 8.30 (8.40); Mais per Oktober —. — (—), per Dezember 55.— (55 1/2), per Mai 61.75 (62.50), rother Wein

ter weizen 104.50 (115.25); Weizen per Oktober ... per Dezember 112.50 (111 1/2), per Mai 110 1/2 (111 1/2), per Juli 1905 ... Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per Oktober 6.60 (6.50), per Januar 6.90 (6.80); Mehl: Spring Wheat clears 3.95 (4.—); Zucker 3.75 bis — (3.75 bis —), Zinn 28.25 bis 28.45 (28.30 bis 28.50), Kupfer 13.— bis 13.12 (13.— bis 13.12). — Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 10. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen: per Oktober 107.25 (—); per Dezember 108 1/2 (—); Mais per Oktober 49.25 (—), Schmalz: per Oktober 7.57 (—), per Januar — (—), Speck short clear 8.37 (8.37); Pork per Januar 11.20 (11.40). — Weizen fest, Mais stetig.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. Oktober.

(Vom Geldmarkt.) Die Situation an den Plätzen der österreichisch-ungarischen Monarchie hat keine nennenswerthe Aenderung erfahren. Das zu Markt kommende Material bleibt weiter geringfügig, doch haben die Noten sich behauptet, da die Geldgeber sich mit Rücksicht auf den nahenden Medio Reserve auferlegen. Erstes Wiener Accept notirt daselbst nach wie vor 3 1/2 Prozent, Mühlen fanden hier nur bei den Schaltern der Bank Unterkunft und Portefeuille wird von 4 Prozent aufwärts diskontirt. — Von den ausländischen Märkten kommen Berichte, aus denen eine Befestigung des Tons hervorgeht. Auf dem Londoner Geldmarkt trat wieder einmal einer jener unverhofften, aber doch ziemlich oft kommenden Wechsel ein, die alle Berechnungen stören. Der Preis für Wechsel auf London ist nämlich in den letzten Tagen an den leitenden festländischen Bankplätzen beträchtlich gefallen, und nicht nur stellte sich die vermeintlich für längere Zeit befriedigte deutsche, sondern auch eine kräftige französische Goldnachfrage ein. Im offenen Markte wurde für Barren zeitweilig nicht weniger als 77 s 10 1/2 d geboten, und Alles, was zur Verfügung stand, ging daher in den Besitz ausländischer Käufer über, so daß die Bank von England lediglich einige Kosten Sovereigns empfing. Sie hatte aber auch 450,000 Pfd. St. für Ägypten abzugeben, und von dem noch aus Indien unterwegs befindlichen Gold werden 500,000 Pfd. St. ebenfalls dorthin abgeleitet. Man vermuthet sogar, daß das sämmtliche angefundigte indische Gold seinen Weg nach Alexandrien finden wird. All diese Umstände übten vorläufig noch keinen Einfluß auf die Darlehenssätze aus, doch der Diskont befestigte sich ein wenig und der Satz für dreimonatliche Sichten notirt 2 1/4 Prozent. In Paris dauert die mäßige Versteigerung an und der Privatdiskont stellt sich auf 1 1/4 Prozent, Geld für längere Zeit ist zu 2 1/2 Prozent erhältlich. In Berlin hat bekanntlich die letzte Septemberwoche enorme Ansprüche gebracht. Unter dem Eindruck der hiedurch hervorgerufenen Ueberfremdung der Notenreserve um 305 Millionen haben die Geldsätze angezogen. Man befürchtete zudem, daß die Herbstcampagne eine stärkere Versteigerung auch des internationalen Geldmarktes bringen werde und daß nach Abhebung der russischen Guthaben in Frankreich die Quelle der bisherigen großen Geldabundanz versiegen könnte. Dazu trat schließlich noch die Absorbierung bedeutender Mittel durch die Begebung der neuen 150 Millionen 3 1/2prozentigen Schatzscheine, die zu exorbitant hohen Sätzen für tägliches Geld führte, das auf 4 1/2 Prozent stieg, während der Privatdiskont sich auf 3 1/2 Prozent erhöhte. In New York haben die Noten um 1/2 Prozent angezogen, und es wird für längere Sichten 3 1/2 bis 4 Prozent berechnet.

(Bonifikation des Qualitäts-Gewichtsmangels.) Bekanntlich hat der Börsenrath den ersten Theil der Börsenancanen, die „allgemeinen Bestimmungen“, umgearbeitet herausgegeben. Gegenwärtig arbeitet eine zu diesem Zweck entsandte Kommission an der Reform des zweiten Theiles, „der speziellen Bestimmungen“. Mittlerweile wurden allgemein die Normen über die Bonifikation im Falle der Mangelhaftigkeit des gelieferten Getreides klargestellt. Nicht nur die Feststellung jener Menge des fehlenden Qualitätsgewichts, nach welcher die Höhe der Ersatzpflicht festgestellt wird, wurde bemängelt, sondern es wurden auch Einwendungen dagegen erhoben, daß der Ersatz des fehlenden Wertes durch Abzug von dem Kaufpreis und nicht durch eine Rückerstattung in natura statzufinden habe. Im Verhandlungsstadium der Budapester Waaren- und Effektenbörse fand nun heute um 4 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Börse Max v. Neumann eine Enquete über den betreffenden §. 6 der besonderen Bestimmungen der auf Getreide bezüglichen Anancen statt. §. 6 handelt von der erwähnten Bonifikation des Qualitäts-Gewichtsmangels. Der Enquete wohnten bei: Börsenrath Julius Klein als Referent, Géza Némethy (Landeskaufmännische Vereinigung), Robert Uer, Emil

Bacher (hauptidestlicher Mühlenverein), Simon Gyed, Sigmund B. Geiger, Vizepräsident der Börse, Oskar Harfanyi (Genossenschaft ungarischer Landwirthe), die Börsenräthe Friedrich Herzfeld, Berthold Herzmann und Dr. Adolf Kohner, Samuel Schreder (Provinz-Mühlenverein), Börsenrath Alfred Strasser, Joltán Szilassy (Landes-Agrikulturverein), Joseph Wágó (Eskompte- und Wechselbank) und Börsenrath Karl Weiß. Die Enquete erörterte eingehend die Frage, mit welcher sich nunmehr das zur Ueberprüfung der Anancen entsandte Komité mit Berücksichtigung der in der Enquete geäußerten Ansichten beschäftigen wird.

(Ungarische Hypothekbank.) Der Präsident der ungarischen Hypothekbank Hofrath Ferdinand v. Beck ist von Paris zurückgekehrt, woselbst er wie wir erfahren — mit der französischen Gruppe der Bank abermals eine Transaktion mit dem fixen Verkauf von 10 Millionen Francs 3 1/2prozentiger Kommunalobligationen abgeschlossen hat. Die wegen der Abwesenheit des Präsidenten verschobene Direktionsitzung der Bank betreffend die Halbjahrsbilanz findet heute Nachmittags statt.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 7. Oktober 1904: Banknoten im Umlauf 1,728,401,000 K. (— 36,270,000 K.); Metallschatz 1,507,843,000 K. (— 3,554,000 K.); Portefeuille 434,032,000 K. (— 6,744,000 K.); Lombard 45,428,000 K. (+ 424,000 K.); steuerfreie Banknotenreserve 176,688,000 K. (+ 32,719,000 K.).

(Die Goldzufuhr nach Deutschland.) Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: In den letzten Tagen fanden, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, wieder größere Goldsendungen von London nach Deutschland statt. Man kann die in der letzten Woche an die Reichsbank eingetroffenen Goldsendungen auf ungefähr 17 Millionen Mark schätzen. In London selbst macht sich eine andauernd große Goldnachfrage bemerkbar.

(Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Zusammentritt der österreichisch-ungarischen Zollhandelskonferenz in Angelegenheit der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist für den 20. d. in Aussicht gestellt. Die Einladung der deutschen Reichsregierung zu den in Berlin oder Dresden projektirten Konferenzen ist bis heute noch nicht erfolgt.

(Insolvenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Schuhfabrik Doussin u. Komp., Jougères und Liancourt, ist insolvent geworden. Die Passiven betragen etwa 10 Millionen Francs, für Waare 1/4, der übrige Theil fällt auf französische Bankiers; eine Firma allein hat 2 Millionen zu fordern.

(Der ungarische kaufmännische Landesverband in Beregházy.) Unter lebhafter Theilnahme der Kaufmannschaft der Komitate Bereg und Ugocsa konstituirte sich gestern der Beregházyer Kreis des ungarischen kaufmännischen Landesverbandes. Nach der Eröffnungssprache des Komitapäsidenten Karl Nuer schilderte Paul Sándor in einer längeren, beifällig aufgenommenen Rede das Programm und die Ziele, sowie die bisher entfaltete Thätigkeit des Verbandes. Nikolaus Kaba, Mitglied des Organisationskomitès, führte unter großem Beifall die Nothwendigkeit der Konstituierung des Beregházyer Kreises aus. Sigmund Jürged meldete im Namen der Kaufleute von Ufa-Ustaf den Anschluß derselben. Ebenso wurde auch der Anschluß der Kaufmannschaft der Städte Munkács und Nagybállos erklärt. Obergespan Dr. Paul Bóthy begrüßte die Konstituierung des Kreises und gab der vertrauensvollen Hoffnung Ausdruck, daß der Kreis ein bedeutender Faktor des wirtschaftlichen Fortschrittes sein wird. Hierauf schloß David Blau, der erwählte Präsident des Kreises, die konstituierende Versammlung.

(Der Beruf des Kapitals bei der Industrieentwicklung.) Ueber dieses Thema wird Donnerstag, 13. d., um 6 Uhr Abends in den Räumen des Landes-Industrievereins der Sekretär des Vereins Dr. Adolf Soltyß eine Gesamtsitzung aller Sektionen einen Vortrag halten.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft) fertigte im Monat September d. J. 703 Unfallversicherungs-Polizzen aus, welche für den Todesfall über 6,657,343 K., für den Invaliditätsfall über 7,434,510 K. und für die vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 3086 K. lauten. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende September d. J. wurden 7038 Polizzen über 75,622,796 K. für den Todesfall, 86,115,256 K. für den Invaliditätsfall und 34,943 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend ausgefertigt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 6,184,874 K. 93 H. ausbezahlt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Karl Lukes, nichtregist. Kaufmann in Oberdorf; Mathias Olejniczek (Verl.), Handelsmann in Brünn; Lajos Weinberger, Kaufmann in Pécs; L. Árad; Mathilde Lederer, Handelsfrau in Prag, Langegasse; Carl Gutmann, Manufakturist in Szigava; Nathan Wittig, Schneider in Pozsony; Karl Lachenbacher, Kaufmann in Austerlitz; Julius (Gyula) Mados, nichtrot. Kaufmann in Budapest, Wesselenyigasse; Wilhelm Hartmann, Gemischtwaarenverhändler in Wien, IV., Hauptstraße Nr. 48; Ferdinand Dorn, Kaufmann in Oberlentendorf.

Budapest, 10. Oktober. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 488 Stück. Von gestern zurückgeblieben 181 Stück, zusammen 669 Stück, verkauft wurden 626 St., verbleibt ein Bestand von 43 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 94 H. bis — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., Ausschuss von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 98 H. bis 102 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 96 H. bis 100 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 90 H. bis 94 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte 140 bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge 80 H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 10. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2932 Stück ungarisches, 441 Stück galizisches, 621 Stück deutsches, zusammen 3994 Stück Vieh (2809 Stück Ochsen, 489 Stück Stiere, 479 Stück Kühe, 217 Stück Büffel), worunter sich 631 Stück Weide- und 999 Stück Weilmvieh befanden. Außer Markt 838 Stück. Das Angebot in regulärer Waare war um circa 1700 Stück kleiner als in der Vorwoche. Dieser Umstand regte die Stimmung im Geschäfte an, und sowohl Prima als auch Mittelochsen notirten im Verkehre um 2 K. höher als in der Vorwoche. Auch mindere Sorten hatten bessere Preise als in der Vorwoche erzielt. Auf dem Stiermarkte gingen die Preise wegen schwachen Auftriebs um 2 bis 3 K. per 100 Kilogramm höher. Es notirten: Ungarische Ochsen, Prima, von 72 K. bis 78 K., Sekunda von 64 K. bis 71 K., Tertia von 52 K. bis 62 K., galizische Ochsen, Prima, von 76 K. bis 82 K., Sekunda von 68 bis 75 K., Tertia von 60 K. bis 67 K., deutsche Ochsen, Prima, von 82 K. bis 88 K., ausnahmsweise 89 K. bis 90 K., Sekunda von 70 K. bis 80 K., Tertia von 60 K. bis 69 K., mindere Maß- und Bauernochsen von 50 K. bis 58 K., Weideochsen von 50 K. bis 64 K., Stiere von 56 K. bis 70 K., ausnahmsweise 72 K. bis 75 K., Kühe von 48 K. bis 68 K., Büffel von 36 K. bis 48 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 26 K. 45 H., per November-Dezember 26 K. 45 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 25 Pf., per November-Dezember 22 M. 10 Pf., per Januar-März 22 M. 25 Pf., per Mai 22 M. 50 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 10. Oktober.

Die allgemein größere Zurückhaltung, die sich bereits am Schlusse der letzten Woche geltend gemacht hatte, hat auch an der heutigen Börse andauert, zumal die Bedenken über die Gestaltung der parlamentarischen Situation in Ungarn in Folge des unmittelbar bevorstehenden Zusammentrittes des ungarischen Abgeordnetenhauses wieder mehr in den Vordergrund der Erwägungen treten. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 25p., 4p. ung. Goldrente, etc.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Ueberbaldahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671.25, ungarische Kreditaktien 780.50, Anglobankaktien 283.75, Bankverein 549, Unionbank 538, Länderbank 432, österreichisch-ungarische Staatsbahn 652, Lombarden 86.50, Elbthal-Bahn 422, Rima-Muranger 525, Tabakaktien 348.50, Alpine 478.25, Rente 99.90, ungarische Kronenrente 98.05, Türkenlose 133.25, Marknoten 117.45 per Rasse, 117.50 per Ultimo Oktober, Napoleond'or 19.03.

Eigentümer: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 11. Oktober 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Méréselt helyrak.
Julius Caesar.
Szomorujáték 6 felvonásban.
Irtá: Shakespeare. Fordította:
Vörösmarty Mihály.
Julius Caesar Iván
Octavius Caesar Bakó
Marcus Antonius Beregi
Popilius Lena Magyar
Publius Latabár
Marcus Brutus Szecsvay
Cassius Cassius Gyenes
Casca Hétfői
Trebonius Mihályfi
Decius Brutus Pálfi
Metellus Cimber Császár
Cinna Molnár L.
Artemidorus Abonyi
Cinna Dezső
Lucillus Faludi
Titinius Mészáros
Fidarius Szóke
Clodius Mátrai
Octavius szolgája Náday B.
Stribo Narcisz
Clitus Paulay
Dardanus Horváth
1-ső római polgár Boros
2-ik „ „ Gabányi
3-ik „ „ Petthes
4-ik „ „ Rózsabegyri
Calpurnia S. Fái Sz.
Portia Hegyesi M.
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 109. Havi bérlet 7.
AIDA.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét
irta Verdi.
A király Kornai
Amneris Flatiné
Aida Krammer
Radames Pevost
Rampis Szendrői
Amonasso Beck V.
Küldött Ney B.
Főpapnö Berts M.
Kezdete 7 órakor.

Vigszínház.

Kis pajtás.
Vigjáték 4 felvonásban. Irtá:
Veber Pierre.
Jouvenin Jaques Hegedüs
Chantalard m. Feenyvesi
Jean Tanay
Bellecontre Vendrey
Mqrangéné Nikó L.
Geneviève Harmat
Adams Flossie Komlóssy
Juliette Varga
Pauline Kész
Antoinette Csáky
Valentine Fábán
Fitz Arn. herceg Bárdi
Préfet Gyözö
Tengernagy Kazalozky
Püspök Balassa
Hercegnő Rostagni
Egy vendég Gyarmati
Inas Kassay
Kezdete fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A világ urai.
Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 12. Oktober, „Radnóthy“ (3. Ab. 162.) Donnerstag, 13. Oktober, „Cyrano de Bergerac“ (Ab. susp.) Freitag, 14. Oktober, „Utazás az özevegység felé“ (3. Ab. 163.) Samstag, 15. Oktober, „Miss Hobbs“ (3. Ab. 174.) Sonntag, 16. Oktober, Nachm. „A vasyáros“, Abends „Cyrano de Bergerac“ (Ab. susp.)
Repertoire der un. ung. Oper. Mittwoch, 12. Oktober, „Mignon“ (Ab. susp.) Donnerstag, 13. Oktober, „Faust“ (3. Ab. 110, 111, 112, 113.) Freitag, 14. Oktober, geschlossen. Samstag, 15. Oktober, „A helygőz holland“ (3. Ab. 111, 112, 113.) Sonntag, 16. Oktober, „Ördög Robert“ (3. Ab. 112, 113, 114.)
Repertoire des Festungstheater. Mittwoch, 12. Oktober, „Sursur corda“ (3. Ab. 4, 11, 12, 13.) Donnerstag, 13. Oktober, „Sötétség“ (3. Ab. 5, 11, 12, 13.)
Repertoire des Lustspieltheater. Mittwoch, 12. Oktober, „Kis pajtás“, Donnerstag, 13. Oktober, zum ersten Male „Végre egyedül“, Freitag, 14. Oktober, Samstag, 15. Oktober, „Végre egyedül“, Sonntag, 16. Oktober, Nachm. „Kis pajtás“, Abends „Végre egyedül“.
Repertoire des Volkstheater. Mittwoch, 12. Oktober, bis inf. Samstag, 15. Oktober, „Boccaccio“, Sonntag, 16. Oktober, Nachm. „Tündérlak Magyarhonban“, Abends „Boccaccio“.
Repertoire des Ungarischen Theater. Mittwoch, 12. Oktober, bis inf. Samstag, 15. Oktober, „Az ibolyás lány“, Sonntag, 16. Oktober, Nachm. „A hajduk hadnagya“, Abends „Az ibolyás lány“.
Repertoire des Königstheater. Mittwoch, 12. Oktober, „Szép mosóné“, Donnerstag, 13. Oktober, „Le Père Lebonnard“, Freitag, 14. Oktober, „A törvénytelen apa“, Samstag, 15. Oktober, „A törvénytelen apa“, Sonntag, 16. Okt., Nachm. „Szép mosóné“, Abends „A törvénytelen apa“.

Verandt solider inländischer Musik-Instrumente zu den billigsten Fabrikspreisen.

Direkt an der Quelle kauft man am billigsten.
Laut meinen Verkaufsbedingungen kauft der Besteller kein Risiko, da Umtausch gestattet ist über Geld retour gegeben wird. Schüler-Gelgen schon um fl. 2.40, 3., 3.50, 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 12., Orchester-Violenen zu fl. 7., 8., 10., 12., 15., 20., Soli-Violenen, stark im Ton, fl. 14., 18., 20., Soli-Violenen zu 50, 60, 80 fr., 40., 60., 80., 100., Violoncello zu 50, 60, 80 fr., fl. 1., 1.50, 2. und aufw. Niccolòs und Flöten in folger Ausführung zu 50, 80 fr., fl. 1., 1.50, 2. u. aufw. Klarinetten in feinsten Qualität zu fl. 4.50, 5., 6., 7. u. aufwärts. Versandt per Nachnahme oder Vereinfachung des Betrages durch das Ergebtliche Musikwaren-Verhandlungsbüro.
HANNS KONRAD
in Brüx Nr. 1066 (Böhmen)
Reich illustrierter Preis-Katalog mit über 800 Abbildungen wird auf Verlangen an Jedermann gratis und franko versandt.

Népszínház.

Boccaccio.
Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Suppé F.
Boccaccio Komlóssy
Pietro herceg Raskó
Scaldza, borbély Pintér
Beatrice, neje Harmath
Lotteringi, kádár Pázmán
Izabella, neje Dóri M.
Lambertuccio Kovács
Petronella, felesége Láng E.
Fiametta, leányuk Ledólszki
Leonetto Rusznyák
Tofano Beleznai
Kikibio Tarnai
Guido Orbán
Guilomo Bogár G.
Frederiko Kaposi
Antonio Suhajda
Rimeri Duzmatyi
Egy ismeretlen Kiss M.
Egy könyvtáros Bálint
Kezdete 7 órakor.

Magyar Színház.

Az ibolyástány.
Operett előjátékkal, 2 felvonásban. Irták: Krenn és Lindau. Zenéjét szerzette: Helmesberger József.
Dávid István Sziklai K.
Rovelli, éremművész Ráthonyi
Magos Pali Rubos
Davidoff Flóra Anday Bl.
Benedek, ügyvéd Gömböri
Féli Lónyay P.
Bérey Niki gróf Tollagi
Az öreg gróf Gireth
Dobóné Szabó L.-né
Csillag, szállodás Fodor A.
Sivirsky, gavalier Földváry
Tasnady, gavalier Marton M.
Mici Szentgyörgyi
Ferencz Erdes S.
Gyuri, főpinczér Kalocsai
János, inas Iványi
Lina, szobaleány Szalontai
Kovácsics szelleme B. Szabó J.
Színházi ügyelő Csige L.
Színházi munkás Szabó J.
Ur Solyom
Hölgy Béress M.
Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.

Szép mosóné.
Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Offenbach.
De Marly herceg Mihályi
Malicorn, udvarm. Gyöngyi
Lurette Küry
Friguete Csatai J.
Manon Csizsérné
Toinette Lehner M.
Rose Pálffy M.
Marceline Szatmáry
Campistrel Vécsey
Merluchet Ferenczy
Cigogne Csiszér
Belhomme Torma
De Lenoncourt Sarlai
De Groicy Ligeti
De la Boiserie Palotai
De Cadignan Kenesli
Clorinde Bajza I.
Madelon Margittai
Berenice Miklósy
Phoenix Csery
Baptist Szentgyörgyi
Szolga Juhász J.
Kezdete fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI. ♦ Regisseur: GÉZA STEINHARDT.
Heute und täglich:
Uj! „A furdöttkar“. Eredeti bohózat, írta Balneologus. Uj!
„Ich komme wegen Ihrer Tochter“ Géza Steinhardt,
Original-Posse v. Louis Tauffstein. Charakter-Komiker, mit ganz neuem Solo-Repertoire.
Im prachtvollen Wintergarten Konzert der Kapelle Wincz Lajos und Schue bis 5 Uhr früh.
Tagesstunde: Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
Neu! Mit durchschlagendem Erfolg: Neu!
„Ewa“ od. die Schlange als Hausfreundin.
Polnisches Schauspiel von Lateiner.
Im prachtvollen Palmen-Winter-Garten Konzert, bis früh geöffnet.

Zátra Mulató.

Angenehmstes Familienetablissement der Hauptstadt.
VII., Király-utca 77.
Taglich grosse internationale Spezialitäten-Vorstellung.
Nur Attraktionen ersten Ranges.
!!! Das Beste vom Besten !!!
Lola Lieblich,
Stadtsprach.
IRENE SEVERA, Schönheit von Spaa.
NETZE ROALIT
in ihrem Verwandlungsakt „Der jüdische Jode“.
EDI BLUM als Vegetarier
und 20 Attraktionen ersten Ranges.
Nur frühes Kommen sichert den Platz.

Feine Herrenwäsche

eigener Erzeugung
Hollós J.
BUDAPEST,
Ausschliesslich: V., Dorotheagasse 10.
— Gegründet 1867. —

Mein Käbchen

kaufte ich beim Kürschnermeister
Reitmann Manó
BUDAPEST, Königsgasse 4.
VERKAUF EN GROS & EN DÉTAIL
Grösstes Lager der Branche.
Erzeugnisse: Colliers, Muffe, Jaquettes, Stadt- und Reispelze, Jagdröcke, Rappen, sowie sämtliche Pelzwaren und letzte Neuheiten der Saison. Effektivierung sämtlicher ins Fachschlagender Arbeiten und Reparaturen. Provinzbestellungen werden prompt ausgeführt.
Solide Arbeit! Billige Preise!

Feinstes Edelobst. 5 Klg. Postkorb Menefer Trauben Kr. 2.60, 5 Klg. Postkorb Kaiserbirnen Kr. 4.50, 5 Klg. Gellérthegeyer Pfirsiche Kr. 5.—. 5 Klg. Postkorb Turkestan-Melonen Kr. 2.—.
Für gesunde und frische Waare wird garantiert. **STREM JÓZSEF**, Budapest, VI., Teréz-körut 5. szám.

STRUMPFKÖNIG
VI., Teréz-körut 2
empfiehlt echte Prof. Jäger'sche
Unterkleidung
in größter Auswahl,
STRÜMPFE u. SOCKEN.
Eigene Erzeugnisse.
In Budapest haben wir keine Filialen.

Provinz-Bestellungen sind Station-Abgabe beizufügen.

SPOTTBILLIG!

verkaufen wir die feinsten
Karlsbader Porzellan-
Speise, Thee, Kaffee u. Waschiervice.
Brant-Geschenke
und Ausstattungen zu günstigen Bedingungen.
RUDOLF ORTNER & Cie.
Teréz-körut 32. ECKLOKAL.
Detail-Preise für komplette 6 Personen-Service, schönste Material, reich vergolbet.
Speise-Service, mos. 6.50 | Kaffee-Service, mos. 3.75
Speise-Service, ele. 7.50 | Kaffee-Service, ele. 4.75
Speise-Service, No. 6.50 | Kaffee-Service, No. 7.50
Speise-Service, No. 10.50 | Waschiervice, kompl. 5.55
Speise-Service, mit 12.50 | Glas-Service, feinst. 7.50
Speise-Service, 12 Personen, das denkbar feinste, beste Karlsbader Porzellan n. 25.—, 30.—, 35
Lagernd sind Beilchen, Margarethen, Müllfeur.

Die Postabtheilung

meines Geschäftes versendet gegen Einbindung eines Musterrockes genau passende, modernste, fertige und nach Maß bestellte Kleider bei billigster Preisberechnung. — Auf Wunsch Stoffmuster und Maßanleitung franko und gratis. Nichtkonvertirendes wird anstandslos umgetauscht, eventuell das Geld retourgezahlt.
Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

Nur bei Dávid Agulár

BUDAPEST, IV., Muzem-körut 27a.
Nur am Muzem-körut
Nur am Muzem-körut
Nur am Muzem-körut
Nur am Muzem-körut
kaufte Jedermann sehr schön geformte Schuhe aus Leder, Seide und Atlas. ist feines Publikum. ist große Auswahl in allen Größen.
Provinzbestellungen werden gewissenhaft ausgeführt und für Nichtentsprechendes das Geld retournirt.



Kalblederschuh fl. 3.20.
Herren: fl. 2.50-5.50.
Kalbleder, glatte oder Vajasschuhe ... fl. 3.—
Elegante Wachs- oder Kalblederschuhe ... fl. 3.20
Amerikanische Box- Schnür- oder Zugschuhe ... fl. 4.—
Echte Chevreau-Schnür oder Zugschuhe ... fl. 4.20
Box, Salonlad- oder Chevreau-Knopfschuhe ... fl. 4.50
Ganze Lad Schnür fl. 4.50, mit Lederröhre ... fl. 4.—
Dffizierschuhe, Chevreau- oder Lad ... fl. 4.50
Infanterie-Schuhe, Kalbleder fl. 3.50, Box ... fl. 4.50

DAMEN:
Gemsleder-, Zug- oder Schnürschuhe ... fl. 3.—
Box-, Chevreau- oder Lad-Zugschuhe ... fl. 3.60
Chevreau-, Lad- oder Box-Knopfschuhe ... fl. 3.80
Chevreau-, Lad- oder Box-Zugschuhe ... fl. 3.60
Megatta-Chevreau, fl. 2.60, Gemsleder ... fl. 2.40
Lad- oder Leder-Spangen fl. 2.50, ausgechnitten ... fl. 1.60
Kinderschuhe zu allen Preisen.

Zähne

ohne Gaumenplatten und ohne Entfernung der Wurzeln, von 8 Kronen aufwärts. Die von uns angefertigten und an der Pariser Zahnärztlichen Akademie mit der goldenen Medaille und Ehrenzeichen prämierten Zähne sind sehr leicht gewöhnbar und verursachen keinerlei Störung beim Essen. Provtzbestellungen werden in 12 Stunden betrieblgt nur durch das Zahnärztliche Institut
Budapest, VII., Erzsébet-körut 50,
vis-à-vis dem „Hotel Royal“. Zahnarzt Emil Löffler. Ordination: von 9 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, von 3 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends, auch an Sonn- und Feiertagen. Zahnärztlicher Chef S. Grossmann. Empfängt von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Schmerzlose Zahnoperation 2 Kronen. Dauerhafte Plomben 3 Kronen. Die Zähne werden mit Goldkronen überzogen, feiner werden neue amerik. titanische, unzerstörbare Goldbrücken mit titanische Garantie angefertigt.
Mässige Preise, auch gegen Theilzahlungen.

67.660 szám.
I. 1904.

Versenyárgyalási hirdetmény.

A magyarországi királyi államépítészeti hivatalok területén lévő állami közutakon az 1905., 1906., 1907., 1908., 1909. és 1910. években eszközrendő kavicszállítás biztosítása céljából az alább közölt határnapokon a kereskedelemügyi magyar királyi miniszteriumban és az illető államépítészeti hivatalok helyiségében zárt írásbeli ajánlatok útján nyilvános versenyárgyalás fog tartatni és pedig,

folyó évi október hó 29-én:

a budapesti, székesfehérvári, szegszárdi, esztergomi, komáromi, magyaróvári, szombathelyi, veszprémi, zalaegerszegi, kaposvári és soproni,

folyó évi október hó 31-én:

a pozsonyi, nyitrai, aranyosmaróthi, ipolysági, trencsényi, balassa-gyarmati, besztercebányai, alsókubini, lipótszentmiklósi, turócszentmártoni, löcsei, rimaszombati, kassai, miskolci és egri,

folyó évi november hó 2-án:

a beregszászi, nagyszőlősi, ungvári, sátoralja-ujhelyi, eperjesi, máramrosszigeti, nagyvárad, aradi, debreczeni, nagykárolyi, zilahi és makói,

folyó évi november hó 4-én:

a kolozsvári, déési, besztercei, tordai, nagyenyedi, nagyszébeni, marosvásárhelyi, sepsiszentgyörgyi, brassó, fogarasi, segesvári, csikszeredai és székelyudvarhelyi és

folyó évi november hó 7-én:

a temesvári, nagybecskereki, lugosi, dévai és pécsi m. kir. államépítészeti hivataloknál.

Felhivatnak ennél fogva vállalkozni kívánók, hogy ajánlataikat a kereskedelemügyi m. k. miniszterium segédhivatalainak főigazgatójához, vagy azon államépítészeti hivatalhoz címelve, a melynek kezelése alá az illető állami közút vagy közutszakasz tartozik, legkésőbb a kifizető tárgyalási nap délelőtt 10 órájáig nyújtsák be. A később érkezett ajánlatok, valamint a bármikor beérkezett táviratok és utóajánlatok figyelembe vétetni nem fognak.

Az ajánlat öt pecséttel zárt borítékban a címzés felett világosan kiírandó az államépítészeti hivatal és azon állami közút neve, a melyre az ajánlat vonatkozik.

Az ajánlatok az államépítészeti hivatalokban átvehető ajánlati és felosztási kimutatási minta szerint teendők meg.

Azon esetben, ha ajánlattevő a kereskedelemügyi miniszter által elfogadott s az államépítészeti hivataloknál kitett kőmintától eltérő kőanyagot kívánna szállítani, ennek saját pecsétjével ellátott két mintáját ajánlatához mellékelni és egyúttal a felosztási kimutatás 6. rovatában a termelési helyet is megjelölni tartozik.

Az árak a kereskedelemügyi miniszter által elfogadott és az államépítészeti hivataloknál kitett mintával azonos, vagy bár attól eltérő, de legalább is oly jó minőségű anyagra kell vonatkoznia.

A benyújtott ajánlatok vissza nem vonhatók és mindegyik ajánlattevő ajánlatának beadásától számított nyolcz hétig kötelezettségben marad.

Minden egyes államépítészeti hivatal területén átvonuló állami közúti vonalra külön ajánlat nyújtandó be. Az állami közútnak csupán egyes részeire tett ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak.

Ugy az ajánlat, mint a hozzá mellékelte felosztási kimutatás szabályszerű bélyeggel látandó el és mindkettő az ajánlattevő által aláírandó.

A bánatpénznek az állampénztárba vagy az adóhivatalba történt befizetését igazoló nyugta az ajánlathoz csatolandó.

A bánatpénznek a tárgyalásnál alapul szolgáló felosztási kimutatásban kitett mennyiség után, az ajánlott árak összegének 5%-át kell kitennie.

Készpénz vagy értékpapír az ajánlathoz nem mellékelendő.

Készpénz vagy értékpapír az ajánlathoz nem mellékelendő.

Azoknak az ajánlattevőknek, a kiknek ajánlata el nem fogadtatott, bánatpénze az árlejtés eredménye feletti határozathozatal után fog kiadatni, illetve az intézkedés a kiadás iránt megtétetni.

A tett ajánlat vállalkozót azonnal, a kinstárt azonban csak azon naptól fogva kötelezi, melyen azt a kereskedelemügyi miniszter elfogadja.

A szállítási szerződés és részletes feltételek, az ajánlati minta s ennek mellékletét képező felosztási kimutatás és kőminták az államépítészeti hivataloknál a szokott hivatalos órákban átvehető, illetve megtekinthetők.

Kelt Budapesten, 1904. évi október hó 4-én.

Kereskedelemügyi m. kir. miniszter.

GROSS



ist das **GLÜCK** bei

KISS!

Vorgestern, am neunten Ziehungstage der 6. Klasse XIV. Lotterie fielen **unseren Kunden** folgende Gewinne zu:

20.000

Kronen auf Nr. 26579

2000	Kr.	auf Nr.	726
2000	"	"	90751
2000	"	"	92315
1000	"	"	8154
1000	"	"	93655
1000	"	"	96842
1000	"	"	99632
500	"	"	8337
500	"	"	22171
500	"	"	29365
500	"	"	31695
500	"	"	58526
500	"	"	93326

ferner á **200 Kronen**

406	15032	39560	58521	80205	92480	100850
506	16889	39754	58527	80230	92496	100863
623	18631	40668	58536	80242	92594	102123
642	20061	40692	58582	84010	93338	102170
650	21352	41644	61321	84046	93341	102174
740	21369	44732	61330	84214	93349	102183
4201	21803	46782	61333	86315	93394	102252
4424	21996	46925	61347	86318	93651	102595
6449	22249	46930	61364	86349	93659	102723
8112	22951	49999	61373	86350	93668	102751
8157	22970	51193	61531	86710	94206	102863
8165	23142	53391	61595	88022	94208	102903
8210	26581	53397	62696	88130	94221	102943
8291	29348	54411	64621	88516	97511	103911
8296	30726	54448	70071	89968	98850	105985
8304	30728	54703	72135	89983	99084	105999
8305	30909	54739	72794	90014	100102	106022
8335	34086	54747	73093	90542	100291	107627
10036	37326	56610	77881	90753	100295	108903
13257	37752	56845	78445	90806	100300	108901
13259	39444	58118	79188	90868	100481	
14710	39450	58124	79199	91541	100500	

Budapest, den 10. Oktober 1904.

Die Resultate der täglichen Ziehungen sind in unseren Schaufenstern halbtündlich ausgestellt.

Gezogene Lose werden an unseren Kassen sofort ausbezahlt oder gegen noch im Nummernrade befindliche Kauflose umgetauscht.

Zu den gegenwärtigen Hauptziehungen, welche am 27. September begonnen, bis 24. Oktober dauern, und in welchen insgesamt Gewinne von über

Zehn Millionen

Kronen entschieden werden, empfehlen wir Kauflose zum amtlichen Preise von

Kr. 160.— für ein Ganzes, || Kr. 80.— für ein Halbes,
Kr. 40.— für ein Viertel, || Kr. 20.— für ein Achtel.

Gleichzeitig empfehlen wir Lose zu der demnächst beginnenden

I. Klasse XV. Lotterie.

Amtliche Preise:

Achtel Los Kr. 150., || Viertel Los Kr. 3.—
Halbes Los Kr. 6.—, || Ganzes Los Kr. 12.—

KARL KISS & Co.

Hauptkollektoren der kön. ung. priv. Klassenlotterie
BUDAPEST, VII., ELISABETHRING 19.
Telephon 436.

2000 tezt GALLER
minden dívat alakban
36-50 számg raktáron.
LUSTIGEDE KEREPESI UT 2
URI DIVAT ÉS FEHÉRNEMŰ RAKTÁRA
MÉPES ÁRJEGYZÉK BÉRMENTVE

Herbst - Saison - Neuheiten.

- 1 Double-Ulster Kr. 24.—
- 1 Winter-Ulster Kr. 33.—
- 1 Winter-Rock Kr. 35.—
- 1 Winter-Anzug Kr. 26.—
- 1 Winter-Hose Kr. 7.—

und aufwärts.

Alles aus reiner Schafwolle.

Riesige Auswahl in Kinder-Kleidern.

Heilmann Kohn & Söhne
k. u. k. Hoflieferanten
zum „ENGLISCHEN SCHNEIDER“
Bpest. IV., Károly-körut 12.

In der Separat-Abtheilung (Souterrain) herabgesetzte, **BILLIGE**, fixe Preise.

Für Künstler und Kunstgewerbezeichner.

50 DER PARISER AKT.

Wunderbar plastisch wirkende weibl. Aktstudien erster franz. Künstler. In mehrfarbiger, allerfeinster Ausführung. Ersatz für lebendes Modell. **1110 50 Blatt** - Riesenformat 25x35 Cm. - für den noch nie dagewesenen erstaunlich billigen Preis von **nur 5 Mark.**

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 34, Winterfeldstr. 34.

Szakképzett likörgyári utazó,

ki egész Magyarországon biztos verőkörrel bír és alaposan be van vezetve, 1905. január 1. belépésre állást nyerhet egy vidéki versenyképes pálinkafőzde, likör- és rum-gyárban. Ajánlatok ízesítési igények, eddigi működés részletes megjelölésével a kiadóban megküldhető címre ugyanabban a kiadóban megküldendő ajánlatai vétetnek figyelembe! 40488

Lizdler-Möbel zu 1-2jährigen Raten, fertig und nach Zeichnungen zu haben, wie auch in eigener Werkstätte solid vorfertigter Tapezierer-Möbel. **Josef Fischhof, Budapest, Dohány-utca 63, Cde Hársfa-utca.** 33275

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationssanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelte Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Vernarbung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

J. CHMEL & SOHN
k. u. k. Hofclavierfabrikanten,
Budapest, Gizellaplatz, Palais Haas, I. u. II. St.

Meinvertreter der berühmtesten Klaviere der Welt, wie: Bösendorfer, Bechstein, Schiedmayer, Rönisch, Kaps, Westermayer, Mand etc., ferner der besten Harmoniums, wie: Schiedmayer, Stuttgart, Estey, Amerika.

Telephon 80. Vorzügliches eigenes Fabrikat:
Pianola und Aeolian.



110 Héber'sche patentirte Schornsteinansätze auf einem Hause

In dieser nicht unbedeutenden Anzahl sind die allgemein bewährten pat. Héber'schen Schornsteinansätze auf dem Palais der Magyar folyam- és tengerhajózási társaság, V. Mária Valéria-utca 14, angebracht. Ein Beweis, daß der Héber'sche Ansatz der beste ist. Machen Sie einen Versuch! Zahlbar nur nach Erfolg! Zu bestellen bei

Héber Sándor, Hafner, Schlossermelster, Budapest, VI., Hajós-u. 45.
Kachelöfen sowie pat. Kochherde bis zur feinsten Ausführung. Preiscurant gratis und franko. Telephon 47-47.



Gegenwärtig

ist die schönste, billigste und angenehmste Beleuchtung die

Helios - Luftgasbeleuchtung.

Gänzlich gefahrlos, Explosion ausgeschlossen, überall aufstellbar. Die zweckmäßigste Beleuchtung für Kaffee, Wirthshäuser, Fabriken, Landwirtschafts-Gebäude, Stationen etc. Nicht zu verwechseln mit Acetylen oder anderen ähnlichen Beleuchtungen. Zu beziehen ausschließlich durch

Cymbalak & Kelemen
Ingenieurs-Bureau, VIII., Köztemető-ut 12/b.
Prospekte, Pläne, Kostenvoranschläge gratis.
Telephon: 62-05. Telephon: 62-05.



ACETYLEN-LATERNEN.

Wagen-, Deichsel-, Spritzbogen-, Stangen-, Tisch-, Garten-, Hof-, Stall- und Hand-

Acetylen-Laternen.
Automobil-Laternen.

Bei nächtlichen Pflugarbeiten für Dampftrüge besonders geeignet, weil wie Tageslicht leuchten.

BÁRDI JÓZSEF
Budapest, VI., Gyár-utca 10
(zwischen Andrássystraße u. Königsq.)
Preisliste gratis.



A Budapesti Asztalos-Ipartestület védnöksége alatt álló

BUTOR- csarnok és hitelszövetkezet

mint az országos központi hitelszövetkezet tagja 8 évi sikeres működése folytán szükségét látta annak, hogy a

József-körut 28 alatti üzletét a belváros királyi bérpalotában Ferenczyek-tere I. sz.

lévő üzlettel kibővítsse, a melyre a nagyrédemű közönség figyelmét és pártfogását kérve, ajánlja közvetlen a tagjai által figyelemmel készített nagyválasztékú lakberendezéseit jutányos áron, jótállás mellett.

Költségvetések és tervezetek kívánatra gyorsan és pontosan elkészítettnek.

Minden egyes butordarab felülbírálva

Erste Wiener Zauber-Apparaten-Niederlage von **R. KLINGL**, WIEN, I., Maysedergasse 2.

Aus einem Kartenpiel läßt man 3 Karten ziehen und merkt, diese wieder in das Spiel zurückzuführen, stellt das ganze Kartenpiel in ein Glas. So bald nun eine Person formandirt, steigt jede geeignete Karte einleitend aus dem Glase empor.

Großartig
effektvolles Kartenkunststück, von Sehermann nach beigegebener Erklärung sofort ausführbar, komplet mit einem Spiel Karten etc. etc. und noch 50 guten Kartenkunststücken gegen Einzahlung von fl. 3.—.

All Hauptartikel: über Zauber-, Geist- und Zuzartitel, Laterna magica, Kunstfeuerwerkskörper gegen Einzahlung von fl. —20 in Raten. Kleiner Katalog gratis und franko. 40617



A tulajdonos elhalálása miatt a kies fekvésű

Árva-Polhorai
Jód-Bróm-Lithium sós gyógyfürdő,
melynek gyógyvize a hivatalos vegyelemzés adatai szerint Jód-Bróm-Lithium összetétellel az országban a legerősebb tartalmu,

szabad kézből eladó.

Vasuti állomása a Kassa-Oderbergi fővonalától Kralovánnál elágazó szárnyvonalon fekvő Turdossin.

Közelebbi felvilágosítás ad és írásbeli ajánlatokat elfogad: Henszelmann Kálmán ügyvéd (Budapest, VIII., Kerepesi-ut 11. sz.).

Zur geö. Beachtung der P. t. loco und Provinz-Möbelkäufer.

Grosser Gelegenheits-MÖBELVERKAUF

von einfachen und luxuriösen Möbeln, Schlafstimmer, Speisestimmer, Salon- und Herrenstimmer-Einrichtungen, Engel, Lederantennuren, Tafelstühle werden gebrauchte Möbel auf neue umgetauscht gegen Barzahlung oder zu günstige Zahlungsmöglichkeiten.

IV., Szervilla-ter 8, I. St. und Erzsébet-körut 28.

GELD-DARLEHEN

auf Bode bei leichter Rückzahlung. Auf 3000-Bode 9.—, Ung. rothe Kreuz 24.—, Ital. rothe Kreuz 35.—, Oesterr. rothe Kreuz 50.—, Basilla 18.—, 2 1/2-%ige Serb. 90.—, 8 1/2-%ige Hypotheken 220.—, auf Aktien u. Wertpapieren bis zu 90% des Tagesturzes. **Banquehaus**

Fischer & Klotz,
Budapest, VII., Erzsébet-körut 9. (New-York-Palais.)
Provinzaufträge werden sofort effektiviert. 88828

ECHE

Pariser Spezialitäten. Summi u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik F. Berguerand Filis Paris, Rue des Archives 72, sind am reichhaltigsten zu beziehen von

Polgár Sándor,
Budapest, VII., Elisabethring 50
(vis-A-vis Hotel Royal).
Ausführlicher Illustrirter Preiscurant franco. ::

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veralteten Harnröhrenflüsse, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Blasage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.

Dr. Kajdacsy
s. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV., Kigyó-utca 5,
I. Stock
(Klotild-Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Stillerer Helferfolg auch bei tiefstem Wege. Medikamente besorgt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Erste Sitzung. Die Pläne Tisza's. —

Sie war nicht halb so stürmisch, wie sie die Freunde der starken Emotionen gewünscht hätten, die heutige erste Sitzung nach den zweimonatlichen Sommerferien. Während sich sonst zum Parlamentsbeginn die Abgeordneten schon früh in Scharen eingefunden hatten, waren die Couloirs um die Eröffnungsstunde noch sehr schwach besucht. Von einer größeren Erregung war keine Spur zu entdecken, die Abgeordneten begrüßten einander mit kollegialer Herzlichkeit, plauderten über ihre Sommererlebnisse, über die schlechte Ernte, den drohenden Nothstand und wohl auch über die Pläne Tisza's, aber nirgend plähten die Gegensätze scharf aufeinander. Von den Parteiführern fehlte bloß Graf Apponyi, welcher sich noch auf seinem Landgut von den Strapazen seiner Amerikareise ausruht. Der Präsident der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth wurde von den Mitgliedern aller Parteien zu seiner Genesung beglückwünscht. Der Präsident der vorläufig noch embryonalen „Neuen Partei“ Baron Bánffy weiß sich im Hause nicht recht einen passenden Platz zu finden. Vor den Ferien war er hinter den Agronisten geseßen, heute nahm er zuerst hinter der Apponyi-Gruppe in der Saalmitte und später in der letzten Bankreihe der Unabhängigkeitspartei Platz. Die Minister fanden sich vollzählig ein und die Freunde des Grafen Tisza merkten mit Vergnügen, daß der vielgeplagte Premier von seinem Tuskulum eine gesunde Gesichtsfarbe mitgebracht hat.

Gegen halb 11 Uhr Vormittags wurde endlich die Sitzung eröffnet. Da hockten sie bereits, die Plagegeister der Minister, und harrierten auf das Stichwort zum Lärm schlagen. Vorerst war es aber noch eine Weile lang sehr langweilig, es wurde eine endlos lange Liste von Einläufen verlesen, der Präsident parentierte dann die während der Pause verstorbenen Mitglieder, und nachdem die Vorlagen über den provisorischen Handelsvertrag mit Italien und über die Raabregulierung unterbreitet waren, proponierte er, daß in Ermangelung eines Besseren morgen Petitionen verhandelt werden sollen. Diesen Moment benützte Kossuth, um sich seiner Aufgabe, den Ministerpräsidenten bezüglich seiner Absichten, besonders hinsichtlich der Aenderung der Hausordnung, auszuholen. Kossuth that dies in seiner höflichen, kühlen Art, und erst am Schluß seiner Rede raffte er sich zu schärferen Tönen auf, indem er warnte, die Nation vor die Alternative der Resignation oder der Revolution zu stellen. Da ein Krakehler der clerikalen Volkspartei ihm in einem Zwischenruf höhnisch die Abrüstung seiner Partei vorwarf, wies Kossuth unter warmem Beifall der Seinen diese Insinuation mit der Versicherung zurück, seine Partei habe nicht abgerüstet, sondern werde stets für die Unabhängigkeit des Landes unentwegt kämpfen. Und nun erhob sich Ministerpräsident Graf Tisza, um Kossuth, den er einen „geehrten Freund“ über den anderen nannte, ebenso höflich als bereitwillig zu antworten. Die Linke war dabei unerwartet zahm, und nur hier und da kam es zu einer lebhaften Unterbrechung. Es gab heute wirklich noch keine Kämpfe und nur der Aufklärungsdienst wurde besorgt. Tisza theilte mit, er halte in der That die gegenwärtige Hausordnung für unzulänglich und dringend der Revision bedürftig. Er will keine Cloture, wohl aber die Verhinderung einer technischen Obstruktion, die Wahrung der Würde des Parlaments und Präklusivtermine für die Erledigung des Budgets und Feststellung des Rekrutenkontingents. Day und Polonyi schrien, man habe nicht deshalb Frieden geschlossen, damit Tisza einen solchen „Kardorff'schen Antrag“ stelle, aber der Ministerpräsident entgegnete ruhig, er werde nächsten die Entsendung eines Ausschusses in dieser Angelegenheit beantragen und dieser werde dann die Details auszuarbeiten haben. Da Kossuth auch die versprochene Wahlreform urgirt hatte, legte Tisza die Schwierigkeiten dieser Arbeit dar, versprach aber die möglichste Beschleunigung der Vorarbeiten. Day rief unzufrieden, daß mittlerweile die Neuwahlen folgen werden, worauf Graf Tisza gemüthlich antwortete, daß dies lediglich von den oppositionellen Herren abhängt. Darob eine mehr lustige als ernste Neckerei zwischen ihnen und drüben. Agron rief, der Ministerpräsident wolle die Opposition durch die Drohung mit den Neuwahlen einschüchtern, worauf dieser

unter großer Heiterkeit der Rechten Sarkastisch ripostierte, die Linke brauche ja die Wahlen nicht zu fürchten, denn sie behaupte stets, die ganze Nation hinter sich zu haben. Dazu bemerkte der Humorist der Kossuth-Partei Victor Kákosfi ironisch: „Die Barone haben wir allerdings nicht hinter uns!“ Da klopfte ihm der gerade hinter ihm sitzende Baron Bánffy auf die Schulter und protestierte lachend gegen seine Behauptung. Kákosfi mußte selber lachen und das ganze Haus lachte mit. In solcher Stimmung waren natürlich keine Entrüstungstürme möglich. Vergebens bemühte sich Polonyi, die Linke in seiner agitatorischen Manier zu haranguiren, indem er Tisza als Gesetzesverlezer und auch sonst anschwärzte. Tisza rektifizirte anstandslos einige kraße Verdrehungen Polonyi's und damit war's für heute aus und vorbei. Man beschloß, morgen Petitionen zu verhandeln, und noch vor der Mittagsstunde konnte die Sitzung geschlossen werden. Ein merkwürdiges Zusammentreffen! Die meisten Abgeordneten eilten nun aus dem mit Obstruktionsluft geschwängerten großen Saal in einen NebenSaal, wo man dem Friedensstifter aus der letzten Obstruktionscampagne Koloman Thaly feierlich die Ehrengabe für seine patriotische That überreichte!

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr und widmete zunächst den verstorbenen Abgeordneten Alexander Janicsáry und Melchior Lázár warme Nachrufe. Nachdem noch das Mandat des im Beckstær Bezirk zum Abgeordneten gewählten Franz Herzeg unterbreitet und der Einlauf verlesen worden, legten Handelsminister Hieronymi eine Gesetzesvorlage über das Handelsprovisorium mit Italien und Ackerbauminister Talian einen Gesetzentwurf über die Beendigung der Raabregulierung vor.

Präsident Perczel schlug sodann vor, daß die nächste Sitzung des Hauses morgen um 10 Uhr Vormittags gehalten werde. Gegenstand derselben wäre die Verhandlung des noch unerledigten Theiles der fünften Serie der Petitionen, eventuell der sechsten Serie.

Revision der Hausordnung.

Franz Kossuth will Aufklärungen vom Ministerpräsidenten verlangen bezüglich dessen, was dieser in seinem bekannten offenen Briefe erklärt hat. Es handelt sich um eine Frage, welche, in solcher Weise hingeworfen, die öffentliche Meinung und die Gemüther aufregen, wie ein Bleigewicht auf den friedlichen Beratungen des Hauses und auf der Feststellung der Tagesordnung lasten muß. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Der Ministerpräsident hat es für gut befunden, alle anderen Fragen übergehend, selbst solche, bezüglich deren er ein Versprechen gegeben hat, wie zum Beispiel die Wahlreform, sich ausschließlich über die Revision der Hausordnung zu äußern, und zwar dahin zu äußern, daß die Hausordnung in solcher Weise verschärft werden soll, daß künftig der Widerstand gegen die Vorlagen der Regierung erschwert werde. Diese Auffassung schöpft der Ministerpräsident aus der Thatsache, daß über ein Jahr ein leidenschaftlicher Kampf im Abgeordnetenhaus geführt wurde, zuerst gegen die Uebergriffe der militärischen Macht, später um die Geltendmachung der Rechte der ungarischen Sprache im Heere. Der Ministerpräsident hat gefühlt, daß dieser Kampf lange Zeit die Funktion der Staatsmaschinerie behinderte. Aber anstatt aus diesen Geschehnissen die Folgerung abzuleiten, daß das ungarische Abgeordnetenhaus doch immer den richtigen Moment zu finden weiß, um zur ruhigen Verhandlung überzugehen, und daß die derzeit geltende Hausordnung genügt, um dies zu sichern, ist er zu dem Schlusse gelangt, daß die Hausordnung verschärft werden müsse. Die ungarische Regierung sollte bedenken, daß Ungarn sich in einer speziellen Situation befindet. Die Parlamente anderer Staaten können sich mit politischen und sozialen Fragen jeder Art beschäftigen; bei uns drehen sich die parlamentarischen Debatten fast ausschließlich um die Wahrung der nationalen Rechte. Die ungarische Regierung sollte nie vergessen, daß bei uns die gesammte Staatsgewalt in die Hände eines solchen Herrschers niedergelegt ist, welcher über die Macht eines anderen Staates verfügt. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Es ist in der Vergangenheit geschehen, daß der Herrscher diese Macht zur Unterdrückung der Rechte des Landes benützte und es kann auch in Zukunft wieder geschehen. Wenn wir dem Reichstag die Hände binden, so wird die Folge die sein, daß das Land entweder auf seine Rechte verzichten oder den Boden der Revolution betreten muß.

Baron Ivor Kaas: Abrüstung!

Franz Kossuth bedauert sehr, daß seine Rede durch solche leichtsinnige Zwischenrufe unterbrochen wird. Die Unabhängigkeitspartei hat stets für die Rechte des Landes gekämpft und wird nicht aufhören, für dieselben zu kämpfen. In dem offenen Brief hat der Ministerpräsident die These aufgestellt, daß das Land mit dem 1867er Gesetze das Recht der Anwendung der ungarischen Sprache im Heere, die Bestimmung des Kommandos, der Führung und der inneren Organisation in die Hände des Königs niedergelegt habe. In dem geschriebenen Gesetze hat Redner keine Spur von alldem gefunden. Das Haus hat einhellig ausgesprochen, daß alle Rechte von der Nation stammen, folglich auch dieses Recht. Sie hat das Recht, zu fordern, daß ihre Sprache auf der ganzen Linie zur Geltung komme. Dies ist ein Recht, über welches eine Generation der Nation gar nicht verfügen kann. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Hierauf ergriff das Wort

Ministerpräsident Graf Tisza.

G. Haus! Ich erachte es für meine Pflicht, schon in der heutigen Sitzung das Haus darüber zu orientiren, welche Gesetzentwürfe jene sind, deren Verhandlung die Regierung für zweckmäßig erachtet und welchen Arbeitsplan sie festgestellt sehen möchte.

Ohne mich in eine Polemik einzulassen, kann ich meinem Freunde Kossuth die Aufklärung über meinen Standpunkt in der Frage der Revision der Hausordnung jetzt geben. Mein Standpunkt in Betreff der Reform der Hausordnung ist bekannt. Nicht nur jener Standpunkt, welchen ich einzunehmen geneigt war und — Gott behüte, daß jene Verhältnisse sich wiederholen! — eventuell auch in Zukunft einzunehmen bereit sein würde unter extremen, auf die Spitze gestellten Verhältnissen, sondern auch mein Standpunkt bezüglich der auf normale Verhältnisse angewendeten organischen Revision der Hausordnung.

Ludwig Day: Wozu gehörte dann der Friede? (Lärm.)

Ministerpräsident Graf Tisza: Wer die Mission und die Funktionen des Parlaments ernst und aufrichtig auffaßt, muß nicht erst seit heute und gestern, sondern seit Jahren zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die Hausordnung des Abgeordnetenhauses in vielen Hinsichten der Reform, der Ergänzung, der Vervollkommnung bedarf. (Zustimmung rechts.) Nicht etwa ein momentanes, taktisches Bedürfnis, nicht ein Interesse dieser oder jener Partei, noch weniger der Regierung, sondern ein eminentes allgemeines Interesse der Nation ist es (Zustimmung rechts. Lärm auf der äußersten Linken. Eine Stimme daselbst: Wien begheht es!), daß die Hausordnung des ungarischen Parlaments in der Weise modifizirt werde, daß sie geeignet sei, den Anstand, die Würde des Hauses und die Ordnung der Beratungen zu sichern. (Zustimmung rechts und im Centrum.)

Ich will in dieser Hinsicht den Ereignissen nicht vorgreifen, noch auch vorzeitig eine Polemik hervorufen; aber ich erachte es dennoch für notwendig, den aufgetauchten verschiedenen Ansichten und Besorgnissen gegenüber in drei Hinsichten in positiver, in einer Hinsicht in negativer Richtung meine Ansicht anzudeuten. (Hört!) In negativer Richtung insofern, daß ich in jener organischen Hausordnungsreform bezüglich der meritorischen Verhandlung der Gesetzentwürfe eine Einschränkung der Debatte, d. h. die Cloture nicht für notwendig halte. In positiver Hinsicht bezeichne ich meinen Standpunkt darin, daß ich es für notwendig erachte, daß wir jene zahlreichen, aber noch immer lückenhaften Dispositionen der Hausordnung ergänzen, welche sich gegen die sogenannte technische Obstruktion richten (Zustimmung rechts); ferner, daß wir die Wahrung der Ordnung und Würde der Beratungen absiehenden Verfügungen entsprechend ergänzen. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Stigmund Citner: Die Würde des Hauses ist niemals verletzt worden!

Ministerpräsident Graf Tisza: Endlich halte ich es für notwendig, daß die Verhandlung des Budgets und der auf die Fortführung der Cloture entsprechenden Rekrutenkontingents bezüglichen Vorlagen an einem nicht übermäßig kurzen, aber doch präklusiven Termin geknüpft werde. (Zustimmung rechts; Lärm links und auf der äußersten Linken.)

Géza Polonyi: Das ist ja schlimmer als die Cloture! (Rufe: Herdeseuf! Kardorff!)

Ministerpräsident Graf Tisza: Natürlich ist das die Cloture. Aber ich habe ja schon angedeutet, daß man eine Ausnahme machen müsse zwischen jener Thätigkeit des Hauses, welche — um mich so auszudrücken — das tägliche Brod des staatlichen Lebens bildet, und zwischen jener Thätigkeit, welche sich nicht auf organische Reformen, nicht auf Neuerungen, nicht auf irgendwelche Initiativen, sondern einfach auf die Fortführung des normalen Staatshaushaltes bezieht. (Zustimmung rechts.) Die einzig richtige Art, diese Frage zu lösen, erblicke ich darin, daß das Haus eine Kommission entsende mit der Weisung, den Entwurf zur Modifikation der Hausordnung auszuarbeiten und dem Hause vorzulegen. (Zustimmung rechts.) Ich werde daher an einem der nächsten Tage die Ehre haben, einen Antrag in diesem Sinne einzutragen und zu unterbreiten. Wenn dieser Antrag angenommen wird, dann wird die betreffende Kommission mit gebührender Ruhe und Aufsicht, mit objektiver und freundschaftlicher Abwägung der Argumente und Gegenargumente ihren Entwurf ausarbeiten und vorlegen. (Lebhafte Zustimmung rechts. Großer Lärm links und auf der äußersten Linken.)

Der H. Abg. Franz Kossuth hat die Frage der Wahlreform erwähnt. Das statistische Material, dessen Sammlung und Aufarbeitung unbedingt notwendig ist, wenn wir in dieser Frage mit der gebührenden Umsicht und mit dem gebührenden Ernste vorgehen wollen, ist so riesig groß, daß das statistische Amt trotz angestrengter, oft bei Nacht fortgesetzter Arbeit damit noch nicht fertig ist. Es werden noch einige Wochen verstreichen, bis das ganze Material uns zur Verfügung stehen wird. Ich werde bestrebt sein, die Sache so weit vorzubereiten, daß jene Enquete, die schon einmal einberufen war, ihre Beratungen fortsetzen könne. (Zustimmung rechts.) Ich würde das nöthige Verantwortlichkeitsgefühl nicht haben, wenn ich eine solche Frage einer Enquete hinwerfen würde, ohne das Material soweit zu beherrschen, daß ich über meinen eigenen Standpunkt, über das, was nach meiner Ansicht die großen Interessen der nationalen Politik betreffen oder nicht betreffen, mit mir selbst im Reinen sei. (Zustimmung und Bewegung links.) Sobald dies geschehen sein wird, werden wir den Faden der Verhandlungen aufnehmen. Ich erinnere mich sehr wohl, gesagt zu haben, daß dieses Gesetz hoffentlich bis zu den nächsten allgemeinen Wahlen wird geschaffen werden können.

Julius Lufats: Das war anders gesagt!

Ministerpräsident Graf Tisza: Genau so war es gesagt. Ich drücke meine Hoffnung aus, daß die allgemeinen Wahlen schon nach dieser Wahlreform werden durchgeführt werden. Was menschenmöglich ist, werde ich in dieser Hinsicht thun, und ich glaube, daß bei eventueller Verschiebung der auf die Zusammenstellung der Wählerlisten bezüglichen Termine diese Frage wird gelöst werden können.

Ludwig Dlay: Bis dahin wird es längst Neuwahlen gegeben haben.

Ministerpräsident Graf Tisza: Das hängt von den Herren Abgeordneten ab.

Gabriel Ugron: Was drohen Sie? Wir fürchten uns nicht!

Béla Kubik: Wer wird der Wortbrüchige sein? Ministerpräsident Graf Tisza: Jedenfalls ist es staunenswerth, daß eben diejenigen die Neuwahlen fürchten, welche betonen, die ganze Nation stehe hinter ihrem Rücken. (Großer Lärm links.)

Gabriel Ugron: Von Furcht ist keine Rede, aber man darf damit nicht drohen. Niemand fürchtet Sie. (Fortwährender Lärm. Präsident läutet.)

Victor Kátófi: Die Barone sind nicht hinter unserem Rücken!

Ministerpräsident Graf Tisza: Uebrigens kann ich die Herren Abgeordneten versichern, daß ich die Wahlen in Ungarn für eine so ernste Sache halte und so sehr darüber im Klaren bin, welche große Aufregung durch sie in die Nation hineingetragen, wie die Verhältnisse auf zahlreichen Gebieten verwildert und entartet werden, wie viel Schaden dadurch verursacht wird, daß ich für eine Wahl in Ungarn nur dann die Verantwortung übernehmen könnte, wenn diese in der That unbedingte und unvermeidlich notwendig wäre. Daß dies nicht der Fall sei, das hängt wirklich von den Herren Abgeordneten ab. (Lärm links.)

Johann Molnár: Lösen Sie das Haus nur auf! (Lärm und Rufe auf der äußersten Linken: Heute noch!)

Ministerpräsident Graf Tisza: Nun komme ich auf den eigentlichen Gegenstand, das geehrte Haus bezüglich der nächsten Agenden zu orientieren. Ich glaube, der dringendste Gegenstand, mit welchem das Haus sich zu befassen hätte, ist, wie dies auch der Herr Präsident ganz richtig andeutete, der mit Italien abgeschlossene provisorische Vertrag.

Gabriel Ugron: Das ist nicht möglich, das Gesetz verbietet es!

Béla Kubik: Mit wessen Ermächtigung haben Sie diesen Vertrag geschlossen? Lesen Sie das Gesetz. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Graf Tisza: ... dessen Inleben-treten für den 15. Oktober geplant ist. Ich glaube, eben diejenigen Herren Mitglieder des Hauses, welche bezüglich des Vertrags Bedenken haben, müssen es als dringend betrachten, daß die Ansicht des Hauses sich in dieser Frage kundgebe. Denn jetzt ist es ja sehr leicht, das Inleben-treten dieses Vertrags durch irgend einen Beschluß des Hauses zu verhindern, welcher bezüglich des Inhalts des Vertrags oder bezüglich des Vorgehens der Regierung einen Tadel enthält. Sollte Derartiges geschehen, so wäre die naturgemäße Konsequenz die Demission der Regierung und daß die ganze Aktion in Schwebe bliebe. (Lärm und Rufe links: Genügt es nicht, wenn das Gesetz es verbietet?) Sollte jedoch ein solcher Beschluß des Hauses nicht zustande kommen, so wird natürlich der Vertrag auch vollstreckt werden (Eine Stimme auf der äußersten Linken: Es gibt ein Gesetz, es bedarf keines Beschlusses!), und werden dann die notwendigen Instruktionen und Verfügungen vor dem 15. herausgegeben werden.

Das Budget wird, wie ich hoffe, mein Freund der Finanzminister, ehestens vorlegen. Natürlich wäre auch die Verhandlung des Budgets dringend, da jedoch dessen kommissionelle Verhandlung der Natur der Sache gemäß längere Zeit in Anspruch nimmt, so könnte das Haus diese Zeit dazu benutzen, einige erspriechliche, schon lange der Erledigung harrende Entwürfe zu verhandeln. Die kleineren will ich nicht erwähnen, doch glaube ich, daß nach dem italienischen Handelsvertrage sofort die Civilprozessordnung an die Reihe käme (Zustimmung), durch deren Schaffung das Haus in der That eine erspriechlichere bedeutende Reform zustande bringt. Dann hoffe ich, daß mein Freund, der Kultusminister, ebenfalls in sehr kurzer Zeit den Volksunter-richtsentwurf wird unterbreiten können (Allgemeine Zustimmung), und ich glaube, daß, insofern noch vor der Budgetverhandlung Zeit bliebe, wir auch durch die Erledigung dieser Vorlage einen wichtigen und nützlichen Schritt nach vorwärts machen würden. (Allgemeine Zustimmung.) Wo und wann inmitten dieser Verhandlungen der Entwurf der Hausordnung zur Aufnahme und zur Verhandlung gelangen könnte, darüber kann ich mich jetzt nicht äußern. Dies hängt davon ab, wie der zu entsendende Ausschuß in seiner Arbeit voranschreitet und wann überhaupt mit Rücksicht auf die Fertigstellung dieser Arbeit und auf die gesammten Umstände diese Frage am zweckmäßigsten wird auf die Tagesordnung gestellt werden. (Eine Stimme auf der äußersten Linken: Nie!) Dies sind die Entwürfe, um deren Verhandlung wir seinerzeit das g. Haus bitten werden. Was aber die morgige Tagesordnung betrifft, so schließe ich mich dem Antrage des H. Präsidenten an. (Beifall rechts.)

Géza Polonyi muß einige Reflexionen an die Rede des Ministerpräsidenten knüpfen. Dieser hat gesagt, es hänge von den Abgeordneten ab, ob es Neuwahlen vor Schaffung der Wahlreform geben werde. Das ist eine unerlaubte Drohung. Redner muß sich dagegen verwahren, daß das Recht Sr. Majestät, den Reichstag wann immer auslösen zu dürfen, auf diese Weise zu einem Kinderpielzeug degradiert werde. Das verlegt die Unabhängigkeit der Abgeordneten und zwingt diese, außerordentliche Waffen zu gebrauchen. Als die Opposition auf den parlamentarischen Frieden einging, that sie dies in der Ueberzeugung, daß die Wahlreform bestimmt vor den Neuwahlen durchgeführt sein wird. Jetzt spricht der Ministerpräsident aber anders. Ein Ministerpräsident, der den G.-U. XXX: 1899 offen verlegt, hat

nicht das Recht, in seinem Offenen Briefe von parlamentarischer Anarchie zu sprechen. Redner kommt nun auf die Hausordnungsrevision zu sprechen, welche in der friedlichsten Zeit und ganz unnothwendig aufgeworfen wird. Der Ministerpräsident sollte nicht Unfrieden heraufbeschwören. Redner anerkennt, daß die Hausordnung Manches enthält, was verbesserungsbedürftig ist.

Béla Kubik: Was ist das für Konferenz dort drüben? Dort läßt der Herr Präsident die Leute lärmen; wie es scheint, ist er auf dem rechten Ohr taub!

Präsident Perczel ruft Kubik zur Ordnung. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Béla Kubik: Es ist doch so! Sie wollen Alles mit Gewalt durchsetzen! (Lärm.)

Präsident Perczel ermahnt Kubik zur Ruhe; gegen die Enunziation des Präsidenten darf man nicht polemisieren.

Géza Polonyi kritisiert jene Stelle des Offenen Schreibens des Ministerpräsidenten, wo dieser die Sprachenfrage behandelt. Graf Tisza hat die Feststellung der Kommandosprache des Heeres als absolutes Majestätsrecht bezeichnet.

Ministerpräsident Graf Tisza: Gerade das Gegentheil ist richtig! (Heiterkeit rechts.)

Géza Polonyi: Der Ministerpräsident hat mit der Auflösung des Hauses gedroht. Nun, gerade diese wünscht auch Redner, auch er will die Frage der militärischen Mehrbelastung, die Gesetzdrückerei und Gewaltthätigkeiten der Regierung vor die Nation bringen, diese soll dann urtheilen. Die Opposition hat weniger Ursache, sich vor den Wahlen zu fürchten, als der Ministerpräsident. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Graf Tisza: G. Haus! Ich werde mit dem H. Abgeordneten nicht polemisieren. Er hat den ersten Theil seiner Rede durch den letzten, in welchem er Neuwahlen verlangt, ohnehin todgeschlagen, denn im ersten Theil hat er gesagt, ich könne Sr. Majestät die Auflösung ohne Gidbruch nicht empfehlen.

Otto Förster: Wir verlangen die Wahlen, weil wir wissen, daß es dann keine geben wird. (Heiterkeit links.)

Ministerpräsident Graf Tisza: Darin liegt etwas Wahres, ich glaube, auch der H. Abgeordnete denkt so, aber gerade das charakterisirt den ganzen Ernst und das Niveau seiner Rede. (So ist's! rechts.) Ich beschränke mich bloß auf zwei Nichtigstellungen. Die eine bezieht sich auf jenen Theil meines Schreibens, der von der Feststellung der Sprache handelt. Was habe ich dort gesagt? Daß die ungarische Nation die Feststellung der Sprache des Heeres Sr. Majestät übertragen hat. (Widerpruch auf der äußersten Linken.)

Géza Polonyi: Zeigen Sie mir das Gesetz!

Ministerpräsident Graf Tisza: Lassen wir das jetzt. Daß die Nation es Sr. Majestät übertragen hat, bedeutet expressis verbis, daß auch die Quelle dieses Rechtes Nation ist. (So ist's! rechts.) In demselben Schreiben ist auch enthalten, daß dieser Zustand durch ein Gesetz wann immer abgeändert werden kann. Das kann man nicht verdrängen. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Ich habe gesagt, daß insolange kein neues Gesetz zustande kommt, das ungarische Kommando auf Grund der heutigen Gesetze (Großer Lärm und Rufe auf der äußersten Linken: Auf Grund welchen Gesetzes?), auf Grund des heutigen Rechtszustandes anders als durch die spontane Entschlebung Sr. Majestät nicht eingeführt werden könne. (So ist's! rechts.)

Meine zweite Bemerkung ist die folgende: Ich sehe pedantisch darauf, daß meine Erklärungen präzise seien. Ich habe mir die Erklärung kommen lassen, welche ich im November in Betreff des Wahlerchtes gethan habe, und füge gleich hinzu, daß ich mir auf einen meiner Ansicht nach nicht geringen Irrthum gekommen bin, den ich richtigstellen werde. (Hört! Hört!) Ich werde einfach die Erklärung verlesen, welche ich in Betreff des Zeitpunktes der Einreichung der Vorlage damals abgegeben habe und an welcher ich natürlich auch heute in vollem Maße festhalte. Die Erklärung lautet wie folgt: „Wir gedenken die Vorlage zu einer Zeit einzureichen, daß sie in den drei Jahren, welche von der Zeit dieses Reichstages noch übrig sind, durchberathen werden könne, so daß, wenn nicht dazwischen kommende Umstände die vorzeitige Auflösung des Hauses nothwendig machen, schon die nächste Wahl auf Grund des neuen Gesetzes vollzogen werde.“ Daran halte ich mich auch jetzt und dies stürzt Alles um, was hinsichtlich der Wahlen jetzt gesagt wurde. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Das Haus beschließt im Sinne des Antrages des Präsidenten, in der morgen um 10 Uhr Vormittags zu haltenden Sitzung Petitionen zu verhandeln.

Schluß der Sitzung vor 12 Uhr.

Provisorischer Handelsvertrag mit Italien.

Handelsminister Hieronymi hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die folgende Vorlage in Angelegenheit der provisorischen Regelung unserer kommerziellen und Verkehrsbeziehungen zu Italien eingereicht. Die Wirksamkeit der am 31. Dezember 1903 getroffenen Vereinbarung bezüglich der provisorischen Regelung unserer kommerziellen und Verkehrsbeziehungen zu Italien wurde im Sinne des am 24. September 1904 in Rom unterzeichneten Protokolls bis zum 14. Oktober 1904 verlängert und wird die in Angelegenheit der weiteren provisorischen Regelung in Rom am 24. September 1904 unterzeichnete Deklaration hiemit unter die Gesetze des Landes inartikulirt.

Der Text ist der folgende:

Deklaration.

Die entsprechend der zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien am 31. Dezember 1903 erfolgten Deklara-

tion eingeleiteten Verhandlungen haben zur Feststellung eines neuen Handels- und Schifffahrtsvertrages — welcher gleichzeitig mit dieser Deklaration paraphirt wurde — geführt, der berufen ist, an Stelle des am 6. Dezember 1891 abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages zu treten. Die hohen vertragsschließenden Theile haben folgende Verfügungen festgestellt:

Während der Dauer der gegenwärtigen Vereinbarung bleiben der zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien am 6. Dezen.ber 1891 abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag, ebenso das Zollkartell, ferner das an dem gleichen Tage unterfertigte Additionals-Übereinkommen, das Schlußprotokoll und die sonstigen Beilagen, mit Ausnahme der im Abschnitt III, Punkt 5 enthaltenen Bestimmung, in Kraft.

Abgesehen davon ist man mit Rücksicht darauf, daß der neue Vertrag, gegenüber der durch Italien für die Ein- und Ausfuhr gewonnenen entsprechenden Entschädigung, hinsichtlich des Weinzolls keinerlei Stipulation enthält und Wein im Sinne des neuen Vertrages der Behandlung der meistbegünstigten Nationen unterliegt, zu der Vereinbarung gelangt, daß für die zum Verschnitt bestimmten weißen Weine, die aus Ländern stammen, welche die Meistbegünstigung genießen, und in Oesterreich-Ungarn in der Zeit vom 15. Oktober 1904 bis zum 31. Dezember d. J. zur Einfuhr gelangen, die folgenden Vortheile und der begünstigte Zoll bewilligt werden:

ad 77. a) Die zum Verschnitt bestimmten Weine, 1904er Raccolta, in welchen zwei Drittel des ursprünglichen Zuckergehalts in Folge Vergärung verschwunden sind, deren berechneter Alkoholgehalt 11,2 Volumengrade und nicht mehr als 15 Volumengrade beträgt und welche per Liter 21 Gramme und darüber Zuckereextrakt enthalten, bezahlen, insofern dieselben in Fässern zu den unter amtlicher Kontrolle durchzuführenden Verschnitten vom 15. Oktober 1904 bis einschließlich 31. Dezember l. J. über die Landesgrenze mittelst Eisenbahn eingeführt werden, und zwar in dem Höchstquantum von 450,000 Hektolitern 6 Gulden 50 Kreuzer Gold per 100 Kilogramm Bruttogewicht.

Diese Weine sind bei den Hauptzollämtern von Budapest und Wien einzuführen und die Verzeichnung derselben hat längstens bis zum 31. Dezember 1906 zu geschehen.

Während der Zeit vom 15. Oktober 1904 bis einschließlich 31. Dezember l. J. werden von Marfala-wein in Fässern höchstens 4000 Meterzentner brutto zum Import nach Oesterreich-Ungarn bei einem Zoll von 7 fl. 50 kr. Gold per 100 Kilogramm Bruttogewicht, und zwar unter den Bedingungen und Modalitäten, welche für die fraglichen Weine bis zum 31. Dezember 1903 in Geltung waren, eingelassen.

Vom 1. Januar 1905 angefangen werden die zum Verschnitt bestimmten weißen Weine ebenso wie die sonstigen Weine welcher Provenienz und welcher Qualität immer bei der Einfuhr nach dem Prinzip der Meistbegünstigung behandelt werden.

Oesterreich-Ungarn erklärt sich bereit, daß vom 15. Oktober 1904 angefangen für die folgenden Artikel bei der Einfuhr in das österröisch-ungarische Zollgebiet die nachfolgenden Zollbegünstigungen angewendet werden, insbesondere:

- ad 14. Punkt a) Mandeln trocken oder ohne Schale ... zollfrei.
- ad 30. Haselnüsse reife, trockene ... per 100 Kilogramm 1 Gulden Gold.
- ad 72. Baumöl, reines in Fässern, Gebunden oder Blasen ... per 100 Kilogramm 2 Gulden Gold.
- Mit Schwefelkohlenstoff erzeugte Deleextrakte ... zollfrei.

Das gegenwärtige Uebereinkommen tritt am 15. Oktober 1904 in Kraft und bleibt bis zum Inleben-treten des gleichzeitig festgestellten neuen Vertrags in Geltung. Es steht den vertragsschließenden Parteien das Recht zu, die Wirksamkeit dieser Vereinbarung mit sechsmonatlicher vorhergehender Kündigung, vom 31. Dezember 1905 angefangen, an welchem Tage immer zu kündigen.

Zur Bekräftigung wurde diese Erklärung in zwei Exemplaren ausgestellt und unterschrieben.

Rom, am 24. September 1904.

Lünow m. p.,
Botschafter Oesterreich-Ungarns.

Tittoni m. p.,
Minister des Aeußern Italiens.

Budapest, am 10. Oktober 1904.
Sarl Hieronymi m. p.,
kön. ungar. Handelsminister.

Motivenbericht.

Seit der durch uns am 31. Dezember 1903 erfolgten Kündigung des am 6. Dezember 1891 abgeschlossenen und im G.-U. VI: 1892 inartikulirten Handelsvertrages mit Italien hat die Regierung behufs neuerlicher Regelung unserer kommerziellen Verhältnisse dem Hause drei Gesetzesentwürfe unterbreitet. In dem am 23. November 1903 eingereichten Gesetzesentwurfe, Z. 431, hat die Regierung um die Ermächtigung angefragt, behufs provisorischer Regelung der Handels- und Verkehrsverhältnisse mit Italien Vereinbarungen treffen zu dürfen.

Dieser Gesetzesentwurf wurde vom volkswirtschaftlichen und vom Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses verhandelt und angenommen, vom geordneten-hause jedoch nicht in Berathung gezogen. Die Regierung ließ sich aber in Folge der sie belastenden großen Verantwortlichkeit trotzdem mit der italienischen Regierung in Verhandlungen ein, die zu dem in dem dem Abgeordnetenhause am 31. Dezember 1903 unterbreiteten Gesetzesentwurfe Nr. 480 enthaltenen Uebereinkommen geführt haben. Laut diesem am 31. Dezember 1903 zustande gekommenen Uebereinkommen wurde der vorerwähnte Handels- und Schifffahrtsvertrag vom Jahre 1891 sammt den dazu gehörigen Beilagen mit Ausnahme der im Punkt III, 5, des Schlußprotokolls enthaltenen Weinzollklausel bis zum Abschlusse eines neuen Handels- und Schifffahrtsvertrages, aber mindestens bis 30. September 1904 auch ferner aufrechterhalten.

Die auf kurze Zeit beschränkte Dauer dieser Vereinbarung bewog die Regierung, in der dem Abgeordnetenhaus am 26. Februar laufenden Jahres unterbreiteten Vorlage nicht nur hinsichtlich Deutschlands, sondern auch hinsichtlich Italiens die Gesetzgebung um die Ermächtigung zu bitten, die Verhandlungen behufs Abschlusses eines neuen Vertrags auf Grund der der Gesetzgebung am 28. Januar 1903 unterbreiteten Vorlage über den autonomen Zolltarif des österreichisch-ungarischen Zollgebiets und auf Grund des derselben beigefügten Zolltarifs einzuleiten zu dürfen.

Obgleich dieser Gesetzentwurf bisher vom Abgeordnetenhaus nicht verhandelt wurde, hielt es die Regierung in Folge der Zwangslage, daß sonst der vertragslose Zustand gegenüber nach Ablauf der bis 30. September l. J. reichenden provisorischen Regelung unvermeidlich gewesen wäre, für ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß der bestehende vertragsmäßige Zustand auch bis zu dem Zeitpunkte, da ein definitiver Handelsvertrag mit Italien wird geschlossen werden können, keine Unterbrechung erfahre. Die Regierung hat daher in Anbahnung der nachträglichen Genehmigung der Gesetzgebung Anfangs Juli l. J. mit der italienischen Regierung Verhandlungen behufs Schaffung einer provisorischen Regelung eingeleitet, welche es ermöglicht, daß der vertragsmäßige Zustand mit Italien auch weiterhin aufrecht erhalten werden könne.

Bei dieser Entscheidung mußte die Regierung besonders darauf achten, daß unsere im Jahre 1891 abgeschlossenen Handelsverträge weder durch das für uns in erster Reihe maßgebende deutsche Reich noch durch die anderen Staaten gefährdet wurden, während wir unseren Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Italien für den erwähnten Zeitpunkt gefährdet haben; wir mußten daher dafür Sorge tragen, daß wir aus dem Komplex des bestehenden mitteleuropäischen Vertragszollsystems, beziehungsweise aus den Vortheilen des neu zu schaffenden europäischen Vertragszollsystems nicht ausgeschlossen werden; in erster Reihe mußten wir also mit Italien bis dahin, wo die gesetzlichen Vorbedingungen zum Abschlusse eines definitiven Vertrages werden geschaffen werden können, behufs Aufrechterhaltung der Kontinuität des Vertragsverhältnisses provisorische Vereinbarungen treffen.

Die Kommissionsverhandlungen mit Italien begannen am 5. Juli l. J. in Rom, sie wurden am 14. Juli in Ballombroja fortgesetzt und endeten am 21. September l. J. mit dem Resultat, daß die mit dem eingereichten Gesetzentwurf behufs Inartikulation unterbreitete Deklaration betreffend die Regelung unserer kommerziellen Verhältnisse zu Italien bis zum Inkrafttreten des abzuschließenden neuen definitiven Vertrags unterschrieben wurde und daß zugleich eine protokollarische Vereinbarung dahin zustande kam, daß der am 30. September l. J. beendete Vertragszustand bis zu dem am 15. Oktober l. J. erfolgenden Inkrafttreten der in der Deklaration enthaltenen Verfügungen wechselseitig und unverändert aufrechterhalten bleibt.

Den kardinalsten Punkt der mit Italien zustande gekommenen Vereinbarungen bildete die Regelung der Weinfrage. Die italienische Regierung hielt, um ihre Absatzmärkte erhalten zu können, lange Zeit mit Zähigkeit an der Forderung fest, daß wir für den Wein auch in Zukunft eine gewisse Zollbegünstigung gewähren sollen. Dem gegenüber nahm die ungarische Regierung unerschütterlich den Standpunkt ein und sie strebte pflichtgemäß dahin, daß sie die in Folge der Verbeeren der Phylloxera um den Preis großer Opfer rekonstruierte heimische Rebenkultur gegen die schädliche Konkurrenz der italienischen Weine schützen müsse. Trotz dieses großen Interessengegensatzes ist es nach langen Verhandlungen und nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten gelungen, unter billiger Ausgleichung der wechselseitigen Interessen mit der italienischen Regierung ein Uebereinkommen zu treffen, im Sinne dessen die italienische Regierung auf ihre mit den Interessen unserer wieder aufzulebenden Weinwirtschaft nicht vereinbare Forderung verzichtet und eingewilligt hat, daß die Weine eine für allemal nur noch in den letzten dritthalb Monaten dieses Jahres in einem gewissen festgestellten Quantum zu einem begünstigten Zoll eingeführt werden können, daß aber darüber hinaus für die Weine weder während der Dauer der provisorischen Vereinbarung vom Jahre 1905 an, noch über die Dauer der provisorischen Vereinbarung hinaus zu dem seinerzeit zu schließenden neuen endgültigen Vertrag, der hinsichtlich des Zolls auf Wein keinerlei Vereinbarung enthält, irgend eine Begünstigung gewährt werden wird.

Laut der von uns bezüglich der provisorischen Ordnung erlassenen Durchführungs-Instruktion können Verschnittweine, die künstlich mit Farbstoffen, Glycerin, Alkohol, Weinsäure, Zucker oder ähnlichen Materialien gemengt worden sind, auf die begünstigte Zollbehandlung keinen Anspruch erheben. Die zum Verschnitt bestimmten Weine müssen unmittelbar aus dem Ursprungslande in Begleitung der zur Legitimation erforderlichen Transportdokumente eingeführt werden, und ist ihre zeitweilige Einlagerung in einem dritten Lande nicht gestattet. Die auf eine begünstigte Zollbehandlung anspruchsberechtigten Weine sind gleich bei ihrem Einlangen im Budapester Hauptzollamt als Verschnittweine, und zwar sowohl nach ihrem Bruttogewichte als auch nach ihrem Sitergehalt zu deklarieren. Als Verschnitt wird angesehen, wenn zum Verschnitten dem inländischen Wein nicht mehr als 60 Prozent des ganzen Gemenges vom Verschnittwein zugefügt werden. Wenn der zu Verschnittzwecken beschaffte Wein bis zum 31. Dezember 1906 zum Verschnitten nicht verbraucht wird, ist hierfür die nachträgliche Zollgebühr, beziehungsweise die Differenz zwischen dem Begünstigungs- und dem autonomen Zolle, d. i. 13 fl. 50 kr. in Gold (= 22 K. 14 H.) zu bezahlen. Die Kosten der amtlichen Kontrolle und Bewachung hat die Partei zu tragen.

Der faktische 100 Kilogramm netto schwere Wein war früher mit 9 K. 18 H. Zoll belastet, indes jetzt per 100 Kilogramm netto 18 K. 65 H. gezahlt werden muß. Die italienische Regierung war nur so geneigt, mit Rücksicht auf die Interessen unserer Weinproduktion, dieses Opfer zu bringen, wenn vice versa unsererseits

für andere wichtige spezielle Exportartikel Italiens Zugeständnisse eingeräumt würden. Die Regierung vermochte sich angesichts des zu erreichenden wichtigen Zieles diesem Wunsche nicht zu verschließen, doch konnte sie nur Zugeständnisse in Aussicht stellen, durch die unsere wirtschaftlichen Interessen nachtheilig nicht berührt werden.

Der selbstgestellte neue Handels- und Schifffahrtsvertrag konnte nicht definitiv abgeschlossen werden, und wurde vorläufig, mit Vorbehalt des späteren definitiven Abschlusses, nur paraphirt, weil das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich und die Frage unserer Handelsbeziehungen zu den übrigen Staaten, insbesondere zu dem deutschen Reiche keine Lösung gefunden hatte.

Die Raabregulirung.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses reichte Ackerbauminister Tallaian folgenden Gesetzentwurf über Vollendung der Wasserregulirungs-Gesellschaft und Ordnung der finanziellen Verhältnisse derselben ein.

Der Minister für Ackerbau wird ermächtigt, zu den im § 1 des Gesetzkartells XV ex 1885 auf dem Inundationsgebiete der Raabregulirungs-Gesellschaft angeordneten Arbeiten überdies diejenigen, welche zur Vollendung der Regulirung, namentlich zu der Ergänzung und dem Abschluß des rückständigen Theiles des Hochwasserfiches an der Raab, der Wieselburger Donau, der Leitha, Rábeza, Répce, Marczal und den in das Inundationsgebiet tretenden Bächen, ferner zu der mit dem Hochwasserfische verknüpften Binnenwasser-Regulirung erforderlich sind, vom 1. Januar des Jahres 1905 an gerechnet binnen fünf Jahren durch die Raabregulirungs-Gesellschaft ausführen zu lassen.

Der Minister für Ackerbau wird auch dazu ermächtigt, behufs fernerer Sicherstellung der Ableitung des Raabwassers, welche zum Zwecke der auf Grund älterer Rechte ausgeübten Wasserbenützigungen, hauptsächlich Bewässerungen erforderlich ist, die Raabregulirungs-Gesellschaft zum Aufbau des Raabdammes an der Mündung der Kleinen Raab und deren zukünftigen Instandhaltung desselben; behufs fernerer Sicherstellung der am Sanjag-Gebiete auf Grund älterer Rechte ausgeübten Bewässerungen, sowie zur Ausführung der im Flußbette der Répce unterhalb des Répce-Entlassungskanal erforderlich sind, die Raabregulirungsarbeiten und Instandhaltung derselben zu verpflichten.

Von den insgesamt auf 8.354.528 K. 71 H. veranschlagten Kosten entfällt auf das alte Inundationsgebiet der Raab-Regulirungsgesellschaft die Last von 8.301.528 K. 71 H., während auf das angeschlossene Inundationsgebiet der Kleinen Donau-Leitha als Kosten der letzteren ebenfalls interessirenden Hochwasserfischarbeiten 53.000 Kronen entfallen.

Die auf 8.354.528 K. 71 H. veranschlagten Kosten sind aus der Raab-Regulirungsgesellschaft durch den Finanzminister auszufolgenden Steuervergütung zu decken, ferner von dem Amortisations-Darlehen, welches die Gesellschaft aufzunehmen hat, von dem im Sinne des vorliegenden Gesetzes aufzunehmenden Darlehen und endlich von der durch das Staatsärar zu gewährenden Unterstützung im Betrage von 500.000 K. Für den Fall, daß die Gesellschaft das nachhaft gemachte Darlehen spätestens bis Ende des Jahres 1905 nicht aufnehmen sollte, wird der Finanzminister bevollmächtigt, dasselbe in Form einer im Zeitraum von mindestens 50 Jahren amortisierbaren Anleihe — zu Lasten der Gesellschaft aufzunehmen. Der Finanzminister wird ermächtigt, der Gesellschaft in den Jahren 1907—1909 — dem Fortschritte der Arbeit angemessen — womöglich in gleichen Jahresraten einen Betrag von höchstens 5.273.297 K. als unzerzinsbaren staatlichen Vorschuß zur Verfügung zu stellen.

Die Raab-Regulirungsgesellschaft ist verpflichtet, spätestens bis zum 1. Januar des Jahres 1910, nach Aufnahme eines Amortisationsdarlehens von entsprechender Höhe, folgende Beträge zinsfrei zu vergüten: Die staatlichen Vorschüsse, den der Gesellschaft vom Finanzminister bereits früher gebotenen Vorschuß von 520.000 Kronen, jene 160.000 Kronen, welche der Gesellschaft im Jahre 1900 zur Verfügung gestellt worden sind, und schließlich diejenigen Beträge, welche bis zum Tage der Aufnahme des Darlehens zur Deckung der Zinsen und Amortisations-Jahresraten der auf Grund des Gesetzkartells XV ex 1885 bei der ungarischen Hypothekbank beschafften Anleihe vom Staate vorgestreckt worden sind.

Bei der numerischen Feststellung dieser Beträge sind indessen der Gesellschaft zu Gunsten anzurechnen: einer die Vergütung findenden 160.000 Kronen und andererseits diejenigen Inundationsgebetsbeiträge, welche sich am Tage der Behebung des Darlehens gegenüber den Grundbesitzern im Inundationsgebiete als Rückstände erweisen werden.

Für den Fall, daß die Gesellschaft das erforderliche Amortisationsdarlehen spätestens bis zur zweiten Hälfte des Jahres 1909 nicht aufnehmen sollte, wird der Finanzminister ermächtigt, zu Lasten der Gesellschaft eine im Zeitraum von mindestens 50 Jahren amortisierbare Anleihe aufzunehmen.

Es wird der Gesellschaft eine staatliche Unterstützung im Betrage von 500.000 K. bewilligt. Diese Unterstützungssumme ist vom Jahre 1907 an in drei gleichen Jahresraten anzuweisen. Der Minister für Ackerbau wird ermächtigt, der Gesellschaft zur Deckung der erwähnten Arbeiten eine Unterstützung im Betrage von höchstens 250.000 Kronen zu gewähren. In Betreff der gegenüber der ungarischen Hypothekbank und dem dem Abgaben-Bürofonds bestehenden zwei Darlehen der Gesellschaft sind die Zinsen und Amortisations-Jahresraten unter den Interessenten der Gesellschaft vom 1. Januar des Jahres 1905 an in der Höhe des vollen Betrages zu bemessen. Der Ackerbauminister wird ermächtigt und zugleich angewiesen, im Falle die Gesellschaft diese Zinsen und Amortisations-Jahresraten in irgend einem Jahre nicht in der Höhe des vollen Be-

trages bemessen sollte, die Differenz auf die Interessenten der Gesellschaft nachträglich auszuwerfen.

Béla Tallaian m. p.,
kön. ung. Ackerbauminister.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 10. Oktober. Zu Beginn des Verkehrs war die Stimmung eine freundliche, die jedoch im späteren Verlaufe des Geschäfts einer trügeren Haltung wich, da hier Realisationen stattfanden. Auch Contremingabgaben erfolgten, welche damit motivirt wurden, daß im ungarischen Parlament in Folge der geplanten Reform der Hausordnung wieder anarchische Zustände herrschen werden. Die Abbreckelung der Kurie dauerte fort, als später befriedigende Bulletins aus dem Abgeordnetenhaus einlangten, und insbesondere an der Raab-Börse zeigte sich ein harter Rückbildungsprozess. Auf dem Lokalmärkte war das Geschäft gering und die in Verkehr gebrachten Werthe schwächen sich ab.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 785.50 bis 783.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 515.75 bis 515, österreichische Kreditaktien zu 674.75 bis 673.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 654.50 bis 654, ungarische Elektrizitätsaktien zu 304 bis 308, Stadtbahnaktien zu 338 bis 337.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Bariáner Kohlenbergwerkaktien zu 579 bis 577, „Urbán“-Aktien zu 464. — Auf die Börse wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 783.25 bis 781.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 515 bis 516, österreichische Kreditaktien zu 673.50 bis 672.50, Rimamünzener Eisenwerkaktien zu 526 bis 525, Stadtbahnaktien zu 336, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 653.50 bis 652.50. — Zur Erklärung zeit notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.75. — Brämingeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo Oktober 21 K. bis 23 K.

An der Nachbörse bewirkten andauernde Realisationen in den leitenden Spekulationssektoren eine weitere Abschwächung der Kurse. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien von 672.75 bis 670.50, ungarische Kreditbankaktien zu 781.25 bis 779, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651.75 bis 651.50. — Zum Schluß blieben österreichische Kredit 771.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Wertzen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft in angenehmer Tendenz. Es wurden circa 35.000 Meterzentner zu fest behaupteten Preisen umgesetzt.

Woggen ist preishaltend per prompt notiren wir 7 K. 30 H. bis 7 K. 45 H. per Kaffe.

Futtergerste ist unverändert und holt 7 K. bis 7 K. 40 H. prompt ab und Parität hier.

Safer ist ohne Veränderung; wir notiren don 6 K. 85 H. bis 7 K. 35 H. per Kaffe ab hier.

Mais blieb ruhig. Per prompt notiren wir waggonfrei hier 7 K. 30 H. bis 7 K. 40 H. per Kaffe.

Verkauft wurden:
Weizen, Theiß: 6000 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.60 (am 10. November lieferbar), 200 Mtr. 81 Kg. zu K. 10.57 1/2, 100 Mtr. 81 Kg. zu K. 10.55, 1000 Mtr. 81 Kg. und 2000 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.55, 200 Mtr. 81 Kg. zu K. 10.55, 200 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 10.52 1/2, 500 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.55, 1600 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.52 1/2, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.52 1/2, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.55, 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.50, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.47 1/2, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.45 (belegt). Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 10.40, 2400 Mtr. 76.6 Kg. zu K. 10.30. Beides per drei Monate. — Wácskaer: 336 Mtr. Kg. zu 77 K. 10.30, 1200 Mtr. 76.7 Kg. zu K. 10.27 1/2. Beides per drei Monate. — B.-Földvár: 1000 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 10.27 1/2, per drei Monate. — Tolnaer: 1100 Mtr. 77 Kg. zu K. 10.17 1/2, per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mtr. 81 Kg. zu K. 10.57 1/2, per drei Monate. — Mindbenter: 2000 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.57 1/2, per drei Monate. — Banater: 1900 Mtr. 79 Kg. zu K. 10.44, per drei Monate. — Rumänischer: 3000 Mtr. 79.7 Kg. zu K. 10.30, per drei Monate.

Safer: 200 Mtr. zu K. 7.15, per Kaffe.

Mais: 100 Mtr. zu K. 7.42 1/2, 100 Mtr. zu K. 7.40, 500 Mtr. zu K. 7.35, 200 Mtr. zu K. 7.35. Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmärkte war heute angenehme Tendenz. Höheres Amerika wirkte beständig ein und es fanden sich auch einige Deckungskäufer. Besonders Roggen war besser beachtet, weniglich sich für Effektivwaare wenig Interesse bekundet. Auch Safer war etwas angenehmer, während Mais sich unverändert erhielt.

Wormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 10.18, K. 10.17, K. 10.19, K. 10.16 und K. 10.17, Weizen per April zu K. 10.61, K. 10.63, K. 10.61 und K. 10.64, Roggen per Oktober zu K. 7.53 bis K. 7.58, Roggen per April zu K. 7.97, bis K. 8, Mais per Mai zu K. 7.45, K. 7.40 und K. 7.43, Safer per Oktober zu K. 6.92 bis K. 6.93, Safer per April zu K. 7.32 bis K. 7.35. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 10.18 Geld, K. 10.19 Waare, Weizen per April 1905 zu K. 10.62 Geld, K. 10.64 Waare, Roggen per Oktober zu K. 7.56 Geld, K. 7.57 W., Roggen per April zu K. 7.98 Geld, K. 7.99 Waare, Mais per Mai 1905 zu K. 7.43 Geld, K. 7.45 Waare, Safer per Oktober zu K. 6.93 Geld, K. 6.94 Waare, Safer per April zu K. 7.34 G., K. 7.35 W., Kohlepreis per August 1905 zu K. 11.40 G., K. 11.50 W. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu K. 10.16 Geld, K. 10.17 Waare, Weizen per April zu K. 10.61 G., K. 10.62 Waare, Roggen per Oktober zu K. 7.55 Geld, K. 7.56 Waare, Roggen der April 1905 K. 7.97 Geld, K. 7.99 Waare, Mais per Mai 1905 K. 7.44 Geld, K. 7.45 Waare, Safer per Okto-

ber R. 6.92 Geld, R. 6.93 Waare, Safer per April R. 7.34 Geld, R. 7.35 Waare.

Gefündigt wurden 43,000 Mtr. Weizen, 4000 Mtr. Roggen und 8000 Mtr. Safer zur Uebernahme per 15. Oktober.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Weizen per Oktober . . . 10.18
Roggen per Oktober . . . 7.56
Mais per Oktober . . . 7.25
Safer per Oktober . . . 6.93

Produktengeschäft. Der Verkehr war heute schwach. Verkauft wurde Schweinefett, Stadtwaare R. 68.50 Geld, R. 69.— Waare, Speck Budapest Stadtware, vierstücker R. 59.— Geld, R. 59.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 60.— Geld, R. 60.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer) and prices in Gold and Waare.

Termine. Weizen per Oktober . . . R. 10.18-10.19
Weizen per April 1905 . . . R. 10.62-10.64

Die Kurse der unter I-V notierten Effekten verziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen 3. B. oder Silber lauten, auf je 50 Gulden wenn sie auf Goldgülden oder Komm.-Rüsse lauten.

Kartoffeln, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm. Weiß, Rosa, Gelb.

Wien, 10. Oktober. (Spiritus.) Die Geschäftslage hält in diesem Artikel an. Ausgebot und Nachfrage fehlen.

Steinbruch, 10. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennviehhändlerhalle in Steinbruch.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Geseit u. Waller, Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.

Wasserstand. 10. Oktober. Centimeter C°.

Table showing water levels for various locations like Danubius, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um.

Budapester Börsenkurse. 10. Oktober. I. Ung. Staatsschuld, II. Oest. Staatsschuld, III. Fremde Staatsfch., IV. Andere Anlehen, V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken, VII. Sparkassen.

VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Vergw. u. Ziegelf., XI. Eisenw. und Maschinenfabriken, XII. Buchdr.-Affien, XIII. Diverse Intern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lofe, XVI. Sautea, XVII. Dividen (vista).

Liquidations-Kurse vom 7. Oktober. Table with columns for company names and liquidation values.

Allerlei.

(Ein Automobilunfall des Herzogs von Orleans.) Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Salsomaggiore: Auf einem Ausfluge nach Bobbello stürzte bei einer jähen Wendung der Straße das vom Herzog von Orleans gesteuerte Automobil, in welchem sich Prinzessin Louise von Orleans, die Herzogin von Asta und die Marquise v. Guiccioli befanden, in einen Graben. Glücklicherweise kamen die Damen und Herren mit leichten Verletzungen davon, das Automobil selbst aber wurde zertrümmert.

(Der letzte Graf Daun.) Auf Schloß Böttau im Bezirk Znaim ist Graf Ottokar Daun, Geheimrath und Generalmajor a. D., im 91. Lebensjahre gestorben. Er war der letzte männliche Nachkomme des Feldmarschalls Grafen Leopold Daun, des Siegers von Kolin, der 1766 gestorben ist. Die Gemahlin des Grafen Ottokar Daun, Therese geb. Gräfin Waraczicky-Bispingen, ist ihm vor sechs Wochen, am 28. August d. J., 88 Jahre alt, im Tode vorangegangen. Die im Jahre 1840 geschlossene Ehe war kinderlos geblieben.

(Um den Nachlaß der belgischen Königin.) Der Prozeß um den Nachlaß der Königin von Belgien wird voraussichtlich im nächsten Monat vor dem Brüsseler Appellgericht von neuem verhandelt werden. Die An-

wälte Wiener und de Mot werden für die Civilliste und die mitbetheiligte Prinzessin Klementine plaidiren, denen noch die Anwälte Herzheimer und Bihin zur Seite stehen werden. Die beiden Janson plaidiren für die Prinzessin Stephanie. Für die Gläubiger der Prinzessin Louise treten zu den früheren die Anwälte am Appellgericht Thierry, Gillet und Goojens hinzu.

(Wem gehört der Vesuv?) Man schreibt aus Rom: Der Vesuv kann sich jetzt mit Vater Homer messen; denn auch um ihn und seine Abstammung ist ein Städtestreit entstanden. Vor dem Staatsrath in Rom streiten sich die Städte Resina, Torre del Greco, Boscore, Case und Ottolano darum, wem von ihnen der Vesuv gehöre. Resina hatte vor dreißig Jahren die Grenzen seines Reiches durch Grenzsteine deartig markirt, daß der Regel des Vesuvs einverleibt wurde. Aber die Lava zerstörte die Steine. Die Bürger von Resina setzten daher aufs Gerathewohl neue und erweiterten dadurch ihr Reich ziemlich bedeutend. Bei einer Revision des Katasters wurden die vier Städte eingeladen, ihre Grenzen zu verifiziren; und der Konflikt war da. Aber während Resina Dokumente, meist freilich von zweifelhaftem Werthe, für sein Besitzrecht einbringen konnte, hatten die anderen, die gleichfalls von solchen gesprochen hatten, nichts vorzuweisen. Alle auch Nachforschungen im Staatsarchiv blieben erfolglos. Leute, die mehrere Jahre warten können, sind

schon gespannt auf das Jahr 1914, zum welchem Zeitpunkt man den Vorbericht des Staatsraths erwartet, aber das Urtheil selbst hofft auch der größte Optimist nicht mehr zu erleben.

(Attentate auf Eisenbahnzüge.) Aus Köln schreibt man vom 8. d.: In den letzten Tagen wurden mehrfache Anschläge auf Berliner Schnellzüge meist oberhalb Elberfeld, nahe der Station Sonnborn, verübt. Gestern Abends wurde gegen den Speisewagen des Berliner D-Zuges Nr. 32 ein schwerer Stein geschleudert, durch den der im Küchenraum beschäftigte Küchenchef schwer am Hinterkopf verletzt wurde, so daß er nothdürftig verbunden alsbald beim Einlaufen des Zuges in Kölner Hauptbahnhof in ärztliche Pflege gegeben werden mußte. Bei den Attentaten handelt es sich um italienische Arbeiter. Die Polizei ist ihnen auf der Spur.

(Weiteres aus der juristischen Praxis.) Das königliche Amtsgericht in S. fragte bei dem Dorfbürgermeister in B. an, ob der Zimmermann Alois Schmidt identisch sei mit dem Landmann Alois Schmidt. Es traf darauf die Antwort ein: „Identisch ist er nicht, aber verheirathet und hat drei Kinder.“ Der Amtsrichter bei demselben Amtsgericht erhielt von einer Witwe in N., deren Mann vor Kurzem gestorben, einen Brief, der folgendermaßen anfing: „Gehretter Herr Oberwurm! Da mein Mann gestorben und Sie nun der Vater meiner vier unmündigen Kinder sind“ u. s. w.

14.]

Irrelichter.

Roman von J. S. Kosny.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Nach einer langen, begeisterten Betrachtung wendete sie sich ihm mit den Worten zu:

— Was fangen Sie an damit, sior pittore? Werden Sie es verkaufen?

— Nein! erklärte er eifrig. Ich würde es Niemandem überlassen... um keinen Preis!

— Wohl weil es so schön ist?

— Nein, sondern weil es nach Ihnen angefertigt wurde.

— Sie behalten es also?

— Woforn Sie es nicht zu besitzen wünschen. Doch in diesem Falle würde ich ein anderes malen wollen.

— Sie würden es mir geben? rief sie aus und schlug vor naivem Staunen die Hände zusammen.

— Schlicht und einfach, wie es der „gegenwärtige“ Zustand seiner Seele erheischte, erwiderte er:

— Ihnen gäbe ich freudig selbst mein Leben!

Erstaunt über seinen Ton, nahm sie eine sehr ernste Miene an und verharrete schweigend. Eine Menge vorworrer Gedanken drang auf sie ein, Seit dem Vorfall mit dem Skorpion glaubte sie fest an den Muth des jungen Mannes; jetzt bewunderte sie ihn auch als Maler, und zum Ueberflus begann sie auch an seine Worte zu glauben. Mit einer gewissen Rührung fragte sie:

— Sie lieben mich also wirklich?

— Ja, ich liebe Sie.

— Aber nicht wie ein vorüberziehender Fremder? Sie würden mich zu Ihrer Frau machen, wenn ich frei wäre?

— Ja.

— Lügen Sie nicht?

— Ich spreche die Wahrheit?

Sie versank in abermaliges Sinnen, das noch länger wahrte als vorher. Ihre Brauen waren zusammengezogen, und wie sie so dastand, zeigte sie die düstere, energische Schönheit der großen Helbinnen und großen römischen Verbrecherinnen. Ihre Stimme klang ein wenig rauh, als sie fragte:

— Sie würden mich entführen? Und weit genug, um von Niemandem gefunden zu werden?

— Ich würde Alles thun, was Sie von mir verlangten.

Sie nickte mit dem Kopfe; dann sagte sie auflachend:

— Giovanni und Armanio würden mich am Ende der Welt finden... Sie sind von Sinnen, sior pittore.

Ihr Blick fiel von neuem auf das Bild; dann seufzte sie tief.

— Wollen Sie es haben? fragte Jean.

— Nein... denn es bliebe ja doch nicht mein! Er würde es verkaufen.

— Aber Sie werden doch hierher zurückkehren? fragte er zitternd.

— Sior pittore, ich werde hierher kommen, so lange es Giovanni wünscht, und Giovanni wird es wünschen, so lange Sie meine Zeit und die Armanio's bezahlen.

— Und wenn Sie frei wären?

— Ich weiß es nicht, denn ich war niemals frei.

— Es ist Ihnen aber nicht peinlich, mir Modell zu stehen?

— Weshalb sollte es mir peinlich sein? Ich fühle mich hier ebenso wohl wie daheim.

Und damit anmuthig-kindlicher Bewegung auf das Bild deutend, fügte sie hinzu:

— Auch lasse ich mich gerne malen.

Die Schatten begannen länger zu werden, und nachdem Palmieri auf seine Uhr geblickt, stand er auf und kam langsam heran, um die junge Frau zu holen. Er blieb wie immer zehn Schritte weit stehen; doch Desolina konnte nicht umhin, ihm zu sagen:

— Das Bild ist fertig. Sie können es betrachten.

Der Alte stellte sich schweigend vor das Bild hin und seine durchdringenden Augen auf die Leinwand heftend, sagte er nach einer Weile:

— Ihr Spiegelbild könnte nicht besser sein.

Und gelassen fügte er hinzu:

— Man sagt, daß Diejenigen, deren Konterfei zu gut gelingt, nicht fünfmal zehn Jahre leben.

Er spuckte aus und lächelte boshaft. Desolina folgte ihm nachdenklich...

Sie begann sich freundschaftlicher zu geben. Waren die Beiden allein und Armanio nach wie vor außer Hörweite, so plauderte sie zeitweilig. Aber gesprächig konnte man sie nicht nennen. Sie sprach immer nur wenig und stets in langen Pausen. Allmählig lernte er einiges aus ihrem Leben, von ihren Leiden, namentlich aber von ihrem Hass gegen sie.

Sie machte fast gar kein Hehl aus dem Abscheu, den sie gegen Preda und Armanio nährte. Dagegen sprach sie niemals von den Träumen, die sie hinsichtlich ihrer Befreiung hegte; sie gab sich den Anschein, als hätte sie sich mit ihrem Los abgefunden.

— Dieses Los wird lange währen! konnte sie sich indessen eines Tages zu sagen nicht enthalten. Giovanni und Armanio werden steinalt werden!

Zuweilen gestattete sie ihm, von seiner Liebe zu sprechen. Er mißbrauchte diese Freiheit umso weniger, als er erkannt hatte, daß sie im Gegenseitigen zu dem gewohnten Charakter ihrer Landsleute keine Freundin vieler Worte sei.

Ein wenig erregt kehrte sie von den täglichen Sitzungen heim, und was hätte sie da thun sollen, wenn nicht an den Maler denken? Mit wem sollte sich ihre Seele in der erschreckenden Eintönigkeit ihres Daseins, zwischen ihren zwei düsternen Wächtern beschäftigen? Schließlich gefiel ihr die Sanfttheit des Malers, wie nicht minder die offenkundige Furcht, die er vor ihr hatte. Da er das Gift der Skorpione geringschätzte, so mußte er auch das Messer der Menschen geringschätzen, und da nahm seine Schüchternheit ihr gegenüber einen merkwürdigen, vielleicht sogar reizenden Anstrich an. Doch daß man diesen Mann lieben konnte, daran dachte sie nicht einmal. Bei der bloßen Vorstellung, daß er dicht an sie herantreten und sie in seine Arme schließen könnte, machte sie unwillkürlich eine drohende Geberde. Ihre Augen funkelten herausfordernd und sie empfand sogar etwas wie Haß. Diese Zornesregungen wurden aber immer seltener, denn immer mehr festigte sich ihre Ueberzeugung, daß er nichts gegen sie zu unternehmen wagen würde.

In ihrem Dasein gab sich eine gewisse Erleichterung kund. So oft Armanio die silbernen Fünflirestücke, die er von Savigny erhalten, nachhause brachte, wog der Schmuggler sie schmunzelnd

in der Hand und bemerkte mit habgierigem Lachen:

— Das ist ein guter Kunde... Er gibt das Geld von sich, wie das Schwein die Würste...

Er gehörte indessen zu den Menschen, die niemals zufrieden sind, sondern immer Alles besser haben wollen. Noch war der Monat nicht um, als er auch schon das Geld empfang, einen neuerlichen Vortheil aus dem Fremden zu ziehen, und als er eines Abends in seinem Garten auf- und abwandelte, erschien wieder das bekannte sanfte, zweibeutige Lächeln auf seinem Gesichte. Er dachte an die wirklichen Modelle der Maler und Bildhauer. Sicherlich wird der Franzose gerne ein vollkommeneres Bild malen wollen, und das könnte man ihm sehr leicht ermöglichen. Desolina konnte ihm auch mit entblößtem Oberleib sitzen, und im Garten gab es so manchen Punkt, der sich den neugierigen Augen der Dorfbewohner entzog.

— Es wird der Versuchung nicht widerstehen können, sagte er sich, und im Stillen wünschte er, die Leidenschaft des Malers für seine Frau möge noch höher steigen.

Armanio, mit dem er über die Sache sprach, stimmte ihm bei. Der Alte gab hinsichtlich der Habgier seinem Neffen nichts nach. Auch begannen die täglichen Spaziergänge nach dem Castello langweilig zu werden. Er rauchte seine Pfeife viel lieber daheim, auf der Schwelle des Hauses oder im Schatten der Bäume.

— Ich denke, sagte er und legte Giovanni die hagere Hand auf die Schulter; ich denke, Du wirst ohne Mühe hundert Lire für den Handel bekommen... Und zwar täglich die gleiche Summe...

— Du willst Dich über mich lustig machen, Onkel.

— Fällt mir nicht ein! Wenn Du willst, bringe ich die Geschichte selbst in Ordnung... Ich habe eher eine Gelegenheit dazu wie Du.

Die Vorstellung an den winkenden Gewinn verlieh dem runzeligen Gesicht Armanio's einen gewissen intelligenten Ausdruck. Trotzdem zögerte Giovanni, denn er wußte, daß jener zuweilen einfältig sei wie ein zweijähriges Kind. Nach einigem Besinnen sagte er indessen:

— Nun gut... Wenn es Dir nicht gelingen sollte, so kann ich es ja immer noch selbst versuchen.

— Es wird mir gelingen, erklärte der Alte. Weißt Du, Giovanni, dieser Mann ist wie von Sinnen; man könnte ihn mit gebundenen Händen und Füßen auf den Marktplatz von Lugano schleppen.

Onkel und Neffe blickten einander vielsagend an und letzterer meinte:

— Trachte nur da nach, nicht krank zu werden; ich könnte Desolina dann keinen Moment allein lassen.

— Sei unbesorgt, Giovanni, sagte der Onkel achselzuckend; von uns Beiden wird keiner im Bette sterben.

Er erblickte die junge Frau vor der Thür des Hauses und schwieg.

Am nächsten Tage trat Armanio während der Sitzung auf Jean zu, um einen Blick auf das Bild zu werfen. Mit anscheinend recht einfältiger Miene verfolgte er eine Weile die Bewegungen des Pinsels auf der Leinwand; endlich fragte er:

— Sior pittore, Sie malen dasselbe Bild noch einmal?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Engländerin,
deutsche Bonnen empfiehlt,
dipl. Lehrerinnen sucht dringend
Jolán Sugár,
IV., Kossuth Lajos-u. 1.
22298

Heirathsantrag.
Kaufmann, 36 Jahre alt,
Inhaber eines gutgehenden
Glas- und Porzellanmaas-
geschäftes, wünscht ein Mäd-
chen (25-30 J.) von ortho-
doxen Hause, mit einer Mit-
gift von 6-8000 Kronen,
zu heirathen. Ernstgemeinte
Anträge unter „D. S. 35066“
Marosvásárhelyi poste
restante. 22296

Intelligenten
und tüchtigen Kaufmann
wünscht mit
1000-2000 Kr.
einem Geschäft als tätiger
Theilnehmer beizutreten.
Ausführliche Anträge unter
„W. J. S. 35047“ an Josef
Schwarz, Annoncen-Anstalts-
bureau, Marokkanergasse, 22293

„Café Elite.“
Dame in Schwarz mit weissem
Einfaß wird höflich gefragt,
ob ehrl. Annäherung möglich.
Antwort erbittet unter „Be-
sondere Gefallen“ an die Exp.
16973

Irodistanó,
ki a magyar és német
nyelvet szóban és írásban
tökéletesen bírja, azonnal
felvétetik. Ki irógépen tud
írni, előnyben részesül.
Czím: Bienenstock Lipót
és Fia, IV., Deák Ferencz-
utca 17. 16946

Theilhaber
mit circa 10,000 fl. Kapital
zu einer in einer großen
Stadt gelegenen jüngst nieder-
gebrannten und wieder auf-
gebauerten Lohnmühle ge-
sucht. Rentabilität durch Wahl-
verträge gesichert. Adresse:
D. Neuwirth, Szerecsen-
utca 65. 16978

A Széchenyi-
telepen levő dr. Nieder-
mann-féle magán elme-
gyógyintézet részére köny-
velésben, gyors- és gép-
írásban jártas évraddéké-
pes hivatalnoknok keres-
tetik. Reflektálók az in-
tézet igazgatóságánál a
helyszínén jelentkezzenek.
16990

Intell. fejsze
junge Dame aus bester Fa-
milie, mit eigenen eleganten
Möbeln, im häuslichen per-
fekt, sucht bei gutsituirtem
Herrn als Hausrepräsentantin,
ev. zu Kindern per sofort
Stelle. Geht auch aufs Land.
Anträge befördert unter
„Nicht alltäglich“ die An-
noncen-Expedition J. Bloch-
ner, IV., Sütö-u. 6. 22299

Ang. dipl.
(Elem., Búrg.) Lehrerin, lange
Praxis, perf. franz., deutsche
Konversation, Zeichnen, sucht
Stunden. VII., Szövetség-
utca 3, I. St. 16988

Safner
meister übernimmt alle Rachel-
schen Arbeiten prompt und
billig. Foris, Dob-u. 18.
16945

44 HP Dampf-
maschine in tadellosem Zu-
stande, wie neu, ist wegen
Vergrößerung abzugeben. An-
fragen unter „Dampfmaschine
2500“ an die Exp. zu richten.
16917

Junger
intelligenter Herr empfiehlt
sich als
engl. u. französischer
Sprachlehrer und
Dolmetsch.
Briefe unter „Deutsch u. un-
garisch 34957“ an Josef
Schwarz, Annoncen-Expedi-
tion, Marokkanergasse. 22291

Gyakornokot
keres azonnali belépésre
kezdőfizetéssel helybeni
iparvállalat. Czím: Biró
adóban. 16947

Fiatel segéd
a papírszakmából azonnal
felvétetik. Czím: Biró
Albert, Klauzál-utca 35.
16942

Ügynököt keres
egy hosszú évek óta
fennálló
könyvnyomda.
Csakis szakbelieket alkal-
maz. Ajánlatok fizetési
igények és eddigi mű-
ködés megjelölésével „M.
G. 944“ jelige alatt a ki-
adóra kéretnek. 16944

Je cherche
une bonne française pour
deux filles. L'adresse:
Rottenbiller-utca 32, I.
étage. Friedmann. 16901

Une demoiselle
frangaise cherche matinales
après-midi ou toute la
journée. S'adresser sous
„Engagement 908“ bureau
du journal. 16908

Suche deutsche
Kindergärtnerin. B. S.,
Mosonigasse 5, 2h. 1. 16949

Distinguirtes,
junges, hübsches Fräulein,
spricht deutsch und ungarisch,
schöne Handschrift, sucht
Tagesbeschäftigung als Ein-
pfausdame, Aufseherin, Sa-
lonfräulein oder dergl. Gültige
Zuschriften unter „Disting-
uirte 948“ an die Exped.
erbeten. 16948

Nevelőnö
kerestetik, német és ma-
gyar nyelvben teljes jár-
tassággal, 1. és 3. osztályu
elemi iskolás gyermekek-
hez. Czím a kiadóhiva-
talban. 16930

Damen Schneiderin,
welche in größeren Salons ge-
arbeitet hat, empfiehlt sich in
Häuser zur Anfertigung der
eleganteren Toiletten zu bil-
ligen Preisen. Perger
Károlyné, II., Albrecht-
ut 8, Parterre 6. 16941

Bei besserer
Familie kann ein Mädchen
aus gutem Hause gegen
mäßige Bezahlung ganze Ver-
pflung oder nur Wohnung
erhalten. Nur eine Tochter
im Haus. Klavierbenützung.
Näheres von 1-3 Besselen-
gasse 41, III. 20. 16929

Erzieher
mit vorzüglichen Wirkungs-
zeugnissen, guter Deutscher
und Hebräer, empfiehlt sich zu
Zöglingen der Volks-, Bürger-
oder Realschule. Adresse Josef
Abler, Akácza-utca 58.
16937

Wegen anderer
Geschäftsunternehmung bin
ich bereit, sofortigen Puzta-
Födemes, Preßburger Kom.,
ein Haus mit Wirtschaft-
gebäuden und 20 Joch Feld
dazu, wie auch im selben
Hause ein gutes Geschäft,
welches 30.000 Kron. Lösung
macht, zu verkaufen oder
zu verpachten. Reflektanten
bitte, sich nur persönlich ins
Einvernehmen zu sehen.
Fidor Leuchter. 12281

Französin
wird für Nachmittagsstunden
gesucht. Kerepesi-ut 28, II. 8.
16939

Gyermektelen
házaspár házmesteri állást
keres, a férj szerelő, ház-
nál minden javítást el-
fogad. Lakik Szövetség-
utca 21, I. 30. 16928

Fräulein,
33., intelligent, sucht Stelle
als Hausfräulein, geht auch
mo größere Kinder sind.
Bástya-utca 33, II. Stof
Nr. 5. Bda. 16961

Wohnung sucht
für die Zustandhaltung des
Gaufes int. isr. Witwe. Gesf.
Antr. unter „Anständig 905“
an die Exp. 16905

Eine prachtvolle
Gängelampe, echt Bronze, 1
Ampel, 1 komplette schöne
Kücheneinrichtung, Alles wenig
benützt, wegen Abreise sehr
billig zu verkaufen. Szövet-
ség-utca 39, Parterre links.
16957

**Vidéki gyár-
telepre**
f. 6. okt. 31-ére korcsma-
és mészárszékberlő ke-
restetik legalább 4000-
5000 korona tökével.
Ajánlatok „Gyártelep“
alatt a kiadóba. 16900

Társat keres
4-5000 korona készpénz-
zel gyárvezető, elismert
szakember, hogy jól beve-
zetet gyarat átvehessen.
Ajánlatokat „Kitünő üzlet
35069“ sz. a. Schwarz
József központi hirdető-
jébe, Marokkai-utca, 22293

Irodai gyakornok
szép magyar-német írás-
sal, ügyes fiatal ember,
40 korona kezdőfizetéssel
azonnal felvétetik. Aján-
latokat „Jövő“ jelige alatt
Blockner J. hirdető iro-
dája (IV., Sütö-utca 6)
továbbit. 22297

Heirathen
möchte int. isr. aht. Witwe
etnen älteren Herrn oder
Witwer mit Kindern in der
Stadt oder Provinz. Die-
selbe ist tüchtig im Haus-
wesen. Gesf. Antr. unter
„Glückliche Ehe 904“ an die
Exp. 16904

Schicht-Seife



„Hirsch“
Marke:
Beste, ausgiebigste und
deshalb billigste Seife.
Frei von allen schäd-
lichen Beimengungen.



„Schlüssel“
**300-500
Kronen**

Ueberall zu haben!
Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen
„Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Kapitalisten, Unternehmer u. Ingenieure.
Zu einer vornehmen, rentablen Fabrik-Unterneh-
mung wird Kompanion event. Kommandi-
tär mit 25-30 tausend Gulden Beteiligung
gesucht. Ingenieure bevorzugt. Vermittler aus-
geschlossen. Anträge unter „U. C. 534“ an Ru-
dolf Woffe, Budapest, Ferenczik-tere 3.

Verlangen Sie
gratis und franco meinen reichillustrierten Preis-
katalog mit über 600 Abbildungen solider, guter und
billiger Uhren, Gold- und Silberwaaren.
Hanns **Konrad**
erste Uhren-
fabrik in Brüx Nr. 1065
(Böhmen).
L. 1. gerichtlich besterter Schmelzmeister. Meine Firma
ist ausgezeichnet mit dem L. 1. Adler, goldenen u.
silbernen Ausstellungsmedaillen u. 10.000 An-
erkennungsschreiben aus allen Welttheilen. Echte
Nidel - Anker - Rem.-Uhr „System Roskopf - Pa-
rent“ sammt Kette u. Lederfutteral fl. 2.25, 3 Stück
fl. 6.50, Neilsche mit Doppelmantel fl. 3.50. Echte
Silber Rem.-Uhr, offen, fl. 3.80. Echte Silber-
fl. 1.20, 1.50. Nidel Weder-Uhr fl. 1.45, 3 Stück
fl. 4.-, mit Nacht leuchtend. Zifferblatt fl. 1.05, 3
Stück fl. 4.50. Reelle 3jähr. schriftliche Garantie. Kein
Miß! Umtausch gestattet od. Geld retour.

Dr. Füredi
g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und
Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medicin-
Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für
Geheime Krankheiten
Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten.
Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.
Budapest, Waitznergasse 12.
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch
brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere
ermäßigtes Honorar.

FREIWILLIGEN-UNIFORMEN
und
Militär - Ausrüstungen
hoheleganter Ausführung
liefert preiswürdig
Blum Sándor
Hoflieferant Sr. Majestät des
Schah v. Persien u. kaiserl.
russischer grossherz. Hofl.
BUDAPEST,
IV., Waitznergasse 15,
Nach der Provinz
sende auf Wunsch
behufts Maßnahme
einen Zuschneider
ohne Spesenauf-
rechnung.
Preiscontantenfalls

GUMMI
fl. 3, 4, 5, 6, 8 per Duzend. Fischblasen: 1.50, 2.50,
3.50, 4.50 per Duzend. Damen-Präservativs, Pers.
Ocl. Original franz. Spezialitäten. Diskrete Verpackung.
HALÁSZ KÁLMÁN
Budapest, Váci-utca Nr. 13-15.

Orden,
Titel, Adel etc. B. Walden,
Prince's Square 41, Ken-
nington Park, London S. E.
Rückporto. 40619
MÖBEL
auch auf günstige
Ratenzahlungen erhält-
lich in der Möbelniederlage
Schwarz Lipót és Testvére
VII., Hársfa-utca 37. sz.
(Ecke Wesselényi-utca.)

GUMMI und **FISCHBLASEN**, echt franz.
zöfische, per Duzd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
8, 9, 10 fl.
Capot Americ. (kurz), per Duzd 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.
Kollektion für Herren, 25 Stück t. s. per setinica
Qualität fl. 5.- Juvigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. -
Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.-, 3.50.
ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA, Budapest, VI.,
Király-utca sarkán (Anker-udvar.)
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscontant gratis.

Zähne
von 2 fl. an,
ohne daß die Wur-
zeln entfernt wer-
den müssen.
auch ohne Gaumenplatten.
Zahnstehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben.
Zahnfrauen werden auf Wurzeln aufgelegt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
An Sonn- und Feiertagen 10 & 4 Uhr Nachm. 20

monatliches Einkommen
bietet ein Budapester Bank-
haus Personen jeden Stan-
des, in allen Orten, durch
den Verkauf von Losen
gegen Ratenzahlungen in
dem G. A. XXXI v. J.
1883. Offerte sind zu
richten: Budapest, Post-
38193 fach 180.

Möbel
sowohl gegen Kassa wie
auch gegen
Ratenzahlungen
coulant bei
Fuchs Bódog
BUDAPEST,
VII., Erzsébet-körut
32. sz.
30. Preiscontant gratis
und franco.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unserer Expedition (V., Mairnerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Adressen:

- I. Bezirk.** Belatscher Palais, Trafft. Hauptgasse 2, Erdst. 2. u. 3. Stock.
- II. Bezirk.** Zsigmond-ter 12, Szabó Stbdt, Trafft.
- III. Bezirk.** Calvinplatz 2, Engelmann Mör, Trafft. Hollanderstr. 14, Erdst. 2. u. 3. Stock; Recke-mergasse 14, Erdst. 2. u. 3. Stock; Parlergasse 7, Erdst. 2. u. 3. Stock; Waisnergasse 35, Erdst. 2. u. 3. Stock; Petöfipark 3, Erdst. 2. u. 3. Stock.
- IV. Bezirk.** Leopoldring 8, Erdst. 2. u. 3. Stock; Dorotheasg. 13, Erdst. 2. u. 3. Stock; Marottanergasse 1, Erdst. 2. u. 3. Stock.
- V. Bezirk.** Theresienring 54, Erdst. 2. u. 3. Stock; Andrássystr. 48, Erdst. 2. u. 3. Stock; Franz Josephstr. 84, Erdst. 2. u. 3. Stock; Währnergasse 1, Erdst. 2. u. 3. Stock; Theresienring 38, Erdst. 2. u. 3. Stock; Franz Josephstr. 84, Erdst. 2. u. 3. Stock.
- VI. Bezirk.** Marottanergasse 1, Erdst. 2. u. 3. Stock; Franz Josephstr. 84, Erdst. 2. u. 3. Stock; Währnergasse 1, Erdst. 2. u. 3. Stock; Theresienring 38, Erdst. 2. u. 3. Stock.
- VII. Bezirk.** Marottanergasse 1, Erdst. 2. u. 3. Stock; Franz Josephstr. 84, Erdst. 2. u. 3. Stock; Währnergasse 1, Erdst. 2. u. 3. Stock; Theresienring 38, Erdst. 2. u. 3. Stock.
- VIII. Bezirk.** Marottanergasse 1, Erdst. 2. u. 3. Stock; Franz Josephstr. 84, Erdst. 2. u. 3. Stock; Währnergasse 1, Erdst. 2. u. 3. Stock; Theresienring 38, Erdst. 2. u. 3. Stock.

Seged. fiatal, ki a rökös szakmában teljeses jártas, azonnal felvétetik. Ajánlatok fizetés megjelölésével.
Treuer Mór címre küldendő, Bacsbokod. 16915

Minerva! Brief erhalten. Deine Befürchtung ist unbegründet, immerhin schreibe nur, wenn erforderlich, sonst durch Annonce. Bernhige Dich, habe Geduld und hoffe gleich mir auf ein Wiedersehen. Grüße und küsse Dich vielmals herzlichst.
16914

Französin zu zwei zehnjährigen Kindern wird für halben Tag aufgenommen. Wesselényi-utca 58, II. St. 20. 16896

Praktikant zum sofortigen Eintritt für Budapest gesucht. Offerte unter „Spiritusfabrik“ an die Exp. 16920

Deutsche Bonne gesucht zu 2 Kindern für die Provinz. Vorstellen Mozsár-utca 12, II. 2. 16902

Suche für sofort einen jungen intelligenten Kommiss meiner Branche, der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig. Anfangsgehalt 50 Kronen monatlich nebst freier Station. Offerte nebst Zeugnissen sind direkt an mich zu senden. Neumann Lipót, Herrenkleider-, Damenkonfektion- u. Schuhhandlung, Fogaras. 16919

Gute Privatpension in Wien, bei distinguirter Familie (großes Zimmer, vorzügliche Küche, elektr. Licht, etc.) für einen oder zwei Herren. Ansprache möglich. Näheres bei Herrn Karl Weigl, Budapest, V., Dorotheagasse 6, Thür 46. 16897

Magtáros és I rak- tárnok kerestetik. Föltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlöny mai számában. Száma 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. 16970

Elsőrangú céghez kerestetik komptoirista, pénztári ellenőr, könyvelő, strazista, levelező, kezelőisz. Feltételek olvashatók a ma megjelent Országos Pályázati Közlönyben. Száma 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. 16971

Seiden-Tips. garnitur, in gutem Zustand, ist wegen Raum mangels billig zu verkaufen. Dob-u. 66, II. 10. 16969

Erzieherin mit Sprachenkenntnis, Klavier und Handarbeit wird für den ganzen Nachmittag gesucht. Adr. in der Exp. 16968

Augenheilmittel von Dr. Lebois. Das seit so vielen Jahren bewährte vorzügliche Augenheilmittel für schwache, wehe, entzündete, franke Augen, zur Verhütung des Staars, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gesunden Augen. 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 90 Kreuzer. Zu haben: Apotheke Török József, Budapest, Königsbasse Nr. 12. 16903

Kézimunkaüzlet a belvárosban, jól bevezetve, olcsó házberrel, jutányosan eladó. Czim a kiadóban. 22292

Möbel-Occasion! Stammend billige Preise! Komplette Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmereinrichtung, Salongarnitur, Teppichboden, **Perfer Teppiche,** sowie verschiedene Möbelfstücke, auch einzeln. Fabrikengasse 2, I. St., Ecke Königs-gasse. 16979

Kompagnon mit 3000 bis 4000 fl. Kapital zu Unternehmern, welches rein 4000 fl. Nutzen trägt, wird gesucht. Gesl. Zuschriften unter „Rekl 980“ an die Exp. 16980

Lomni! Brief erliegt B. 16976

Für Neuvermählte seltener Gelegenheitskauf, prachtvolles Barock-Schlaf- u. Speisezimmer, fast neu, billig zu verkaufen. Kertész-utca 35, Thür 4. 22285

Oekonomie-Adjunkt, ledig, Jsr., wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Kratauer, Váci-körút 37. 22286

Deutsche Bonne, einfach, im Nähen bewandert, wird für seine Familie gesucht. Szondi-gasse 45-47, III. 3. 22287

Deutsche Kinder- gärtnerin wird zu drei Kindern nach Szolnok gesucht. Vorzustellen bei Ladányi, Baross-gasse 129, Morgens. 22288

Deutsches Stuben- mädchen, eventuell Bonne, die häusliche Arbeiten verrichtet, erhält sehr guten Posten. Fabri, VII., Elisabethring Nr. 30, I. St. 3. 22289

Két kétüléses Kölber-féle batár eladó. Heinzmann kocsigyártó-nál, Telesi-ter 3. 16981

Német szoba- leány kerestetik gyermekek mellé, csinos szolid leány. Várház-körút 14, II. 9. 22290

Intelligentes Mädchen in geeignetem Alter wünscht mit ebensolchem Herrn behufs Ehe in Korrespondenz zu treten. Briefe erbeten unter „A. B. 967“ an die Exp. 16967

Gesucht verlässliche intelligente Französin zu einem 14-jährigen Mädchen. Anträge unter „Billa 966“ an die Exp. 16966

Gabelberger'sche Stenographie und kostenloser Maschin-schreibunterricht. Neue Lehrkurse p. 10. Dtt. auch f. Damen, geleitet ausführl. v. Reichstags-stenographen, in der von Schreibmaschinen-geschäften unabhängigen Gabelberger Fachschule, David-u. 13 (v. November: Gyár-u. 48). Präsidium des Landes-Sten.-Vereins. 16895

Vorzimmerkasten, 2th., mit Spiegel, Sezesion, sehr schöne, gute Arbeit, zu verkaufen beim Tischler, VII., Nefelejts-u. 32. 16962

Englischen Unterricht ertheilt praktischer Lehrer, gebürtiger Engländer. 7 Gulden monatlich. Antr. unter „Dreimal wöchentlich 964“ an die Exp. 16964

Werkbänke, gebrauchte, gut erhalten, circa 100 Meter, sind billig zu verkaufen. Lehel-u. 8. sz. 16963

Prima Buchen- ausnützung! Zur Erzeugung von Guggeln, Schaufeln etc., deren Abzug sichergestellt, suche Theilhaber für Bosnien. Angebote an die Exp. unter „Erfolgreich“. 22279

Gesucht deutsche Kindergärtnerin zu zwei Kindern. Vorstellung Balatingasse 17, II. 8. 16981

Fiatial segéd a kalapszakmából, ügyes eladó és kirakatrendező, ki cylindert vasalni tud, azonnali belépésre kerestetik. Strasser Lajos, Kolozsvár. 22280

Junger Komptoirist (Branntweinbranche), perfekter ungarisch-deutscher Stenograph und Korrespondent, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Referenzen, Gehaltsangabe, bisheriger Thätigkeit unter Remington 278“ an die Exp. 22278

Weißnäherin, sehr tüchtig im Ausbessern, empfiehlt sich den Herrschaften ins Haus. II., Batthyány-utca 20, Thür 4. 16951

Stellungspflichtige Leute, die im Kochen ausgebildet sind, werden gesucht. Dieselben können sich täglich um 12 Uhr Mittags in der Dreihajenfabrike, Buda, F5-utca, melden. 16950

Heirath. Wegen Mangels an Bekanntschaft wünscht alleinlebende, ledige Dame mit einigem Baarvermögen sich mit gutem, charaktervollem Herrn von 35-46 Jahren, in geschickter Lebensstellung, zu verehelichen. Ernstgemeinte Anträge erbitte unter „Provinz 975“ an die Exp. 16975

Erdäpfel in ganzen Wagonladungen sind abzugeben an Siebenbürgen Bahnhstation. Anfragen zu richten unter „Erdäpfel 1904“ an die Exp. 16977

Ein deutsches Mädchen für Alles wird gesucht per 15. Oktober. Adresse: Josephring 16, IV. 23. 16982

Kaufe größeres Quantum Hülsenfrüchte, Nüsse, Kapriks, Saussamen. Offerte sammt Muster sind unter Adresse: Fischmann József, Budapest, Király-utca 56, einzusenden. 16958

Ein Gut mit 1000-1500 Joch, an einer Bahnhstation gelegen, Bars oder Neutraer Komitat, zu pachten gesucht. Gesl. Anträge unt. „Gutsbesitz“ an das Annoncenbureau Bernhard Geßlein, Budapest, V., Bad-gasse 4. 22284

Boutonok kézből, esetleg zálog-csődula legmagasabb áron megvételik. Kereskedők, közvetítők kizárva. Czim meg tudható Haasenstein és Voglernél, Dorottya-u. 9. 22282

Parterre-Magazin wird gesucht. Anträge unter „B. P. 921“ an die Exp. 16921

Liszt-, takarmány-, füszer-árakban, helyben és a környéken kitünően bevezettet nöiten, intelligens fiatal ember (volt hivatalnok) állást vagy képviselőlet keres. Első-rangú czégek ajánlatát kéri „Repräsentabilis“ jellegre Schwarz József központi hirdető irodájába, Marokkai-utca. 22295

Komptoirist, der deutschen und kroatischen Sprache mächtig, wird für eine Provinzstadt gesucht. Ausführliche Offerte unter „E. S. 960“ an die Exp. 16960

Csinos szobáért zeneértő joggallgató nyelvismertekkel tanít. Ajánlatok „Kiváló matematikus 913“ czimen a kiadóba. 16913

Jsr. Erzieherin, welche der deutschen, ungarischen und französischen Sprache mächtig ist und Klavierunterricht ertheilen kann, wird zu 3 schulbesuchenden Kindern aufgenommen. Nagy-mező-utca 43, Thür 9. 16959

Deutsches Fräulein für Nachmittage, nur schöne Aussprache, zu 6- und 7j. Mädchen gesucht. Vorstellung zw. 2-4 Uhr: Köst Szilárdg. 2, III. 9. 16952

Intelligente Witwe wünscht zu alleinlebendem Herrn als Haushälterin unterzukommen. Geht auch aufs Land. Furdó-utca 4, II. 36. 16956

Bösendorfer Streicher Konzertflügel billig zu haben bei Csuport J., Klarinetten, Koronaherzog-utca 9. 16955

Zu verkaufen 1 Batard, 4thig, 1 Vandauer, 4thig, beide im besten Zustand. Zu besichtigen bei Alois Wagner, II., Kacsau-utca 9. 16953

Weltall u. Mensch- heit, ganz neu, in 5 Prachtbänden, um 45 Kronen zu verkaufen. Dalszinház-u. 10, II. 17. 16940

Praktikant, der ungar. und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, Stenograph, wird mit einem Anfangsgehalte sofort angenommen. Offerte unter „A. B. 926“ an die Exp. 16926

Junger Kommiss, in der Manufaktur- und Gemischtwaarenbranche vollkommen versiert, der deutschen, kroatischen und ungarischen Sprache mächtig, findet Aufnahme per 25. d. M. oder 1. November. Israelit bevorzugt. Offerte sammt Zeugnisfotos und Gehaltsansprüche bei ganzer Verpfe-gung sind zu richten an Adolf Herzog, Svinjarevci, I. P. Slakovci, Syrmien. 22277

Krankenpflegerin, gleichzeitig Haushälterin, Israelitin, wird zu einer älteren Dame gesucht. Vorstellung Vormittags von 11-1 Uhr. Váci-körút 15, I. St. 4. 16925

„Weiteres Gemüth 498.“ Brief zu spät in Hände bekommen, ersuche um ein nochmaliges Rendezvous unter bekannter Adresse. 16922 Jng. M. S.

Erzieherinen, Kinder-, können jeder Art placirt werden. das 44 J. best. Instit. Keri, Budapest, Király-u. 73. 16924

Gyakornok azonnal felvétetik. Szalay Gyula, Perczel Mór-utca 2, gazdasági és műszaki üzlet. 16927

Prachtvoller Bilderrahmen für Delgemälde oder großen Kupferstich, reich verguldet, 119 Centimeter hoch, eben-sowiel breit; für Bildraum 85 Centimeter hoch, ebenso breit. Passpartout Ebenholz-imitation, dazugehöriges Spiegelglas vorhanden, ist billig zu verkaufen. Näheres und zu besichtigen i. d. Exp. 16898

Deutsches Fräulein wünscht nur in ein besseres Haus zu Kindern, unterzukommen. Gesl. Antr. unter „Verlässlich 898“ an die Exp. 16898

Junges intelligentes Fräulein wünscht bei ebensolchem Herrn oder auch bei Witwer mit Kind unterzukommen. Antr. unter „Haiderose 899“ an die Exp. 16899

Kaufmännische deutsch-ungarischer Korrespondent gesucht. Kaufmännische Bildung nicht erforderlich. Offerte unter „2000“ an die Exp. 16912

Herrenschneider- geschäft in einer größeren Stadt Siebenbürgens unter sehr leichten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Für Anfänger sehr passend u. sichere Erlöse. Anträge bis 18. d. an die Expedit. unter „Herrenschneider 974“ zu senden. 16974

Intelligentes junger Mann, 37 Jahre alt, Witwer, röm.-kath., wünscht die Bekanntschaft eines älteren Fräuleins oder jungen Witwe aus guter Familie behufs Ehe zu machen. Derselbe ist in sicherer Lebenslage, seelenguter Charakter, besitzt ein kleines Vermögen und sieht mehr auf Sparsamkeit und Häuslichkeit als auf Geld. Vermittler ausgeschlossen. Gesl. Antr. unter „A. S. 909“ an die Exp. 16909

Witwe, im besten Alter, nicht unangenehm, die ein Haus-messen gründlich zu leiten versteht, wünscht bei ältlichem, distinguirtem, alleinlebendem Herrn, hier oder Provinz, placirt zu werden. József-körút 64, ajtó 3. 16907

Fräulein, hier fremd, 18 Jahre alt, blond, schlank, sucht die ehrbare Bekanntschaft eines charaktervollen intelligenten Herrn. Zuschriften erbeten unter „Gemüthlich“ Hauptpost restante. 16900

Darlehen für Offiziere, Beamte jeder Kategorie etc. mit 15-25j. Amortisations-tilgung; monatl. Quote für Kapital und Zinsen **K. 7.50 per 1000 K.**

Wechsel-Darlehen für Kaufleute, Private, auf sechs Jahre, 6-7%.

Für Offiziere mit viermonatlich 5prozenteiger Kapitalstilgung.

Hypothekendarlehen jeder Art besorgt prompt und ohne Vorpfen die **Magyar áll. Hiteliroda** (Ung. öff. Kreditbureau), Budapest, II., Ostrom-utca 5 (im eigenen Hause). Brieflichen Anfragen ist Retourmarke beizufügen. Telephon 47-54. Bureau-stunden 9-12 und 3-7. Man achte auf richtige Adressirung. 16918

Bolthelyiség berendezéssel együtt azonnal átadandó. Károly-körút 5 sz., Dob-utcai oldal, a ház mesternél. 16641

Kerepesi-ut 12. sz. a. 5 utcai szobából és mellékhelyiségekből álló, üzleti czélokra is alkalmas II. emeleti lakás f. évi november hó 1-re olcsó áron kiadó. 16630

Uri lakás, 4 utcai szoba, 1 udvari szoba, cselédszoba, fürdőszoba, szép mellékhelyiségekkel, Kertész-u. 50 (Király-u. sarkán) november 1-ére kiadó, egész napon át megtekinthető. 22010

Große Cassenwohnung I. St. 6 Cassenzimmer, Balkon, 2 Vorzimmer, 2 Küchen etc., auch in 2 Theile, 4. und 3zimmerige Wohnung theilbar, für 1. November zu vermieten. József-körút 80. 16965

Üzlet-helyiség csinos galériaberendezés-sel, szép portállal, Andrassy-ut 57. szám alatt, azonnal kiadó. 16943

Schön möblirtes Cassenzimmer mit Altv ist zu vermieten. Andrassy-ut 55, I. em. 2. 16923

Deutsches Fräulein, jung, nett, hier fremd, Anfängerin, spricht ungarisch, sucht Stelle in einer Trafil oder Konditorei; selbe beansprucht eher gute Behandlung als Bezahlung. Adresse: VII., Kertész-u. 21, ajtó 12, Csaboda. 16910

Bureau-Praktikant, welcher bereits in dieser Eigenschaft thätig war, findet sofortige Aufnahme im Landesproduktions-Geschäft Moriz S. Friedmann, VI., Révay-u. 22, wo **deutsche u. ungarische** Offerte abzugeben sind. 16911

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebräuchte, neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
Offert billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 15978
Neuer englischer Gasmotor,
bester Konstruktion, 9 Pferdekräfte, billig abgegeben bei **Ormai és Társa,** Nagymező-utca 43. 22030

Möbel, nur gute Qualität,
Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herrensimmereinrichtungen auch einzeln stamend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker **Steinberger Manó,** nur Teréz-körut 40. 21896

Prima Maroni,
große, 5 Kg. 3 R. 20 H., Braffastanien 5 Kg. 2 R. 80 H.; 5 Kg. große Ballnüsse 4 R.; 5 Kg. Tafel- oder Strudelapfel, feinste Sorten, 3 R., verjendet franco per Postnachnahme J. Suttner in Görz, Küstenland. 100 Kg. prima Maroni 30 R. ab Görz; 100 Kg. Halb-Maroni 22 R. ab Görz; 100 Kg. schöne Braffastanien 16 R. ab Görz. 16608

Teppiche und Leinenwaaren gegen Theilzahlung ohne Preisverhöhung, Salons, Tisch- u. Laussteppe, Stoff- und Spitzen-Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Planel- und Steppdecken, Matrasen und Leinenwaaren. Zahlung 5% Rabatt im Szonyegraktár, VI., Révay-utca 2. 21895

Unnepélyek,
bankettek, lakodalmak, táncmulatságok alkalmasból kölcsönöz vidékre is: asztalokat, székeket, evőszközöket, asztali vássoneműeket stb. a legjutányosabb díjak mellett **Glück Márton** „Első Budapesti Kölesönzö-Vállalata“, VI., Hajós-utca 17. Telefon 80-61. Ugyanott mindennemű kávéházi és vendéglői berendezések kaphatók. 21893

Tüchtigster Kommiss
der Schuh- und Herrenmodebranche wird sofort acceptirt. Offerte nebst Zeugnissen und Photographie an H. J. Steiner József, Losoncz. 22140

Zsákok,
Egyszer használt lisztes, korpás, dió, burgonya és egyéb zsákok bármely mennyiségben legjutányosabban kaphatók **Steiner Ede** zsákkereskedőnél Szondy-u. 22. 16399

Verkauf! Verleihe!
Einmal gebrauchte und neue **Säcke für Erdäpfel, Frucht, Rüsse, Bohnen,** unverwundlich imprägnirte neue und gebrauchte **Decken für Feu- u. Stroht Transporte** auch leihweise!
Adolf Nagel, Budapest, V., Arany János-utca 10. 21884

Bienehonig,
garantirt prima Delikatessen-honig 5 Kg. Postfoko im netto, Blechdose (4 1/2 Kg. netto) franco Kronen 6,50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienzüchter-Verein Budapest, VII., Damjanich-utca 31. 21886

Uebersetzer von Kr. 6 an
Ulster 8 an
Winterröde 10 an
Jaquets 4 an
Franz Josephsrod . . . 6 an
Hofen 4 an
Gilet 1 an
bei **Jafob Rothberger,** Kristóf-tér 2. 21894

A Bányainé
okl. gyorsírás-tan. vezetése alatt álló Országos Magyar **Gyorsíró-Szakiskola**
(elöbb Vécsey-utca, most **Báthory-utca 3,** az országház szomszédságában)
magyar és német tanfolyamaira a beiratkozások folyamatban vannak. Részletes ismertető ingyen. 16659

Möbel.
Verschiedene gebrauchte Möbel, Schlaf-, Speisezimmer- und Vorhaus-einrichtungen Schreib-tische, Büchertische, Teppiche, komplette Kücheneinrichtungen zu verkaufen. Almásy-tér 17, 2. og, im neuen Hause. 21890

35 Kronen
kostet eine große Fuhr 4 m trodenes, hartes, sehr gutes Brennholz zerkleinert in den Keller gestellt. **Cilcer Béla,** Visegrádi-utca 60. Telefon 44-34. 21715

Konkurs.
In der isr. Kultusgemeinde Jász, Station Nagy-Tapolcsány, ist die Stelle eines tüchtigen **על תורה וקרא** mit dem Jahresgehalt von 800 Kronen nebst freier Wohnung und üblichen Nebenemolumenten per sofort zu besetzen. Respektanten müssen von drei anerkannten orthodoxen Rabbinern **תל תורה** haben und in ihren Offerten dieselben abschreiben, als auch den bisherigen Wirkungs-freis und Familienstand angeben und längstens bis 25. d. an den gefertigten Vorstand einbringen. Die Reisetkosten werden nur dem Acceptirten nach Uebereinkommen ersetzt und werden nur Berufene zum Probenvortrag zugelassen. 22087 **Sigmund Müller.**

Női kelengyék,
partiban vett legfinomabb kézzel himzett tiszta len ágyneműek, ingek, korzetek, asztalneműek, ajour készletek, zsebken-dők, rumburgi vásznak olcsón eladó. **Menczer,** Akácza-utca 32. 20304

Französin
sucht Stelle für Konversation und Promenade Nachmittag von 3-5 Uhr. **Annette Lambert,** I., Krisztina-körut 30, földszint 6. 16776

Popul. Sprachkurse 5 fl.
The Singer School of Languages
Moderne Sprachschule
Teréz-körut 2, u. Király-u. 22228

Wendebillard,
Karambolspiel, Tisch, Sessel, Luster, Kasse, Spiegel, Wirthshausofen, Stellagen, China-silber, Alpacagegenstände bei **Edelstein József,** Dob-u. 34. 16777

Buchhalter
wird für Abendstunden aufgenommen, selber muß in dem Metallfache bewandert sein. **Adr. in der Exp.** 16787

The Berlitz School Sprachschule, Budapest,
Erzsébet-körut 15. szám
Franz., Engl., Spanisch, Ungar., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene/Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach Methode Berlitz hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mitbringend welchen Privat-lehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Uebersetzungen werden befolgt. 14710

Damen
können unter größter Verschwiegenheit erfinden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Hebamme bei aufmerksamer Pflege. Kerepeser-straße 71, 1. Stod, Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 22203

Marta-Verein
Budapest, IV., Franziskaner-platz 4, Halbstod, sucht **deutsche** Bonnen zum sofortigen **unentgeltlichen** Placieren. 16753

Norddeutsche,
Belgien, England gewesen, hat noch Stunden frei; Grammaire, Konversation, deutsche Literatur, Kunst-gegeschichte, perfekt Klavier. Referenzen von hiesigen Familien. Offerte unter „Leicht-fachliche Methode 627“ an die **Exp.** 16627

Parisienne
bonnes ref. cherche legons de français ou d'anglais. Ecrire a l'exp. sous „F. L. C. 744“. 16744

Ovadékképes
hölgy keres pénztárnok-női állást vagy üzletet el-számolásra. Szives fel-keresés kérétek **Bauer,** Szerecsen-utca 10, III. em. intézni. 22246

Kulesárnói
állásba kíván jutni jó esaládból való urileány. Czim: **Bauer,** Szerecsen-utca 10, III. em. 22247

Orth. W. Privatloft
ist preiswürdig und sehr schmadhaft zu bekommen bei **Wwe David Herman's Sohn,** Király-u. 6, I. 10. Abonnenten werden billig angenommen. 22118

Monatzimmer.
anständig möblirt, separirter Eingang, Nähe Westbahn-hofs, für Ingenieur gesucht vom 15. Oktober. Anträge unter „M. B. 500“ an die **Exp.** 22219

Allandó
alkalmazást nyerhetnek fix fizetéssel intelligens kereskedősegédek egy elsórangú intézetnél. Ajánlatokat „Biztos jövő 815“ czim alatt a kiadóhivatalhoz kérek. 16815

Retoucher
und Assistent wird gesucht für im Ausland bestehende Photographie-Anstalt. Nur solche können sich melden, die in Positiv- und Negativ-Retouche vollständig sind. Näheres bei **Koller's** Nachfolger, **Harminczad-utca 4.** 22215

Suche
für intelligente, alleinlebende ältere Dame per 1. Novemb. ein schönes Cassenzimmer, absolut rein, hell, Partierre oder 1. Stod, mit separirtem Eingang, mit ganzer Pension. Anträge unter „M. 719“ an die **Exp.** 16719

Lipótvárosi maradékok-áruháza
Erzsébet-tér 4. Legujabb
öszí és téli gyapjuszöve-tek, selyem-, damaszt, szőnyegek olcsón kaphatók. 21897

Korfe
liefert billigt und bestens die anerkannt leistungsfähige Korffabrik **Robicek Adolf,** Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 21877

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
einen in der Branche versierten und tüchtigen **Reisenden,** der möglichst bei Kunden in Südungarn schon eingeführt ist. Offerte mit Referenzen sind zu richten an **Singer und Palmer, Acetylten-Beleuch-tungsfabrik, Temeš-vár.** 22142

Részes vagy társ
kerestetik 5000 korona be-téttel egy a fővárosban egyedül álló s csekély üzemköltséggel igen jól jövedelmező vállalathoz. Bövebbet **Wesselényi-u. 54, III. em. 38.** 22273

40 Kronen
an einem Tage verdienen Geschäftsleute, Händler, Agen-ten, Vertreter und Personen jeden Standes, allerorts ohne Risiko, ohne Vorkenntniße, durch den Vertrieb unserer 3 Neubeiten, großartige 30 Heller-Artikel, die Jeder braucht und kauft und für die ein wirkliches Bedürfnis vorhanden ist. Man schreibe Postkarte an: **Exportunternehmung in Hont-Szob (Ungarn).** 22164

Abbazia-Wolöca.
In der am Meeresstrande zwischen Wolöca u. Abbazia liegenden modernen Villa: **Ruzsa Nikolajevna** ist noch eine schöne Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit 5 Betten, 1 größeres Vor-zimmer und 1 vollständig eingerichtete Küche etc. zu vermieten. Elektrisches Licht und Hochquellen-Wasserleit-ung. Diese Wohnung wäre besonders für Pensionisten als Jahreswohnung sehr empfehlenswerth. Näheres daselbst. 22141

Sorgenfreies
Familienglied garantirt daß für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer tausend Dankschrif-ten distret gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau **Anna Kaupa,** Berlin SW. 241, Lindenstraße 50, zu be-ziehen. 18589

Möbel,
welche theilweise von Ein-richtungen zurückgelieben, theilweise eingetauscht wurden, in allerfeinster Qualität und illerbesten Ausführung, werden zu auffallend billigen Preisen verkauft. Zu besich-tigen von 9-12 Nachmittags und von 3-6 Nachmittags. V., Váci-utca 69, I. Et. 21892

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solides Fabrikat **äußerste Fabrik's-preise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp.** Bpest, VI., Szerecsen-u. 35. 21883

Benzinmotor,
gebraucht, jedoch vollkommen betriebsfähig, zu haben bei **Ballai** und **Verst,** Budapest, VI., Teréz-körut 18. 21935

Seirath.
Suche für meinen Freund, hauptstädt. Arzt, 35 Jahre alt, hübsche, große Erscheinung, passende Partie. Offerte von Vermittlern wandern in Papierkorb. Anerbietungen nur von Verwandten oder Vormündern, mit Angabe der Mitgift, sind an **Rudolf Mosse,** Budapest, unter „Dis-tinguir“ zu senden. 16337

Sessel, Gartensessel,
Kohrsessel, Speisesessel, echte Lederseffel, Klavierseffel, Schau-fel, Fauteuils, Kinderseffel, Klei-telek etc. kauft man gut u. billig bei **Langraf Mór,** Sesselfabrik's-Niederlage, Budapest, IV., **Gerlőczy-(Rostély)utca 2.** 22182

Házasság.
Izr. férjet keresek vidé-ken lakó jó nevelt növé-remnek, a ki a háztartást kitünően érti, fess, ma-gas termetű. Az illető lehet intell. iparos, keres-kedő vagy hivatalnok. Hozomány 2400 korona és kelengye. Leveleket „Sógor“ jellegre kérek **Blockner hird.** 22053 Sütő-u. 6.

Budapesti gép-üzemű famegmun-káló gyár
verfertigt alle zu Bauzwecken benötigte Tischlerarbeiten nach Maß. Die neuesten Maße von Thüren und Fenster sind vorrätzig. Nur Üllői-ut 125. 20838

Chrbar-Flügel,
Prachstück, 280 fl.; ausl. Pianino 240 fl.; Stutzflügel, so wie neu, 250 fl. Ferner neue Klaviere, nur renom-mirte Fabrikate, Alles mit 10jähriger Garantie, derzeit am solidesten anzuschaffen im **Musikflaviersalon: Kerepesi, Budapest, Batynergung 21.** 21412

Allästkeresök
ingyen kapják az Orszá-gos Pályázati Közlöny mutatóványaszámát, mely az összes betöltendő állást teljes címekkel közli. Kiadóhivatal: Budapest, **József-körut 9.** 16972

Tüchtig und solid.
Tüchtiger Kurzwaaren-**Gros-Kommiss,** selbstständiger Arbeiter, welcher auch Spezerei bedienen kann, so auch jüngeres solides Mädchen mit guter Schrift und gute Rechnerin als Komptoiristin werden per so-fort aufgenommen. Offerte mit Zeugnis-kopien und Ge-haltsansprüchen bei ganzer Verpflegung im Hause, wenn möglich mit Beischluß von Photographie sind zu richten an **Martus Bröder,** Uj-verbász. Samstag u. Feiertag gesperrt. 21845

Persische Teppiche,
noch 250 Stück, stamend billig, darunter 40 Stück Salon- und Speisezimmer-Teppiche. Zu besichtigen von 9-11, 2-5. **Koronaher-ozeg-u. 9, im Hofe links.** 22283

Kaffeeshant,
auf der Dfner Hauptstraße Nr. 14, unweit der Ketten-brücke, mit 2 Gastlokalen, gutes, altes Geschäft, ohne Konkurrenz, ist anderer Unter-nehmung halber zu vergeben. Näheres dortselbst. 16906

Gas- u. elektr. Luster
stamend billig bei **Komlós Mór,** Lázár-u. 10, im Hof. **Gasrechaud** von 250 aufwärts. **Petroleumlampen-**capitlung billigt. 16935

Auf Raten
Uhren, Gold, Silber u. In-welen, ohne Preisverhöhung bei **A. B. Grünberger's Erben,** IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbazar. 16934

Butor-
alkalmivétel. Helyiség vál-tozás végett raktáron lévő kitünő minőségű ebédlő, hálószobát és egyes bu-tordarabok is minden elfogadható árban eladat-nak. **Egri Mór,** Gyár-u. 19. 16932

Verpfändete Juwelen
löse ich aus und bezahle da-für den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruch-gold kaufe ich zum Tageskurs. **Schiller Izidor, Sip-utca 8, Partierre 2.** 16933

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnete diplo-mirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., **Baross-tér 12, I. Stod 12.** vis-à-vis den Centralbahnhof. 16936

Hübsches kleines
Ecklokal, innere Stadt, für Verkaufs- oder Werkstätte ge-eignet, sofort zu vergeben. **Adr. Ujvilág-utca 23.** 16848

Bronzeluster
zu billigem Preise im Allandó butorkiállítás IV., Ujvilág-utca 27. (Zu-ganzem Hause.) Telefon 17-77. 16985

Kaufe und verkaufe
Herrschafsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Maho-goni- und Messingmöbel, Perser- und Smyrna-teppiche, Vorhänge, Leuchtmöbel, Antiquitäten, Gas-u. elektr. Luster. **Nagy Zsigmond** lakberon-dezési kiállítás a Budapest Ujvilág-utca 27. (Zu-ganzem Hause.) Telefon 17-77. 16983

Möbel auf Ratenzahlungen.
Neurath & Löwenstein, Budapest, Király-u. 13. 16986

Kommiss,
tüchtig in der Galanterie-, Nürnberg- u. Schuhbranche, mächtig der deutschen, ungar. und kroatischen Sprache, wird per sofort gesucht. Die auch italienisch sprechen, werden be-vorzugt. Offerte zu richten an **Sigmund Neumann, Fiume, Via del Tempio.** 22199

Damen
besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intell. dipl. Hebamme mit großer Praxis. Separirte Zimmer. Mäßige Preise. Fremdlische Information in allen distreten Angelegen-heiten. Geht auch auswärts. **Andrássy-ut 33, I. 4.** 16984

Arveresekröl
vásárolt hálószobák, ebéd-lők, rézbutorok, tükörszek-rény, elöszoba, konyha-berendezések, darabon-ként olcsón eladotnak. Szövetség-utca 28a, Barth. 16938

Stahlbraht:
Matrasen, Eisenrahmen 5 fl. 50 fr., Holzrahmen 3 fl. 50 fr. Eisen- und Messingmöbeln, Drahtgitter-Thüren, Thüren-Geselle am billigsten liefert **Prohászka, Fabrik: Budo-pest, Reugasse 46.** 16987